



Psychosomatik als Perspektive

21. bis 24. März 2018, Berlin

Kongresspräsident: Prof. Dr. med. Matthias Rose, Berlin

Hauptprogramm



Deutscher Kongress für
Psychosomatische Medizin
und Psychotherapie

26. Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Psychosomatische Medizin
und Ärztliche Psychotherapie (DGPM)

69. Arbeitstagung des Deutschen Kollegiums für Psychosomatische Medizin (DKPM)

www.deutscher-psychosomatik-kongress.de



Deutsche Gesellschaft für
Psychosomatische Medizin und
Ärztliche Psychotherapie (DGPM) e.V.

DKPM Deutsches Kollegium für
Psychosomatische Medizin

Deutscher Kongress für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie

Kongressort:

Urania
An der Urania 17
10787 Berlin

Kongresspräsident:

Prof. Dr. med. Matthias Rose, Berlin

Leitung Kongressteam Berlin:

PD Dr. Kim Hinkelmann

Kongressteam Berlin:

Dr. Tobias Hofmann
Dr. Gert Tuinmann
Barbara Voigt
Dr. Uta Fendel
Ulf Böttcher

Veranstaltende Fachgesellschaften:

Deutsche Gesellschaft für Psychosomatische
Medizin und Ärztliche Psychotherapie e.V.
(www.dgpm.de)

Deutsches Kollegium für Psychosomatische
Medizin e.V. (www.dkpm.de)

Kongressorganisation:

K.I.T. Group GmbH
Association & Conference Management
Kurfürstendamm 71
10709 Berlin
Tel: 030 / 246 03-280
Fax: 030 / 246 03-200
Email: psychosomatik@kit-group.org
web: www.kit-group.org

Öffnungszeiten

Registrierung:

Mittwoch, 21.03.2018 08.00 – 17.00 Uhr
Donnerstag, 22.03.2018 08.30 – 19.30 Uhr
Freitag, 23.03.2018 08.30 – 17.30 Uhr

Mediencheck:

Mittwoch, 21.03.2018 08.00 – 17.00 Uhr
Donnerstag, 22.03.2018 08.30 – 17.30 Uhr
Freitag, 23.03.2018 08.30 – 16.30 Uhr

Industrierausstellung:

Mittwoch, 21.03.2018 10.00 – 19.00 Uhr
Donnerstag, 22.03.2018 10.00 – 17.30 Uhr
Freitag, 23.03.2018 10.00 – 17.00 Uhr



DKPM Deutsches Kollegium für
Psychosomatische Medizin

Grußworte	4 – 13
-----------------	--------

Programm

Mittwoch, 21.03.2018	15 – 25
Donnerstag, 22.03.2018	27 – 56
Freitag, 23.03.2018	57 – 83
Samstag, 24.03.2018	87

Poster

Poster nach Kategorien	90
Postersession	91 – 107

Allgemeine Informationen

Allgemeine Informationen	109
Zertifizierung	114
Hinweise für Referenten	115
Teilnahmebedingungen	117
Kongressort	118
Umgebungsplan	119
Rahmenprogramm	120

Übersichtspläne

Übersichtspläne – Urania Berlin	122
---------------------------------------	-----

Index

Autorenindex	128
--------------------	-----



Johanna Wanka

Grußwort für den Deutschen Kongress für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie

Leib und Seele gehören zusammen. Und dennoch hat es lange gedauert, bis systematisch erforscht wurde, wie körperliche und psychische Leiden sich gegenseitig beeinflussen können. Heute ist klar, dass es Wechselwirkungen gibt, die ganzheitlich betrachtet werden müssen - nicht nur bei der Diagnose von Erkrankungen, sondern auch, wenn es darum geht, Konzepte zur Prävention und zur Behandlung zu erarbeiten.

Der Bedarf an psychosomatischer Behandlung wächst. Auf dem Deutschen Kongress für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie beschäftigen Sie sich unter anderem in diesem Jahr mit den gesellschaftlichen Gründen. Sie stellen den einzelnen Menschen in den Mittelpunkt, die Perspektive und das Wohl der Patientinnen und Patienten. Indem stärker auf die individuellen Bedürfnisse der Betroffenen eingegangen wird, wollen Sie Behandlungsansätze verbessern. Neben biologischen und psychologischen Faktoren müssen hierbei zunehmend soziale Aspekte berücksichtigt werden, etwa die Lebenssituation, die kulturelle Prägung und die gesellschaftliche Integration eines Menschen.

Der Forschung kommt dabei eine besondere Bedeutung zu. Sie muss die spezifischen Bedarfe der Menschen ergründen und belegen, wie wirksam angepasste Präventions-, Therapie- und Versorgungsansätze sind. Das ist auch dem Bundesministerium für Bildung und Forschung ein wichtiges Anliegen. Mit der Förderinitiative „Gesund – ein Leben lang“ nehmen wir die verschiedenen Lebensphasen in den Blick, um wirksamere Konzepte zur Gesundheitsförderung, Prävention und Versorgung zu entwickeln. Bei Kindern und Jugendlichen liegt der Fokus dabei auf chronisch verlaufenden körperlichen Erkrankungen und psychischen Störungen. Im Bereich der Gesundheit in der Arbeitswelt geht es um die Frage, wie man den gesundheitlichen Herausforderungen der modernen Arbeitswelt, die zum Beispiel durch die Digitalisierung entstehen, begegnen kann.

Auch kulturelle und sprachliche Besonderheiten sind zu berücksichtigen, wenn Präventions- und Versorgungsangebote bei den Menschen ankommen sollen. Das gilt besonders für geflüchtete Menschen, die in ihren Heimatländern und auf der Flucht traumatische Erfahrungen gemacht haben und sich nun in einer für sie fremden Kultur zurechtfinden müssen. Deswegen werden wir Forschungsverbünde zur psychischen Gesundheit geflüchteter Menschen fördern, die niederschwellige, kultursensible Präventions-, Therapie- und Versorgungsansätze entwickeln.

Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, die ihre Forschung konsequent nach individuellen Bedürfnissen der Menschen ausrichten, stehen vor vielen Herausforderungen. Wie kann man zum Beispiel subjektives psychisches Wohlbefinden objektiv messen und vergleichen? Hierzu will das vom Bundesforschungsministerium ins Leben gerufene Berliner Institut für Gesundheitsforschung gemeinsam mit der Charité das sogenannte Patient-Reported Outcome Measurement Information System (PROMIS) nun auch in Deutschland verfügbar machen. PROMIS soll es ermöglichen, Patientenberichte über ihre körperliche, psychische und soziale Gesundheit zu standardisieren und damit vergleichbar zu machen.

Zu vielen dieser Themen werden Sie sich in den kommenden Tagen austauschen. Ich bin überzeugt, dass die Ergebnisse Ihrer Vorträge und Diskussionen dazu beitragen, die Versorgung von Patienten zu verbessern. So freue ich mich über Ihr Engagement und wünsche allen Kongressteilnehmerinnen und Kongressteilnehmern eine spannende und erfolgreiche Veranstaltung.



Prof. Dr. Johanna Wanka

Bundesministerin für Bildung und Forschung



Ulrich M. Clever

Sehr verehrte Damen und Herren, liebe Gäste, liebe Kolleginnen und Kollegen, sehr geehrter Herr Professor Rose, sehr geehrter Herr Professor Kruse!

Im Mittelpunkt der Psychosomatik steht die ganzheitliche Betrachtung des Menschen. Was liegt also näher, als sich bei Ihrem großen und wichtigen wissenschaftlichen Fachkongress auch persönlich zu begegnen, sich nicht nur den wissenschaftlichen Lectures und Panels zu widmen, sondern auch die familiäre und wärmende Seite Ihrer Begegnung hervorzuheben: hier treffen sich viele Freunde und Kollegen, sie holen sich Inspirationen und Ermutigung für ihre Tätigkeit im Alltag, tauschen sich über Probleme und Erfolge aus und lassen das Jahr seit dem letzten Kongress Revue passieren. So, wie Sie die Vielschichtigkeit des Lebens bei Ihren Patientinnen und Patienten wahrnehmen, so werden Sie auch das Wiedersehen oder das neue Kennenlernen von Kolleginnen und Kollegen erleben und Freude daran haben.

Selbstverständlich hat gerade dieser wissenschaftliche Kongress der führenden Fachgesellschaft der Psychosomatik ebenfalls eine politische Dimension: wie diskutieren die Fachleute aktuelle Reformbestrebungen des Bundesgesundheitsministeriums, wie die Vorschläge zur Ausbildung der psychologischen Psychotherapeuten oder etwa das von der Landesärztekammer Baden-Württemberg angestoßene, mir wichtige Anliegen der Möglichkeiten von ausschließlicher Fernbehandlung. Die Landesärztekammer Baden-Württemberg hat im Sommer 2016 ihre Ärztliche Berufsordnung geändert und gestattet seither die ausschließliche Fernbehandlung durch Ärztinnen und Ärzte in zeitlich befristeten Modellprojekten. Das ist durchaus ein Paradigmenwechsel, der aber nachvollziehbar wird, wenn man (an-)erkennt, dass die Menschen schon längst per Telefon und Internet – bislang im Ausland und als Selbstzahlerleistung – ärztlichen Rat suchen. Dabei geht es dann nicht nur um objektiv messbare Veränderungen oder Erkrankungen, sondern beispielsweise auch um psychische oder psychosomatische Probleme. Die Anonymität eines „unpersönlichen“ Gespräches scheint hier sogar – wider Erwarten – gar keine größere Hemmschwelle für die Anrufer zu sein, gar manches Mal erleichternd zu sein.

Dass überall um uns herum derartige Telefonate stattfinden und im Zeitalter der Digitalisierung dabei auch Handy-Apps zur Übertragung von Befunden, Fotos oder Videokonferenzen genutzt werden, war für uns in Baden-Württemberg ein sehr deutliches Signal, dem wir uns nicht verschließen wollten. Wir haben reagiert und inzwischen auch erste Modellprojekte genehmigt. So wollen wir herausfinden, ob diese Form des Arzt-Patientenkontaktes von der Anamnese über die Diagnose bis hin zur Therapie von Patienten und Ärzten angenommen wird und wie sich die Versorgungssituation dadurch ändert.

Ob sich beispielsweise messbare Effekte bei der Inanspruchnahme von Notfallambulanzen mit Bagatellfällen ergeben, ob sich der Ärztemangel abfedern lässt, und es hier überhaupt einen „Markt“ für Derartiges gibt. Und ob der täglich bereits stattfindende Austausch zwischen Psychotherapeuten und Patienten im Netz nicht um des Patientenwohles „legalisiert“, aber auch professionalisiert und berufsrechtlich eindeutig im Tun nutzbar werden könnte. Über allem stehen Patientensicherheit und Datenschutz, wie es auch heute schon in Praxen und Kliniken üblich ist bzw. sein sollte.

Womit ich wieder bei Ihnen und Ihrem Kongress bin. Ich wünsche Ihnen informative und sehr gute Fachveranstaltungen, neue Erkenntnisse und die Vertiefung Ihres vorhandenen Wissens. Nutzen Sie auch die Zeit außerhalb des Kongressgeschehens, um sich persönlich zu begegnen und auszutauschen. Ich wünsche dem Kongress und damit Ihnen allen ein gutes Gelingen!



Dr. Ulrich M. Clever

Präsident der Landesärztekammer Baden-Württemberg

Beauftragter für Ärztliche Psychotherapie beim Vorstand der Bundesärztekammer



Dietrich Munz

Sehr geehrter Herr Professor Rose, sehr geehrte Damen und Herren,

„Psychosomatik als Perspektive“ ist das Motto des diesjährigen Psychosomatikkongresses. Es ist aus mehreren Gründen ein sehr treffendes Motto: Die Psychosomatik bietet Patienten eine Perspektive in der Versorgung, aber auch die Psychosomatik selbst hat eine Perspektive in der Versorgung. Dazu leistet eine gelingende Kooperation unserer Berufe einen wichtigen Beitrag. Wir sollten uns deshalb gemeinsam dafür einsetzen, dass Patienten leitlinienorientierte Versorgungsangebote von gut qualifizierten Fachärztinnen und Fachärzten für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie und gut qualifizierten Psychotherapeutinnen und Psychotherapeuten erhalten.

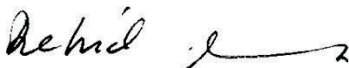
Sowohl beim Versorgungsangebot als auch bei der Qualifizierung stehen wir aktuell vor zukunftsweisenden Entwicklungen. In der stationären Versorgung geht es um den Erhalt bzw. den Ausbau einer ausreichend intensiven und qualitativ hochwertigen stationären Psychotherapie. Ziel ist, bundesweit und flächendeckend eine leitliniengerechte Versorgung anbieten zu können. Die Personalmindestanforderungen, die der Gemeinsame Bundesausschuss für die Einrichtungen der Psychosomatik erarbeitet, sind der Schlüssel für Verbesserungen in der stationären Versorgung. Aber nur dann, wenn alle Beteiligten gemeinsam entsprechende fachliche Standards vertreten, an denen sich die Entwicklung der Personalvorgaben orientieren soll. Damit es ausreichende finanzielle Mittel für eine gute stationäre Versorgung gibt, muss zukünftig jedoch besser dokumentiert werden, ob und wie viel Psychotherapie Patienten erhalten.

Für eine angemessene Qualifizierung brauchen wir darüber hinaus eine Reform der Psychotherapeutenausbildung. Wir wollen, dass unser Nachwuchs künftig bereits im Studium so weit qualifiziert wird, dass er in der anschließenden Weiterbildung wie die ärztlichen Kollegen in Berufsausübung für die psychotherapeutische Fachkunde qualifiziert wird. Damit können wir die prekäre finanzielle und rechtliche Situation der heutigen Teilnehmer von Ausbildungen zum Psychologischen Psychotherapeuten und Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeuten endlich beenden. Gleichzeitig werden wir die Ausbildungsinhalte an die heutigen Anforderungen der ambulanten und stationären psychotherapeutischen Versorgung anpassen. Damit schaffen wir Bedingungen, in denen unser Nachwuchs in der ärztlichen und psychotherapeutischen Weiterbildung miteinander und voneinander für ein kollegiales Miteinander lernt.

Kollegiales Miteinander bedeutet, selbst Verantwortung zu übernehmen in Kenntnis der eigenen Kompetenz und, wenn nötig, mit Unterstützung der spezifischen Kompetenzen der anderen Berufsgruppe.

Unsere Patienten sind darauf angewiesen, dass wir gut kooperieren können, um der gemeinsamen Versorgungsverantwortung gerecht zu werden. Dazu tragen kollegiale Erfahrungen in der Weiterbildung genauso bei wie in der Forschung. Damit wir die Ergebnisse der Forschung auch weiterhin gemeinsam bewerten können, wünsche ich mir auch in Zukunft einen Wissenschaftlichen Beirat Psychotherapie von Ärzten und Psychotherapeuten.

Die interdisziplinäre Zusammenarbeit hat eine lange Tradition in der Grundlagenforschung, bei der Entwicklung neuer Diagnose- und Therapieverfahren und in der Versorgung. In diesem Sinne wünsche ich Ihnen erfolgreiche und inspirierende Kongresstage.



Dr. Dietrich Munz

Präsident der Bundespsychotherapeutenkammer (BPTK)



Johannes Kruse

Liebe Kolleginnen und Kollegen, sehr geehrte Damen und Herren,

herzlich willkommen auf dem Deutschen Kongress für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie und somit auf der 26. Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Psychosomatische Medizin und Ärztliche Psychotherapie, die wir in bewährter Partnerschaft mit dem Deutschen Kollegium für Psychosomatische Medizin veranstalten.

Der Blick auf das Individuum allein reicht oftmals nicht aus, die Entwicklung von psychischen und psychosomatischen Störungen zu verstehen und Therapieoptionen zu entwickeln. Die Globalisierung und Digitalisierung sowie die Prozesse der Ökonomisierung, Optimierung und Normierung verändern unsere Arbeits- und Lebenswelten. Der Mensch als Subjekt droht aus dem Blickfeld zu geraten. Daraus resultierende Überforderungs- und Entfremdungsprozesse können in psychische und psychosomatische Störungen münden.

Die Psychosomatische Medizin bietet eine diagnostische Perspektive, die das subjektiven Erleben des Patienten mit seinen biologischen und sozialen Aspekten verbindet. Sie schafft im aktuellen medizinischen Versorgungssystem einen therapeutischen Raum, in dem der Mensch in seinen komplexen Zusammenhängen wahrgenommen und behandelt wird. Und sie schafft eine berufliche Perspektive für zahlreiche Ärztinnen und Ärzte, die sich für die psychosomatisch-psychotherapeutische Arbeit engagieren. Diese Vielfalt an Perspektiven steht im Zentrum der diesjährigen Tagung.

Der Tagungspräsident Prof. Matthias Rose und sein Team haben ein hervorragendes Programm unter dem Rahmenthema „Psychosomatik als Perspektive“ zusammengestellt, in dem die gesellschaftlichen, klinischen und wissenschaftlichen Aspekte zur Sprache kommen. Neben der Analyse gesellschaftlicher Veränderungen, der Darstellung aktueller und zukünftiger Entwicklungen der psychosomatischen und psychotherapeutischen Versorgung und den Fortschritten in der Neurobiologie werden auch die für das Fachgebiet relevanten Veränderungen im Gesundheitssystem diskutiert. In neuen Formaten soll Raum für kontroverse Diskussionen gegeben werden, um die unterschiedlichen Standpunkte aber auch Gemeinsamkeiten darzustellen und mögliche Lösungswege aufzusuchen. Somit leistet der Kongress einen lebendigen Beitrag zur Weiterentwicklung der Psychosomatischen Medizin und Psychotherapie in einer sich verändernden Welt.

In diesem Jahr findet der Kongress in der Urania statt, einem traditionsverbundenen Ort mitten im Zentrum von Berlin, der zahlreiche Anklänge an alte Berliner Zeiten vermittelt. Ich freue mich sehr, Sie in Berlin zu dieser Tagung begrüßen zu dürfen. Wir freuen uns auf den Austausch mit Ihnen und die zahlreichen Möglichkeiten zur Begegnung.

A handwritten signature in black ink that reads "Johannes Kruse". The signature is fluid and cursive.

Prof. Dr. Johannes Kruse
Vorsitzender der DGPM



Stephan Zipfel

Liebe Kolleginnen, liebe Kollegen,

im Namen des Vorstandes des DKPM begrüße ich Sie ganz herzlich zu unserem Hauptstadtkongress in der Urania, mitten im Zentrum von Berlin und damit in unmittelbarer Nähe zu Gedächtniskirche, Zoologischem Garten und Kurfürstendamm sowie dem Kulturforum am Potsdamer Platz.

Prof. Matthias Rose, gemeinsam mit seinem Berliner Team, ist es unter dem diesjährigen Kongressmotto „Psychosomatik als Perspektive“ gelungen, ein spannendes und reichhaltiges Programm zusammenzustellen. Dieses reicht von der Frage, ob gerechtere Gesellschaften gesünder sind (Richard G. Wilkinson, Großbritannien) bis hin zur abschließenden Ascona-Lecture mit der bekannten US-amerikanischen Schriftstellerin Siri Hustvedt, die der Frage nachgeht, ob sozial ungerechte Gesellschaften attraktiver sind – und hier stellt sich natürlich gleich die Frage für wen?

Das Berliner Team wird uns wieder die Chance geben, uns gemeinsam mit nationalen und internationalen Expertinnen und Experten mit Kernthemen unseres Fachgebietes zu beschäftigen. Es freut mich, dass es uns außerdem gelungen ist, einen neuen Partner für unser Nachwuchsförderungsprogramm zu gewinnen. Ich möchte mich nach Ablauf von sechs Jahren als Vorsitzender des DKPM sehr herzlich bei allen Mitgliedern und meinen Vorstandskolleginnen und -kollegen für die sehr vertrauensvolle Zusammenarbeit bedanken. Explizit einschließen in diesen Dank möchte ich die Kolleginnen und Kollegen der DGPM. Mit dem gemeinsamen Hauptstadtkongress, unterstützt durch unsere Kongressorganisation K.I.T., ist es uns nun gelungen, die Psychosomatische Medizin und Psychotherapie national und international noch sichtbarer zu machen – im Interesse unseres Fachgebietes, aber insbesondere zum Wohle der betroffenen Patientinnen und Patienten und deren Angehörigen. Wir sollten unsere Konzepte, aber auch unsere Strukturen weiterentwickeln, um als ein wichtiger Akteur in der Versorgung, Forschung und Ausbildung noch besser wahrgenommen zu werden.

Für die Gestaltung des diesjährigen Kongresses danke ich im Namen des Vorstandes und aller Mitglieder des DKPM sehr herzlich Prof. Matthias Rose und seinem Berliner Team, die ein höchst interessantes und vielfältiges Programm zusammengestellt haben! So freue ich mich mit Ihnen auf einen lebendigen und interessanten Kongress mit anregenden Begegnungen und Diskussionen.

Für das Deutsche Kollegium für Psychosomatische Medizin

Prof. Dr. Stephan Zipfel
Vorsitzender der DKPM



Matthias Rose

**Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Kolleginnen, liebe Kollegen,**

das Kongressteam der Charité und ich freuen uns sehr, Sie auf dem Kongress für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie begrüßen zu dürfen.

Das Behandlungsspektrum der Medizin hat sich in den letzten Jahrzehnten erheblich verändert, hin zu einem immer größeren Anteil von chronischen Erkrankungen, für deren Entstehung häufig psychosoziale Faktoren eine wesentliche Rolle spielen. So steigt beständig auch die Nachfrage nach psychosomatischen Behandlungen. Allein in Berlin und Brandenburg hat sich die Behandlungskapazität im letzten Jahr mehr als verdoppelt. Die hohe Akzeptanz für das Fach freut natürlich, legt aber auch nahe, nach den Ursachen dieser Entwicklung zu suchen, worauf sich der Fokus dieses Kongresses richtet.

Die vergangenen Jahrzehnte haben den Industrienationen einen bislang nie erreichten Wohlstand gebracht, aber auch die Gesellschaft grundlegend verändert. Digitalisierung und Globalisierung machen die Arbeitsprozesse effizienter und flexibler und schaffen neue individuelle Freiräume. Doch von den Einzelnen wird ein hohes Maß an Anpassungsfähigkeit gefordert und manche fürchten, in einer beschleunigten Welt den Anschluss zu verlieren. Personen werden zu Humankapital und für viele ist ihr Anteil am Erfolg der Betriebe kaum spürbar. Ein Teil der Kongressbeiträge beschäftigt sich hier mit der Frage, über welche biologischen Mechanismen spezifische Belastungen zu chronischen Erkrankungen führen - vor allem aber auch damit, wie der Einzelne gesund bleiben kann.

Doch auch die Medizin selbst passt sich an. Optimierte Prozesse und biotechnologische Fortschritte ermöglichen heute Heilung oder Linderung von Erkrankungen in einem Ausmaß, welches lange Zeit als undenkbar erschien. Arbeitsverdichtung und drastische Reduzierung der Behandlungszeit haben es auf der anderen Seite jedoch schwieriger gemacht, eine persönliche Beziehung zu den Behandelten aufzubauen. Sicher einer der Gründe, warum so viele Pflegende ihren Beruf verlassen. Wir werden auf dem Kongress fragen, wie die Ökonomisierung die Medizin transformiert und welchen Einfluss dies auf die Haltung der Behandler hat.

Gerade die Psychosomatik ist für viele mit der Hoffnung verknüpft, auch unter den Bedingungen der modernen Medizin die Person im Zentrum der Behandlung zu sehen. In einigen Veranstaltungen werden wir überlegen, ob der ‚Boom‘ der Psychosomatik nicht nur aus dem veränderten Bedarf resultiert, sondern auch eine Konsequenz der veränderten Behandlungsbedingungen in den anderen Fächern ist; und ob unsere Perspektive auch eine Perspektive für die Medizin sein könnte.

Wir freuen uns sehr, dass Sie in diesem Jahr nach Berlin gekommen sind, um mit Ihren Beiträgen den Kongress zu gestalten oder sich als Zuhörer ein Bild über das Fach zu machen. Sehr herzlich möchten wir uns bei der Carus Stiftung, der Ascona Stiftung, der European Association of Psychosomatic Medicine, der Deutschen Forschungsgemeinschaft und den vielen Ausstellern bedanken, die in diesem Jahr den Kongress finanziell unterstützen, sowie natürlich für die unermüdliche und geduldige Hilfe aus den beiden Fachgesellschaften DGPM/DKPM und von der K.I.T., ohne die die Realisierung des Kongresses nicht möglich gewesen wäre.

Wir wünschen Ihnen drei erlebnisreiche, interessante und sehr vergnügliche Tage in Berlin.

Mit herzlichen Grüßen, für das Kongressteam der Charité

Ihr



Prof. Dr. med. Matthias Rose
Kongresspräsident 2018



Lesen nach Wahl – gedruckt oder digital

- Neueste wissenschaftliche Erkenntnisse für Diagnostik und Therapie psychischer Störungen
- Mit CME-Beiträgen Wissen auffrischen und Punkte sammeln
- Beiträge komfortabel und schnell online recherchieren

Jetzt kostenlos
testen

Jetzt gratis testen unter
SpringerMedizin.de/psychotherapeut



Programm

Mittwoch, 21.03.2018

	Thema Zwischengeschoss		Arbeitsgruppen 1. Obergeschoss			Fortbildungen 2. Obergeschoss	
	Tesla Foyer	Humboldt	Einstein	Kleist	Kepler	Darwin	
08:00							
08:30						S. 18	
09:00						Einführung in die operationalisierte psychodynamische Diagnostik (OPD)	
09:30							
10:00			S. 20	S. 20	S. 20		
10:30			Klinische Psychophysiologie (Offene Gruppe)	Psychometrie und Psychodiagnostik (Offene Gruppe)	Hochschullehrertreffen		
11:00							
11:30			S. 20				
12:00			Künstlerische Therapien (Offene Gruppe)				
12:30							
13:00			S. 23	S. 23			S. 23
13:30			Stationäre tiefenpsychologisch orientierte Psychotherapie der Depression - STOP-D (Geschlossene Gruppe)	Konsiliar-Liaison-Psychosomatik (Offene Gruppe)			Interkulturelle Psychosomatik und Psychotherapie (Offene Gruppe)
14:00							
14:30			S. 24	S. 24		S. 24	
15:00	S. 24 Begrüßung Stipendiaten		Psychokardiologie – quo vadis? - Psychosomatik in der Kardiologie (Offene Gruppe)	Lehre und Ausbildungsforschung (Offene Gruppe)		Transplantationsmedizin (Offene Gruppe)	
15:30							
16:00		S. 25					
16:30		Eröffnungsveranstaltung					
17:00		S. 25					
17:30		Carus Lecture: Sind gerechtere Gesellschaften gesünder?					

Fortbildungen 2. Obergeschoss		Fortbildungen, Seminare & Arbeitsgemeinschaft 3. Obergeschoss			
Edison	Newton	Curie	Voltaire	Pasteur	
					08:00
S. 18	S. 19	S. 19	S. 19		08:30
Fokale psychodynamische Psychotherapie der Magersucht	Einfache psychometrische Basisdokumentation in der Praxis	Vorbereitung Prüfung Facharzt Psychosomatik	The Moving Seminar (MOSE) as a Transcultural Working Tool in Psychosomatic Medicine		09:00
					09:30
					10:00
					10:30
					11:00
					11:30
					12:00
S. 21	S. 21	S. 22		S. 22	12:30
Carus Master Class: Implementing PROMIS and other Modern Health Measures in Clinical and Research Settings	Carus Master Class: Schema therapy for Cluster-C Personality Disorders	Transgenerationale Weitergabe von Erfahrungen aus Kriegs- und NS-Zeit		„Somatisierende“ Patienten in der Gruppe behandeln? - Gruppenanalyse – Intendierte Dynamische Gruppenpsychotherapie	13:00
					13:30
					14:00
			S. 23		14:30
			Essstörungen (Offene Gruppe)		15:00
					15:30
					16:00
					16:30
			S. 91		17:00
		18:00 - 19:30 Uhr Best Poster und Wine & Walk Kleist Foyer, 1. Obergeschoss			17:30
					18:00
					18:30
					19:00
					19:30

08:30 – 11:30 Uhr

Darwin

Fortbildung

Einführung in die operationalisierte psychodynamische Diagnostik (OPD)

Vorsitz: W. Keller (Berlin)

Psychotherapeuten tun sich mitunter schwer, die Gutachtenanträge im Richtlinienverfahren verständlich und folgerichtig abzufassen. Zunehmend fordern die Gutachter im Rahmen der Richtlinien Psychotherapie die Berücksichtigung von OPD-Befunden in den Gutachtenanträgen.

Mit Hilfe des OPD-Manuals lassen sich psychodynamische Zusammenhänge besser erkennen und in klare Aussagen formulieren. Die OPD ist ein multiaxiales valides diagnostisches Instrument zur Erfassung zentraler psychodynamisch bedeutsamer Aspekte unserer Patienten.

In dem Workshop werden die Grundzüge der OPD-Diagnostik dargestellt anhand der Krankheitsverarbeitung und Behandlungsvoraussetzungen, der dysfunktionalen Beziehungsmuster, der lebensbestimmenden Konflikte und den strukturellen Fähigkeiten bzw. Einschränkungen und deren Operationalisierung. Eine weitere Anwendung der OPD besteht in der Therapieplanung und der Veränderungsmessung. Dazu gehören die Bestimmung von Therapieschwerpunkten und der Entwurf darauf abgestimmter Behandlungsstrategien sowie die Möglichkeit der Evaluation des Behandlungsverlaufes. Nach der Präsentation der Grundprinzipien soll anhand von einzelnen Fallbeispielen die Anwendung verdeutlicht werden.

08:30 – 11:30 Uhr

Edison

Fortbildung

Fokale psychodynamische Psychotherapie der Magersucht

Vorsitz: H.-C. Friederich (Düsseldorf)

Die Therapie der Magersucht ist schwierig, da die Patientinnen sich durch die Behandlung in Ihrer Autonomie bedroht fühlen, ein ausgeprägtes Vermeidungsverhalten und eine starke Bindung an die Symptomatik aufweisen. Hinzu kommen die mit dem Untergewicht verbundenen gravierenden gesundheitlichen Folgen. Im Rahmen des Workshops wird ein Behandlungsmanual zur fokalen Psychodynamischen Psychotherapie vorgestellt, welches auf die besonderen Aspekte der Behandlung der Anorexie im Erwachsenenalter eingeht (Friederich et al. 2014, Hogrefe). Die Wirksamkeit des Therapiekonzeptes konnte in einer großangelegten klinischen Studie belegt werden (ANTOP). Anorexie typische Konstellationen der intra- und interpersonellen Psychodynamik werden anhand von kurzen Fallbeispielen beschrieben. Anschließend werden die Therapieprinzipien und Behandlungsphasen vorgestellt und anhand von Interventionsbeispielen illustriert. Das therapeutische Vorgehen zentriert auf die aus psychodynamischer Sicht relevanten Merkmale der Beziehungsgestaltung und damit verbundene zentrale Konfliktthemen. Weitere Themen des Workshops stellen die Therapie von ich-strukturellen Beeinträchtigungen dar sowie der Umgang mit therapeutischen Krisen und Komplikationen in der Behandlung.

08:30 – 11:30 Uhr

Newton

Fortbildung

Einfache psychometrische Basisdokumentation in der Praxis

Vorsitz: F. Fischer (Berlin)

Der Workshop gliedert sich in zwei Teile. (1) Empfehlungen für einen sinnvollen Einsatz von psychometrischen Instrumenten in der täglichen Routine. Dabei sollen die Teilnehmer basale Kenntnisse zur Beurteilung der Güte von Fragebögen erhalten. In dem Kurs werden zudem lizenzfreie Fragebögen vorgestellt, die sich bislang in der Praxis für das Screening und die Messung des Therapieerfolgs bewährt haben. (2) Vorstellung von verschiedenen Softwarelösungen und deren Kosten. Dabei wird auch auf die Vergütungsmöglichkeiten für eine routinemäßige psychometrische Erfassung eingegangen.

08:30 – 11:30 Uhr

Curie

Fortbildung

Vorbereitung Prüfung Facharzt Psychosomatik

Vorsitz: T.H. Loew (Regensburg)

Die große Furcht der Prüflinge ist, dass „Alles“ gefragt werden könnte. Wir gehen aus von der Prüfungssituation, entwickeln Fragen, wie sie Ihnen gestellt werden könnten und sammeln Fakten, die eine ausreichende Antwort erlauben. Sie üben in der Gruppe praktisch. Wir werden den Themenkatalog des Gebiets besprechen und Stichwortlisten sowie Literatur zur Vorbereitung zusammenstellen und bewerten, Repetitionsstrategien und Memotechniken besprechen. Sie erfahren, wie Sie dem „blackout“ vorbeugen und auch schwierige Gesprächssituationen meistern. Sie können von dem Seminar profitieren, wenn Sie kurz vor der Prüfung stehen, aber auch schon im Vorfeld, am Anfang ihrer Ausbildung, wenn Sie Ihren Wissenserwerb strukturieren wollen.

08:30 – 11:30 Uhr

Voltaire

Weitere Veranstaltungen



The Moving Seminar (MOSE) as a Transcultural Working Tool in Psychosomatic Medicine

Vorsitz: W. Schüffel (Marburg)

The Moving Seminar (MOSE) as a Transcultural Working Tool in Psychosomatic Medicine

W. Schüffel (Marburg)

Resource persons:

T. Leydenbach (Paris, Frankreich), M. Hashizume (Osaka, Japan), R. Adam (Kassel), F. Heidler (Mühlhausen)

10:00 – 11:30 Uhr

Einstein

Arbeitsgruppe

Klinische Psychophysiologie (Offene Gruppe)


Vorsitz: C. Weber (Berlin), P.H. Wirtz (Konstanz), H.C. Deter (Berlin)

Die Cortisol-Awakening-Response im Zusammenhang mit Koronarer Herzkrankheit und psychischen Störungen

C. Weber (Berlin)

Der Effekt von Power-Posing auf die physiologische Stressantwort

D. Beis (Konstanz)

 Empathy and emotion regulation brain changes: Results from a longitudinal mindfulness training study

S. Guendelman (Berlin)

10:00 – 11:30 Uhr

Kleist

Arbeitsgruppe

Psychometrie und Psychodiagnostik (Offene Gruppe)

Vorsitz: A. Dinkel (München), S. Rabung (Klagenfurt, Österreich)

Konzeptuelle Fundierung eines möglichen Core-Sets zur Erfassung von Psychotherapieoutcomes

A. Dinkel (München)

Praxisorientierte Fundierung eines möglichen Core-Sets zur Erfassung der Outcomes von Psychotherapie

S. Rabung (Klagenfurt, Österreich)

10:00 – 13:00 Uhr

Kepler

Weitere Veranstaltungen

Hochschullehrertreffen

11:30 – 12:30 Uhr

Weitere Veranstaltungen

Treffen der Emeriti

11:30 – 13:00 Uhr

Einstein

Arbeitsgruppe

Künstlerische Therapien (Offene Gruppe)

Vorsitz: C. Schulze (Ottersberg), U. Elbing (Nürtingen), L. Neugebauer (Witten)

12:30 – 15:30 Uhr

Darwin

Fortbildung 

Carus Master Class: Direct diagnosis of emotional contributors to somatic problems using Intensive Short-term Dynamic Psychotherapy

Vorsitz: A. Abbass (Halifax, Kanada)

In this workshop, we will review a metapsychology of unconscious operations derived by Habib Davanloo from 40 years of video based research. Using this evidence-based framework, direct interviewing is used to activate unprocessed impulses/feelings, unconscious anxiety and unconscious defenses that result in somatic and health anxiety presentations. Five mechanisms of somatization will be illustrated and the treatment techniques for each will be reviewed.

12:30 – 15:30 Uhr

Newton

Fortbildung 

Carus Master Class: Schema therapy for Cluster-C Personality Disorders

Vorsitz: A. Arntz (Amsterdam, Niederlande)

For many clinicians schema therapy for cluster-C personality disorders is a welcome addition to their therapeutic repertoire, given the high prevalence of cluster-C patients and their resistance to change. In this workshop, an introduction into schema therapy for cluster-C personality disorders will be offered. The workshop includes a theoretical introduction into schema therapy, schema mode conceptualizations of cluster-C personality disorders, and the specific way the therapeutic relationship is used (including the concept of limited reparenting).

Participants will learn how to make schema mode conceptualizations of their own patients, in collaboration with their patients, that will guide their treatment. Next, participants will be offered explanations and life or video examples of the most important techniques per mode. Issues related to breaking through persistent behavioral patterns (avoidance, dependence, perfectionism), and stimulating autonomy and independence of therapy are discussed. If time permits, participants are invited to practice a specific technique in pairs whilst the presenter will be available for supervision if needed.

12:30 – 15:30 Uhr

Edison

Fortbildung 

Carus Master Class: Implementing PROMIS and other Modern Health Measures in Clinical and Research Settings

Vorsitz: N. Rothrock (Chicago, Vereinigte Staaten), M. Rose (Berlin)

This workshop will provide an introduction into advanced health measures to assess patient-reported outcomes in clinical and research settings. We will provide an overview of the PROMIS initiative, funded by all National Institutes of Health (NIH) in the U.S., its German adaptation, and an introduction into item response theory (IRT) and computer adaptive tests (CATs). The workshop will also cover: 1) guidelines for selecting outcome measures tailored for a specific purpose; 2) case studies

in clinical practice and research, highlighting utilization of different data collection technologies; 3) factors to consider when selecting assessment technologies; 4) resources available for implementing PROMIS and NIH Toolbox.

12:30 – 15:30 Uhr

Curie

Fortbildung

Transgenerationale Weitergabe von Erfahrungen aus Kriegs- und NS-Zeit

Vorsitz: *U. Pohl (Bad Krozingen)*

Die Jahre von 1933 bis 1945 haben tiefe Spuren in den Familien hinterlassen. Traumatisierungen durch Kriegserlebnisse und Verfolgung, seelische Beschädigungen durch den Nationalsozialismus, Verlust von Heimat durch Flucht und Vertreibung, schuldhaftes Handeln und Schweigen, Opfer, Täter oder Mitläufer sein – all diese Erfahrungen von Eltern und Großeltern können tiefgreifende Auswirkungen auf ihre Nachkommen haben und sich manchmal in einer klinischen Symptomatik äußern.

In der Psychotherapie sind die Nachwirkungen von Krieg und NS-Zeit lange Zeit wenig berücksichtigt worden, treffen hier in den letzten Jahren aber auf steigendes Interesse - auch dadurch angeregt, dass sich immer mehr Menschen intensiv mit ihrer Familiengeschichte beschäftigen. In dem Workshop wird auf die aktuelle Bedeutung des Themas eingegangen und ein theoretischer Überblick über die transgenerationale Übertragung von Traumatisierungen und Beschädigungen gegeben; ausgewählte Forschungsergebnisse werden dargestellt. Zudem besteht die Möglichkeit, Bezüge zur therapeutischen Arbeit und eigenen Familiengeschichte herzustellen.

12:30 – 15:30 Uhr

Pasteur

Fortbildung

„Somatisierende“ Patienten in der Gruppe behandeln? - Gruppenanalyse – Intendierte Dynamische Gruppenpsychotherapie

Vorsitz: *K. Gerlach (Berlin), H. Küster (Halle/S.)*

Wir alle kennen Patienten mit überbordenden Symptomschilderungen. Diese Fixierung seitens des Patienten in der Behandlungsbeziehung scheint oft veränderungsresistent. Hinter dem Verhalten steckt ein - bisweilen verqueres - Beziehungsangebot, das es gilt, nutzbar zu machen. Eine Gruppenbehandlung kann hier helfen, Widerstände zu erkennen und loszulassen und neue Sicht- respektive Spürweisen zu wagen. Neben dem Gruppenleiter / Leiterpaar kommt dabei allen Gruppenmitgliedern eine besondere Rolle zu.

In der Gruppe können Konflikte durch die mannigfaltigen Übertragungsmöglichkeiten deutlicher hervortreten. Gefühle und Symptome werden auf einer Metaebene zugänglich für alle und besprechbar und getragen durch die Gruppe! Von der systematischen Einbeziehung von körperorientierten und kreativen Verfahren in unseren gruppenanalytischen Ansatz profitieren besonders auch psychosomatische Patienten: sie finden einen Ausdruck für ihre Gefühle und die Sprache dazu. In diesem Workshop möchten wir Ihnen einen (selbsterfahrungsorientierten) praktischen Einblick in unsere Arbeitsweise mit Gruppen geben und Fragen diskutieren.

13:00 – 14:30 Uhr

Einstein

Arbeitsgruppe

Stationäre tiefenpsychologisch orientierte Psychotherapie der Depression - STOP-D (Geschlossene Gruppe)

Vorsitz: M. Franz (Düsseldorf), N. Hartkamp (Solingen)

Referenten: M. Franz (Düsseldorf), D. Seidler (Düsseldorf), R. Schäfer (Düsseldorf)


13:00 – 14:30 Uhr

Kleist

Arbeitsgruppe

Konsiliar-Liaison-Psychosomatik (Offene Gruppe)

Vorsitz: W. Söllner (Nürnberg), K. Weidner (Dresden)

 The development of practice guidelines for consultation-liaison psychiatry in the USA

J. Rundell (Bethesda, Vereinigte Staaten)

Effekte der Interventionen im Konsiliar-Liaisondienst: Systematische Reviews und Metaanalysen

B. Stein (Nürnberg), W. Söllner (Nürnberg), M. Müller (Nürnberg), L. Meyer (Nürnberg)

13:00 – 14:30 Uhr

Kepler

Arbeitsgruppe

Interkulturelle Psychosomatik und Psychotherapie (Offene Gruppe)

Vorsitz: Y. Erim (Erlangen), E. Morawa (Erlangen)

Modelle des Umgangs mit psychischen Beschwerden bei Geflüchteten - ein Blick auf Europa

J. Schellong (Dresden)

Gruppentherapiekonzept für traumatisierte Romafrauen in Deutschland mit unsicherem Aufenthaltsstatus

R. Ewald (Bielefeld), B. Kastner (Bielefeld)

Planung von Kooperationen zur psychischen Gesundheit von Personen mit Migrationshintergrund und Geflüchteten

Y. Erim (Erlangen)

Arabischsprachige Messinstrumente zur psychischen Gesundheit von Personen mit Migrationshintergrund und Geflüchteten

Y. Erim (Erlangen)

14:00 – 15:30 Uhr

Voltaire

Arbeitsgruppe

Essstörungen (Offene Gruppe)

Vorsitz: S. Zipfel (Tübingen)

14:30 – 16:00 Uhr

Einstein

Arbeitsgruppe

Psychokardiologie – quo vadis? - Psychosomatik in der Kardiologie (Offene Gruppe)

Vorsitz: C. Herrmann-Lingen (Göttingen), C. Albus (Köln)

Fortschritte in der Forschung der letzten 20 Jahre und offene Fragen
C. Herrmann-Lingen (Göttingen)

Was haben wir erreicht? Implementierung psychokardiologischer Inhalte in Leitlinien und klinische Realität

C. Albus (Köln)

Diskussion: Zukünftige Perspektiven der Psychokardiologie in der Forschung und im DKPM

14:30 – 16:00 Uhr

Kleist

Arbeitsgruppe

Lehre und Ausbildungsforschung (Offene Gruppe)

Vorsitz: A. Herrmann-Werner (Tübingen), C. Brünahl (Hamburg)

14:30 – 16:00 Uhr

Kepler

Arbeitsgruppe

Transplantationsmedizin (Offene Gruppe)

Vorsitz: F. Vitinius (Köln), Y. Erim (Erlangen)

15:00 – 15:30 Uhr

Tesla Foyer

Weitere Veranstaltungen

Begrüßung Stipendiaten

16:00 – 17:00 Uhr

Humboldt

Psychosomatik als Perspektive: Plenarveranstaltung

Eröffnungsveranstaltung

Vorsitzender der Deutschen Gesellschaft für Psychosomatische Medizin und Ärztliche Psychotherapie
J. Kruse (Gießen)

Vorsitzender des Deutschen Kollegiums für Psychosomatische Medizin
S. Zipfel (Tübingen)

Präsident der Landesärztekammer Baden-Württemberg
Beauftragter für Ärztliche Psychotherapie beim Vorstand der Bundesärztekammer
U.M. Clever (Freiburg/Stuttgart)

Präsident der Bundespsychotherapeutenkammer (BPTk)
E.D. Munz (Stuttgart)

Musikalischer Rahmen
DoubleBeats (Berlin)

17:00 – 18:00 Uhr

Humboldt

Psychosomatik als Perspektive: Plenarveranstaltung



Carus Lecture: Sind gerechtere Gesellschaften gesünder?

Vorsitz: *S. Zipfel (Tübingen)*

Die diesjährige Carus Lecture wird der britische Sozialepidemiologe und Gesundheitswissenschaftler Prof. Richard G. Wilkinson halten, der u.a. mit Prof. Kate Pickett das Buch „Gleichheit: Warum gerechtere Gesellschaften für alle besser sind“ veröffentlicht hat. Prof. Dr. Wilkinson wird in seinem Vortrag anhand von empirischen Untersuchungen argumentieren, dass eine gerechtere Verteilung auch für das Gesundheitssystem günstige Folgen haben würde und damit für den Rest des Kongresses die Frage aufwerfen, warum wir unser gesellschaftliches Zusammenleben dennoch anders organisieren.

Are more equal societies healthier?

R. Wilkinson (Nottingham, Vereinigtes Königreich)



Prof. Richard G. Wilkinson war bis zu seiner Emeritierung 2008 Professor für Sozialepidemiologie an der University of Nottingham und ist derzeit Honorarprofessor für Epidemiologie und Public Health am University College London sowie Gastprofessor an der University of York. In den letzten Jahren hielt er viele hunderte Vorträge zu den Auswirkungen sozialer Ungleichheit auf Gesellschaft und Gesundheit u.a. bei der WHO, der EU, der OECD und der Weltbank.

18:00 – 19:30 Uhr

Kleist Foyer

Best Poster und „Wine & Walk“ (siehe Seite 91)

A series of horizontal dotted lines for writing notes.

Programm

Donnerstag, 22.03.2018

	Thema Zwischengeschoss		Schwerpunkt Klinik 1. Obergeschoss			Schwerpunkt Forschung 2. Obergeschoss					
	Tesla Foyer	Humboldt	Einstein	Kleist	Kepler	Darwin	Edison				
		S. 30		S. 31			S. 31				
09:00		Verändert die Ökonomisierung das ärztliche Denken?		Historie der Psychotherapie			Objektives Ermessen von subjektivem Leid				
09:30											
10:00											
10:30											
11:00		S. 38	S. 33	S. 33	S. 34	S. 34	S. 34				
11:30		DGPPR Mitgliederversammlung	Mentalisierungsfördernde Interventionen in verschiedenen Settings	Psychotherapeutische Behandlung von Patienten mit somatischen Erkrankungen	SAPP/ÖGPPM Satelliten-Symposium: Funktionelle Körperbeschwerden	Wirkfaktoren Psychotherapie: Empathie, Sprache, therapeutische Beziehung	Psychosomatische Aspekte der Adipositas				
12:00											
12:30	S. 93	S. 39									
13:00	Poster Session	DKPM Mitgliederversammlung									
13:30			S. 40	S. 39	S. 40	S. 41	S. 41				
14:00			Psychoanalytische Kompetenzen und neueste Ergebnisse psychoanalytischer Outcome-Studien	Von der somatoformen Störung zur Somatischen Belastungsstörung	Belastungen und Bedarfe von traumatisierten Geflüchteten und in deren Versorgung tätigen Helfern	Psychokardiologie – Stress, Kognition & Wahrnehmung	Essstörungenforschung – Anorexia nervosa & Binge-Eating				
14:30		S. 45									
15:00		Karrierewege in der Psychosomatik									
15:30		S. 52	S. 47	S. 46	S. 47	S. 48	S. 48				
16:00		Berufspolitischer Nachmittag	DÄVT/DBG Satelliten-Symposium: Balint- und IFA-Gruppe im Dialog	EAPM Lecture: Schnittstellen der Behandlung von Patienten mit somatoformen und funktionellen Störungen	Psychische Belastungen bei Geflüchteten und neue Behandlungsansätze	VWVG Satelliten-Symposium: Die Psychosomatik und ihre Nachbardisziplinen	Traumafolgestörungen – Übertragung von Grundlagenstudien in klinische Anwendungen				
16:30											
17:00											
17:30		S. 52		S. 53	S. 54		S. 54				
18:00		Wie passt der Einzelne in die Gesellschaft?		Gegenwart der Psychotherapie: Schema Therapie und Intensive Short-Term Dynamic Psychotherapy	AGPPS Satelliten-Symposium: Bauchschmerzen und gastrointestinale Beschwerden im Kindes- und Jugendalter		Psychobiologie von Stress: Gesundheitserhaltung trotz Belastung				
18:30											
19:00											
19:30			S. 56		S. 56	S. 56					
19:30			VPKD Mitgliederversammlung		Familienpsychosomatik	Deutsch-Japanische Balint Gruppe					
20:00											

Schwerpunkt Forschung 2. Obergeschoss			Schwerpunkt Politik & Konzepte 3. Obergeschoss			
Newton	Austen	Cochrane	Curie	Voltaire	Pasteur	
				S. 32		09:00
				Welchen Weg nimmt die Psychosomatik?		09:30
						10:00
						10:30
						11:00
S. 35	S. 35	S. 36	S. 37	S. 37	S. 38	11:00
Das Adult Attachment Projective Picture System in Klinik und Wissenschaft	Adipositas im Kindes- und Jugendalter: Perspektiven für Prävention und Intervention	Mini-Talk - Depression et al.	Arbeitsfähigkeit in der post-industriellen Gesellschaft	Die Familie in den Fokus nehmen: Transfer und Transparenz ergänzt die Transition	Verbitterungsemotionen bei körperlichen Erkrankungen	11:30
						12:00
						12:30
S. 39		S. 39				13:00
Mentoring Lunch		Young Scientists Corner				13:00
S. 42	S. 42	S. 43	S. 44	S. 44	S. 45	13:30
Psychoonkologie – Adaptation	The Role of Expectations for Development and Treatment of Somatic Symptoms	Mini-Talk - Somatoforme Störung, Schmerz et al.	Diagnostik und Behandlung des Asthma bronchiale aus psychosomatischer Sicht	Medizinische Pflege- und Assistenzberufe, Psychosoziale Beratung und Kreativtherapie	Neue Diagnostische Kategorien in der Psychosomatik?	14:00
						14:30
						15:00
S. 48	S. 49	S. 49	S. 51	S. 51	S. 52	15:30
Risikofaktoren und Interventionen bei Suizidalität: Ergebnisse aktueller Forschung	Stressregulation	Mini-Talk - Prävention et al.	DGÄHT Satelliten-Symposium: Das Ende der Entspannung (smethoden)	Alterspsychosomatik: Konzepte für die Breitenversorgung	DGMP Satelliten-Symposium: Versorgungsforschung bei psychischen und onkologischen Erkrankungen	16:00
						16:30
						17:00
			S. 55			17:30
			Forschungsförderung Psychosomatik			18:00
				S. 55		18:30
				Welchen Weg nehmen die Berufsgruppen?		18:30
S. 56	S. 56					19:00
Treffen der Gutachterinnen und Gutachter gemäß Psychotherapierichtlinie	GHRS Mitgliederversammlung					19:30
						20:00

09:00 – 10:30 Uhr

Psychosomatik als Perspektive: Plenarveranstaltung

Verändert die Ökonomisierung das ärztliche Denken?

Vorsitz: M. Rose (Berlin)

Inwieweit verändert die Ökonomisierung und Kommerzialisierung die Art und Weise des Denkens und Handelns im Gesundheitssystem? Wird damit die ärztlich/therapeutische Grundhaltung nachhaltig geändert? Nach einem Impulsvortrag des bekannten Medizinethikers Prof. Dr. G. Maio wird in einer Podiumsdiskussion mit dem Gesundheitswissenschaftler Prof. Dr. N. Schmacke und dem Dekan der Universität Heidelberg Prof. Dr. W. Herzog über die Vor- und Nachteile einer arbeitsteiligen und ökonomisierten Medizin gesprochen und die Bedeutung dieser Veränderungen für Patienten und Behandler reflektiert.

Diskussion



Prof. Dr. Norbert Schmacke ist Professor am Institut für Public Health der Universität Bremen, Internist und Gesundheitswissenschaftler. Er war u.a. Leiter der Stabstelle für Grundsatzfragen des AOK-Bundesverbandes und über viele Jahre Leiter der Bremer Forschungsstelle Gesundheitsversorgungsforschung. Prof. Schmacke ist Autor zahlreicher Bücher, u.a. „Wieviel Medizin verträgt der Mensch?“ und Stellvertreter des unparteiischen Vorsitzenden des Gemeinsamen Bundesausschuß (G-BA).



Prof. Dr. Giovanni Maio ist Lehrstuhlinhaber für Medizinethik an der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg, Arzt und Philosoph, Facharzt für Innere Medizin, Mitglied verschiedener überregionaler Ethikkommissionen und Ethikbeiräte. Er ist Autor u.a. der Bücher „Geschäftsmodell Gesundheit: Wie der Markt die Heilkunst abschafft“ und „Medizin ohne Maß? Vom Diktat des Machbaren zu einer Ethik der Besonnenheit“.



Prof. Dr. Wolfgang Herzog ist Direktor der Klinik für Allgemeine Innere Medizin und Psychosomatik und Dekan der medizinischen Fakultät der Universität Heidelberg. Facharzt für Innere und Psychosomatische Medizin. Prof. Herzog war über viele Jahre der Sprecher der psychosomatischen Hochschullehrer und ist einer der wesentlichen Impulsgeber für die Entwicklung des Faches.

09:00 – 10:30 Uhr

Kleist

Klinik: Plenarveranstaltung

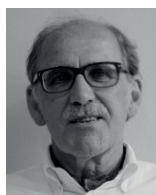
Historie der Psychotherapie

Vorsitz: K. Weidner (Dresden)

In den letzten Jahren konnten auf dem Jahreskongress der Psychosomatik zunehmend junge Kolleginnen und Kollegen begrüßt werden, die zum ersten Mal den Kongress besuchten und sich in den Rückmeldungen einen Überblick über die Strömungen der Psychotherapie wünschten. Die ersten beiden Vorträge in diesem Themenstrang werden daher aus tiefenpsychologischer und verhaltenstherapeutischer Sicht einen Einblick geben in die Entwicklung der Psychotherapie von den Anfängen bis heute.

Psychodynamische PT: Rückblicke und Entwicklungen bis in die Gegenwart

W. Senf (Essen)



Prof. Dr. Wolfgang Senf war über 20 Jahre lang Universitätsprofessor für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie an der Medizinischen Fakultät der Universität Duisburg-Essen und ärztlicher Direktor der Klinik für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie des LVR-Klinikum Essen. Er ist Autor der Lehrbücher „Praxis der Psychotherapie“ und „Technik der Psychotherapie“ sowie Gründungsherausgeber der Fachzeitschrift „Psychotherapie im Dialog“.

Verhaltenstherapie: von damals bis heute

J. Margraf (Bochum)



Prof. Dr. Jürgen Margraf studierte Psychologie, Soziologie und Physiologie an den Universitäten München, Brüssel, Kiel und Tübingen (1975-1983). Nach einem Forschungsaufenthalt an der Stanford Universität promovierte er in Psychologie an der Universität Tübingen und hatte Professuren in Berlin, Dresden, Basel und Bochum inne. Im Jahr 2009 erhielt er als erster Psychologe mit der Alexander von Humboldt-Professur den höchstdotierten deutschen Forschungspreis.

09:00 – 10:30 Uhr

Edison

Forschung: Plenarveranstaltung



Objektives Ermessen von subjektivem Leid

Vorsitz: F. Fischer (Berlin)

Eine Grundlage empirischer Wissenschaften in der Psychosomatik ist die objektive Erfassung subjektiver, psychischer Parameter. Mit Nan Rothrock (Northwestern University, Chicago) und Chris Gibbons (Harvard Medical School, Boston) kommen zwei prominente Forscher nach Berlin, die derzeit viel beachtete und neue Techniken zur Erfassung patienten-berichteter Gesundheitsmerkmale darstellen werden.

Advances in Patient-Reported Outcomes Assessment: The PROMIS Initiative
N. Rothrock (Chicago, Vereinigte Staaten)



Prof. Nan Rothrock ist Associate Professor an der Northwestern University in Chicago am Department for Medical Social Sciences der Feinberg Medical School und forscht im Rahmen der PROMIS-Initiative zur Entwicklung von Patient-Reported Outcomes. Sie ist zudem klinische Psychologin und Psychotherapeutin mit einem Schwerpunkt in Psychoonkologie.

The Signal and the Noise: Can big data and digital footprints be used to accurately assess symptoms of psychiatric illnesses?
C. Gibbons (Boston, Vereinigte Staaten)



Dr. Chris Gibbons is Co-Director of the Brigham Health Patient Reported Outcomes, Value, and Experiences (PROVE) Center (Boston) and Faculty Member of Harvard Medical School. His work focuses both on assessing the impact of interventions which seek to improve processes and outcomes of care using patient-reported assessment measures and more fundamental research to ensure that assessments have the greatest potential for patient benefit. This latter involves the application of computer adaptive testing, tailored feedback, and machine learning algorithms.

09:00 – 10:30 Uhr

Voltaire

Politik & Konzepte: Plenarveranstaltung

Welchen Weg nimmt die Psychosomatik?

Vorsitz: B. Löwe (Hamburg)

Mit dem zunehmenden Erfolg der Psychosomatik differenziert sich auch das Versorgungsangebot immer mehr aus. So finden sich heute psychosomatische Kliniken, die überwiegend stationäre Psychotherapien durchführen, neben Abteilungen, die sich als internistische Kliniken mit einem simultanen psychotherapeutischen Angebot verstehen. Analoge Unterschiede finden sich im Selbstverständnis der ambulant tätigen Kolleginnen und Kollegen ebenfalls mit einem weiten Spektrum an Behandlungsangeboten.

Psychotherapeutische Medizin
Y. Erim (Erlangen)



Prof. Dr. Yesim Erim ist Professorin und Leiterin der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen/Nürnberg. Ihre wissenschaftlichen Schwerpunkte sind u.a. Interkulturelle Psychotherapie und migrationspezifische Angebote in der psychosomatischen Versorgung sowie psychosomatische Aspekte in der Transplantationsmedizin, Psychoonkologie und Psychotherapie mit chronisch Kranken.

Integrierte Psychosomatik
C. Herrmann-Lingen (Göttingen)



Prof. Dr. Christoph Herrmann-Lingen ist Direktor der Abteilung für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie der Universitätsmedizin Göttingen. 2016/2017 war er Präsident der American Psychosomatic Society und ist Leiter der Arbeitsgruppe Psychosoziale Kardiologie der Deutschen Gesellschaft für Kardiologie. Als Internist und Facharzt für Psychosomatische Medizin ist er ein international anerkannter Vertreter der internistischen Psychosomatik mit einem klinischen und wissenschaftlichen Schwerpunkt im Gebiet der Psychokardiologie.

11:00 – 12:30 Uhr

Kleist

Klinik: State-of-the-Art

Psychotherapeutische Behandlung von Patienten mit somatischen Erkrankungen

Vorsitz: *B. Löwe (Hamburg), Y. Nestoriuc (Hamburg)*

Früherkennung psychischer Störungen bei somatischen Erkrankungen
S. Kohlmann (Hamburg)

Psychosomatische Behandlung von Herzpatienten
C. Herrmann-Lingen (Göttingen)

Psychosomatisch-psychotherapeutische Behandlung der Adipositas
T. Hofmann (Berlin)

Expectation Management Interventionen bei medizinischen Behandlungen
M. Shedden-Mora (Hamburg)

11:00 – 12:30 Uhr

Einstein

Klinik: Symposium

Mentalisierungsfördernde Interventionen in verschiedenen Settings

Vorsitz: *J. Volkert (Heidelberg), S. Taubner (Heidelberg)*

Mentalisierungsbasierte Therapie für Jugendliche mit Störungen des Sozialverhaltens (MBT-SSV): eine randomisiert-kontrollierte Studie
T.-C. Gablonski (Heidelberg), J. Volkert, S. Taubner

Mentalisierungsbasiertes Kompetenztraining für psychisch kranke Eltern - Konzept, Design und Ergebnisse einer Pilotstudie
J. Volkert (Heidelberg), S. Herpertz, A. Georg, G. Byrne, D. Noe, F. BERPPOHL, S. Taubner

Wirksamkeit der Behandlung von frühkindlichen Regulationsstörungen - Ergebnisse aus einem RCT zur fokussierten psychoanalytischen Säuglings-Kleinkind-Eltern-Psychotherapie
A. Georg (Heidelberg), S. Taubner, M. Cierpka

11:00 – 12:30 Uhr

Kepler

Klinik: Symposium

SAPPM/ÖGPPM Satelliten-Symposium: Funktionelle Körperbeschwerden: Biopsychosoziale Aspekte in Genese und Therapie

Vorsitz: *A. Minzer (Rothrist, Schweiz), C. Fazekas (Graz, Österreich)*

Psychosoziale Belastung in der Genese und Aufrechterhaltung funktioneller Körperbeschwerden
C. Fazekas (Graz, Österreich), C. Vajda, J. Haas, S. Zoller-Mathies, W. Freidl, R. Kerbl, F. Matzer

Das Reizdarmsyndrom – ein praxisorientiertes Update

R. Schäfer (Basel, Schweiz), F. Kraus, A. Gauss, J. Tesarz, W. Herzog, S. Hunziker Schütz, G. Meinlschmidt, S. Berens

11:00 – 12:30 Uhr

Edison

Forschung: State-of-the-Art

Psychosomatische Aspekte der Adipositas

Vorsitz: *S. Herpertz (Bochum), M. Teufel (Essen)*

Psychosoziale Prädiktorvariablen und Risikoprofile von Patienten vor und nach bariatrischer Chirurgie
S. Jongen (Bochum), H. Kessler, S. Herpertz

Adipositas und Trauma: Relevanz von Traumatisierung auf die Gewichtsentwicklung

M. Teufel (Essen), F. Junne, J. Fischer, M. Muthig, A. Keller-Pließnig, D. Zehnpfennig, S. Tagay, S. Zipfel

Psychosoziale Fragen zur Adipositas-Chirurgie: was wissen wir oder meinen zu wissen?

S. Herpertz (Bochum), S. Jongen, H. Kessler

Motivation hat Gewicht: Welche Rolle spielt der Wunsch nach einer bariatrischen Operation bezogen auf den Erfolg eines konservativen Gewichtsreduktionsprogramms?

I. Mack (Tübingen)

11:00 – 12:30 Uhr

Darwin

Forschung: Symposium

Wirkfaktoren Psychotherapie: Empathie, Sprache, therapeutische Beziehung

Vorsitz: *A. Gumz (Berlin), H. Löffler-Stastka (Wien, Österreich)*

Wahrgenommene ärztliche Empathie und Therapiemotivation als Determinanten des Langzeit-Therapieerfolgs – eine Kohortenstudie mit stationären Psychotherapiepatienten

F. Vitinius (Köln), S. Tieden, M. Hellmich, H. Pfaff, C. Albus, O. Ommen

Empathie in Psychoanalyse und Medizinischer Ausbildung – was können wir voneinander lernen?
F. Datz (Wien, Österreich), K. Parth, H. Löffler-Stastka

Subjektive Konzepte der talking cure aus psychodynamischer Sicht: eine qualitative Studie
C. Marx (Berlin), R. Kersten, T. Friedrich, N. Voss, A. Gumz

Subjektive Konzepte der talking cure aus verhaltenstherapeutischer Sicht: eine qualitative Studie
R.H. Kersten (Berlin), C. Marx, N. Voss, T. Friedrich, A. Gumz

Das Allianz fokussierte Training als schulenübergreifender Weg zum Umgang mit Spannungen und Krisen in der therapeutischen Beziehung (alliance ruptures). Ergebnisse einer Pilotstudie zur Implementierung in die Psychotherapieausbildung
L. Reuter (Berlin), T. Munder, A. Gumz

11:00 – 12:30 Uhr

Newton

Forschung: Symposium

Das Adult Attachment Projective Picture System in aktueller klinischer und wissenschaftlicher Anwendung

Vorsitz: A. Buchheim (Innsbruck, Österreich), P. Senf-Beckenbach (Berlin)

Klinisch-Psychotherapeutische und experimentelle Anwendungsfelder des Adult Attachment Projective Picture System: State of the Art
A. Buchheim (Innsbruck, Österreich)

Bindungsverhalten und dissoziative Störungen: Überblick über die aktuelle Forschung
P. Senf-Beckenbach (Berlin)

Neurobiologische Folgen früher traumatischer Lebenserfahrungen: Berliner Kinderstudie (Berlin Longitudinal Children Study)
J. Overfeld (Berlin)

Implementierung des Adult Attachment Projective Picture System (AAP) als Kurzintervention in die Psychotherapie von Jugendlichen - eine Pilotstudie
A.-K. Jahnke-Majorkovits (Innsbruck, Österreich), M. Noterdaeme, A. Buchheim

11:00 – 12:30 Uhr

Austen

Forschung: Symposium

Adipositas im Kindes- und Jugendalter: Perspektiven für Prävention und Intervention

Vorsitz: F. Junne (Tübingen), S. Eehalt (Stuttgart)

Adipositas bei Kindern und soziale Lage: Zeit zu handeln?
S. Eehalt (Stuttgart)

Ein bewegungsgesteuertes digitales Lernspiel (serious game) zur Prävention und Behandlungsunterstützung kindlicher Adipositas – eine cluster-randomisierte kontrollierte Studie

I. Mack (Tübingen), N. Reiband, S. Eichhorn, C. Bayer, N. Schäffeler, F. Junne, K. Giel, K. Weimer, S. Zipfel

Schlaf im Vorschulalter und sein Zusammenhang mit Übergewicht: ein Vergleich zwischen übergewichtigen und normalgewichtigen Vorschulkindern

F. Stuber (Tübingen), S. Ehehalt, I. Mack, K. Ziser, S. Zipfel, F. Junne

Sind motivierte Eltern der Schlüssel? Entwicklung und Validierung eines Instrumentes für die Erfassung motivationaler Stadien der Veränderung bei Eltern von Kindern mit Übergewicht oder Adipositas

F. Junne (Tübingen), K. Ziser, T. Reinehr, J. Mander, S. Wiegand, S. Zipfel, S. Ehehalt

11:00 – 12:30 Uhr

Cochrane

Forschung: Mini-Talks

Mini-Talk - Depression et al.

Vorsitz: *M.K. Depping (Hamburg), L. Kühl (Berlin)*

Suizidgedanken bei Sozialer Phobie - welchen Einfluss hat das Erleben sozialer Zugehörigkeit?

R. Conrad (Bonn), A.J. Forstner, J. Schumacher, F. Geiser, S. Rambau

Die Rolle von Missbrauchserfahrungen in der Kindheit für suizidales Erleben und Verhalten

A. Schönfelder (Leipzig), N. Hallensleben, L. Spangenberg, T. Forkmann, D. Rath, U. Hegerl, A. Kersting, H. Glaesmer

Depersonalisation/Derealisation: Risikomarker für Chronifizierung von Angst/Depression


M. Michal (Mainz), J. Wiltink, M. Beutel, T. Münzel, N. Pfeiffer, P. Wild, M. Blettner, J. Ghaemi Kerahrodi, J. Schlax

Zusammenhang zwischen Depression und somatischen Erkrankungen: Welche Bedeutung haben kognitiv-affektive und somatisch affektive Symptomdimensionen?

J. Wiltink (Mainz), M. Michal, M.E. Beutel

Resilienter Copingstil im Erwachsenenalter schützt bei Kindheitsbelastungen

A.N. Tibubos (Mainz), E. Brähler, M.E. Beutel

 Size matters – the olfactory bulb as a marker for depression

I. Croy (Dresden), F. Rottstädt, K. Weidner, T. Strauß, J. Schellong, H. Kitzler, S. Wolff-Stephan, T. Hummel

PTBS-Symptome im psychopathologischen Netzwerk – Ergebnisse aus einer bevölkerungsrepräsentativen Erhebung

K. Radziej (München), J. Zierer, K. Lukaschek, D. Spieler, J. Krumsiek, J. Kruse, G. Kastenmüller, K.-H. Ladwig

Posttraumatische Belastungsstörung und gesundheitsbezogene Lebensqualität bei chronisch kritisch kranken Patienten und deren Partnern – eine dyadische Perspektive

G.-B. Wintermann (Dresden), K. Petrowski, B. Strauß, K. Weidner, J. Rosendahl

Dokumentation der differentiellen Behandlungsindikation bei depressiven Störungen: Entwicklung und Machbarkeitsprüfung des STEP-D (englisch: Setting Guide for Patients with Depression)

C. Brünahl (Hamburg), M.K. Depping, P. Rickert, G. Langs, B. Löwe

Effekte von Depression auf das Arbeiten am optimalen Limit eigener Fähigkeiten

C. Waller (Ulm), S. Rajec, C. Schwemmler, C. Rau, E. Rottler, J. Keller

11:00 – 12:30 Uhr

Voltaire

Politik & Konzepte: Talk-of-the-Town

Die Familie in den Fokus nehmen: Transfer und Transparenz ergänzt die Transition

Vorsitz: *T.H. Loew (Regensburg), M. Franz (Düsseldorf)*

Psychosomatische Inhalte in der KJP-Ausbildung - eine Bilanz

B. Leinberger (Bogen)

Beiträge und Perspektiven der systemischen Familientherapie zur Kinder und Jugendpsychosomatik

S. Schmidt (Freiburg)

Kind ist Symptomträger der Familie – ein Kernsatz der pädiatrischen Ausbildung

J. Timmermann (Cuxhaven)

wir2 – Bindungstraining für Alleinerziehende in der psychosomatischen Rehabilitation. Umsetzung und erste Ergebnisse

D. Hagen (Düsseldorf), D. Rampoldt, R. Schäfer, M. Franz

Zur gesundheitlichen Situation von Schulneulingen alleinerziehender Eltern. Befunde aus der Schuleingangsuntersuchung des Rhein-Kreises Neuss in 2014

R. Schäfer (Düsseldorf), A. Roth, B. Klapdor-Volmar, B. Albrecht, N. Bollmeier, M. Franz

11:00 – 12:30 Uhr

Curie

Politik & Konzepte: Symposium

Arbeitsfähigkeit in der post-industriellen Gesellschaft: „Selbstevidentes“ Erleben, Konzepte zur Operationalisierung

Vorsitz: *A. Hillert (Prien am Chiemsee), M. Linden (Berlin)*

Teilhabestörungen am Arbeitsplatz in Abhängigkeit von Fähigkeitsdefiziten bei allgemeinärztlichen Patienten

M. Linden (Berlin), B. Muschalla

Arbeitsfähigkeit als Inhalt und Ziel der stationären Psychotherapie: empirische Befunde, Therapeuten und Patientenperspektive
T. Bauman (Prien am Chiemsee)

Fähigkeitsbeeinträchtigungen nach Mini-ICF-APP bei Soldaten mit verschiedenen (posttraumatischen) psychischen Erkrankungen
B. Muschalla (Berlin), H. Rau, C. Knaevelsrud

Wie hängen – selbstdefinierte – Arbeitsfähigkeit, Depressivität, Burnout- und Gratifikationskrisenerleben zusammen?
A. Hillert (Prien am Chiemsee), K. Bäcker, S. Weiß

Effekte einer Psychosomatischen Betriebsambulanz auf die Arbeitsunfähigkeitszeiten der Teilnehmer – eine Analyse anhand von Sekundärdaten
M. Gantner (Ulm), S. Brandner, J. Schneider, E. Rottler, H. Gündel, J. von Wietersheim

Effektivität von Führungskräftebildungen zur Prävention psychischer Erkrankungen am Arbeitsplatz
E. Boysen (Ulm), H. Gündel

11:00 – 12:30 Uhr

Pasteur

Politik & Konzepte: Symposium

Verbitterungsemotionen bei körperlichen Erkrankungen

Vorsitz: *M. Bassler (Clausthal-Zellerfeld), V. Köllner (Berlin)*

Verbitterung durch Grenzsituation und Bruch der Person-Umwelt-Passungskonstellation bei Krankheit
J. Valdés-Stauber (Ravensburg)

Verbitterungsreaktionen bei Eltern junger Erwachsener mit Krebs: ein klinischer Bericht
M. Köhler (Magdeburg)

Kränkungs- und Ungerechtigkeits erleben bei psychosomatischen Patienten
M. Bassler (Clausthal-Zellerfeld), N.I. Bühlau, M. Linden

Weisheitstherapie als Therapeutischer Zugang bei Verbitterung: ein klinischer Erfahrungsbericht
S. Zguri (Teltow)

11:00 – 12:00 Uhr

Humboldt

Weitere Veranstaltungen

DGPPR Mitgliederversammlung

12:30 – 13:30 Uhr

Tesla Foyer

Poster Session (siehe S. 93)

12:30 – 14:30

Humboldt

Weitere Veranstaltungen

DKPM Mitgliederversammlung

12:30 – 13:30 Uhr

Newton

Weitere Veranstaltungen

Mentoring Lunch

Eine Anmeldung ist erforderlich. Kostenbeitrag 5€.

Mentorinnen:

M. Bullinger (Hamburg), U. Ehlert (Zürich, Schweiz), C. Waller (Ulm)

12:30 – 13:30 Uhr

Cochrane

Weitere Veranstaltungen

Young Scientists Corner

Offene Veranstaltung

Seit fast zehn Jahren veranstalten die Universitätskliniken in Berlin, Hamburg, Heidelberg, München und Tübingen gemeinsam einen mehrjährigen Kurs zur wissenschaftlichen Qualifikation des Nachwuchses in der Psychosomatik. In der Young Scientists Corner besteht die Chance mit Teilnehmern dieses Kurses in direkten Kontakt zu kommen.

13:30 – 15:00 Uhr

Kleist

Klinik: State-of-the-Art

Von der somatoformen Störung zur somatischen Belastungsstörung: Implikationen für, Ätiologie, Diagnostik, Therapie und Forschung

Vorsitz: B. Löwe (Hamburg), P. Henningsen (München)

Modelle und Mechanismen der somatischen Belastungsstörung – neue Entwicklungen und therapeutische Implikationen

M. Witthöft (Mainz)

Diagnostik von anhaltenden somatischen Symptomen: Entwicklungen und Herausforderungen im Kontext der somatischen Belastungsstörung

B. Löwe (Hamburg)

Implikationen der neuen Diagnose somatische Belastungsstörung für Therapie und Versorgung

M. Shedden-Mora (Hamburg)

Leitlinien „Funktionelle Störungen“ 2.0: Prozess und Ergebnisse
C. Roenneberg (München)

Lässt sich der Behandlungserfolg bei somatoformen Störungen durch Betonung von Emotionsregulation verbessern? Ergebnisse der multizentrischen ENCERT-Studie
W. Rief (Marburg)

13:30 – 15:00 Uhr

Einstein

Klinik: Symposium

Psychoanalytische Kompetenzen und neueste Ergebnisse psychoanalytischer Outcome-Studien
Vorsitz: *S. Doering (Wien, Österreich), M. Leuzinger-Bohleber (Frankfurt a.M.)*

Psychoanalytische Kernkompetenzen – Konzepte und Operationalisierung
K. Parth (Wien, Österreich), F. Datz, H. Löffler-Stastka

Stationäre psychoanalytische Psychotherapie: Veränderung von Mentalisierungsfähigkeit und Persönlichkeitsorganisation
E. Fizke (München), J. Frank, D. Huber

Outcome Ergebnisse der LAC Depressionsstudie nach 3 Jahren nach Beginn der Behandlungen
M. Leuzinger-Bohleber (Frankfurt a.M.)

Strukturelle und symptomatische Veränderungen bei chronisch Depressiven: Ergebnisse der OPD in der LAC Depressionsstudie
M. Ernst (Mainz), J. Kaufhold, U. Bahrke, A. Negele, L. Kallenbach, M. Leuzinger-Bohleber, M. Beutel

13:30 – 15:00 Uhr

Kepler

Klinik: Symposium

Belastungen und Bedarfe von traumatisierten Geflüchteten und in deren Versorgung tätigen Helfern
Vorsitz: *F. Junne (Tübingen), C. Nikendei (Heidelberg)*

Belastungssymptome und medizinisch-psychologischer Versorgungsbedarf von IS-traumatisierten Frauen
C. Rometsch-Ogioun El Sount (Tübingen), P. Windthorst, J.K. Denkinger, C. Nikendei, S. Zipfel, F. Junne

Imaginationsübungen als Intervention für traumatisierte Flüchtlinge in einer Erstaufnahmeeinrichtung
C. Zehetmair (Heidelberg), I. Tegeler, C. Kaufmann, W. Herzog, C. Nikendei

Prävalenz und Determinanten der Sekundärtraumatisierung bei Leistungserbringern in der Arbeit mit IS-traumatisierten Frauen und Kindern
J.K. Denkinger (Tübingen), P. Windthorst, C. Rometsch-Ogioun El Sount, C. Nikendei, S. Zipfel, F. Junne

Famulatur in einer Erstaufnahmestelle für Geflüchtete: Erfahrungen, Lernzuwachs und psychische Belastung

D. Kindermann (Heidelberg), C. Schmid, C. Derreza-Greeven, F. Junne, W. Herzog, C. Nikendei

Eindrücke und Erfahrungen aus Patienten- und Therapeutesicht: Imaginationsübungen für traumatisierte Geflüchtete in einer Erstaufnahmeeinrichtung des Landes Baden-Württemberg

C. Kaufmann (Heidelberg), C. Zehetmair, I. Tegeler, W. Herzog, C. Nikendei

13:30 – 15:00 Uhr

Edison

Forschung: State-of-the-Art

Essstörungenforschung – Anorexia nervosa & Binge-Eating

Vorsitz: *T. Brockmeyer (Düsseldorf), H.-C. Friederich (Düsseldorf)*

Homöostatische Verarbeitung von Nahrung bei Patientinnen mit Magersucht

H.-C. Friederich (Düsseldorf), J. Simon, M. Stopyra

Das Peptidhormon Ghrelin im Verlauf einer stationären Therapie bei Anorexia nervosa

C. Walter (Heidelberg), M. Brune, P. Herrmann-Bon, W. Herzog, B. Wild

Spezifische emotionale Reaktivität bei Anorexia nervosa: eine Untersuchung mittels emotions-moduliertem Schreckreflex-Paradigma

T. Brockmeyer (Düsseldorf), J. Pellegrino, C. Maier, H. Münch, W. Herzog, H.-C. Friederich

Impulsivitätsbezogene Verhaltensmodifikation zur Reduktion von Essanfällen bei Patienten mit Binge-Eating-Störung (IMPULS) – eine randomisiert kontrollierte Studie

K. Schag (Tübingen), E. Leehr, S. Rennhak, E.-M. Skoda, P. Martus, W. Bethge, S. Becker, S. Zipfel, K. Giel

13:30 – 15:00 Uhr

Darwin

Forschung: Symposium 

Psychokardiologie – Stress, Kognition & Wahrnehmung

Vorsitz: *J. Ronel (München), C. Weber (Berlin)*

Early psychological counseling for the prevention of posttraumatic stress induced by acute coronary syndrome: the Myocardial Infarction - Stress Prevention Intervention (MI-SPRINT) randomized controlled trial

R. von Känel (Barmelweid, Schweiz), J. Barth, M. Princip, R.E. Meister-Langraf, J.-P. Schmid, H. Znoj, C. Herbert, U. Schnyder

Prädiktoren für Veränderungen der kognitiven Leistungsfähigkeit durch MitraClip™ -Intervention bei Patienten mit ICM/ DCM Herzinsuffizienz

V. Terhoeven (Heidelberg), J.-H. Schultz, N. Geis, W. Herzog, S.T. Pleger, C. Nikendei

Acute stress disorder and C-reactive protein in patients admitted with acute myocardial infarction
H. Bielas (Mittenwalde)

Steigerung der Risikowahrnehmung durch patienten-orientierte Rückmeldung des physischen Aktivitätslevels bei kardialen Risikopatienten: die randomisiert-kontrollierte RISK-ACT Studie
S. Kohlmann (Hamburg), M. Patten, B. Löwe

Inzidenz des postoperativen Delir in einem kardio-chirurgischen Patientengut: Basisdaten zu psychosomatischen Erfordernissen im Intensiv- und Intermediate-Care-Bereich
B. Korbacher (Düsseldorf), M. Awe, J.D. Schipke, A. Lichtenberg, R. Schäfer, M. Franz


13:30 – 15:00 Uhr

Newton

Forschung: Symposium

Psychoonkologie – Adaptation

Vorsitz: *A. Mehnert (Leipzig)*

 Include patients' feedback to improve quality of care. A comprehensive cohort mixed method design study of breast cancer survivors with cancer-related fatigue treated with multimodal-, combined multimodal-aerobic- and control aerobic therapy
A. Mehl (Berlin), R. Zerm, M. Quetz, M. Reif, D. Pranga, D. Poier, F. ten Brink, A. Büssing, C. Gutenbrunner, K. Matthias


Profile psychologischer Adaptation am Lebensende: die Dynamik von Verlust- und Sinnorientierung bei fortgeschrittener Krebserkrankung
S. Vehling (Hamburg), D. Gerstorf, F. Schulz-Kindermann, K. Oechsle, R. Philipp, K. Scheffold, M. Härter, A. Mehnert, C. Lo

Sorgen und Progredienzangst bei Krebspatienten
A. Dinkel (München), B. Marten-Mittag, K. Kremsreiter

Arbeitsfähigkeit und Rückkehr zur Arbeit von Krebspatienten im jungen Erwachsenenalter
K. Leuteritz (Leipzig), A. Sender, M. Friedrich, E. Nowe, Y. Stöbel-Richter, K. Geue

13:30 – 15:00 Uhr

Austen

Forschung: Symposium 

The Role of Expectations for Development and Treatment of Somatic Symptoms

Vorsitz: *Y. Nestoriuc (Hamburg), S. Benson (Essen)*

Increasing positive treatment expectations in patients with post-operative pain: a promising approach to improve the efficacy of pharmacological treatments?
S. Benson (Essen)

Expectation management to diminish cancer treatment side effects: results of the multisite randomized controlled PSY-BREAST trial

Y. Nestorovic (Hamburg), Y. Pan, S. Heisig, P. von Blanckenburg, M.C. Shedden-Mora, U.-S. Albert, P. Hadji, A.J. Barsky, W. Rief

Nocebo effects and the brain-gut axis: when gut feelings turn into visceral pain

S. Elsenbruch (Essen)

Gender differences in social learning of placebo analgesia in children

K. Weimer (Tübingen), N. Mazurak, M.D. Gulewitsch, P. Enck

13:30 – 15:00 Uhr

Cochrane

Forschung: Mini-Talks

Mini-Talk - Somatoforme Störung, Schmerz et al.

Vorsitz: *C. Brünahl (Hamburg), G. Langs (Bad Bramstedt)*

Wie verändern sich somatische Symptome im Zeitverlauf: Repräsentativerhebungen in der deutschen Allgemeinbevölkerung von 1975 bis 2013

E. Brähler (Mainz), E. Klein, M. Henning, J. Burghardt, A.N. Tibubos, G. Schmutzer, M. Beutel

Abnehmende sexuelle Aktivität und Verlangen bei Männern – Ergebnisse aus repräsentativen Studien in Deutschland 2005 und 2016

M. Beutel (Mainz), J. Burghardt, A.N. Tibubos, E. Klein, G. Schmutzer, E. Brähler

Depression und Stress während der Schwangerschaft und nach der Entbindung: Ergebnisse einer Längsschnittstudie bei Frauen mit Adipositas und Normalgewicht

M. Nagl (Leipzig), J. Steinig, G. Zietlow, H. Stepan, A. Kersting

Hausärztliche Perspektive auf die neue DSM-5 Diagnose der somatischen Belastungsstörung – Qualitative Analyse von Interviewdaten mit Hausärzten und Hausärztinnen

L. Rustige (Hamburg), M. Lehmann, N. Pohontsch, T. Zimmermann, K. Kurz, M. Scherer, B. Löwe

Einfluss des Alters auf soziales Lernen von Placeboeffekten bei Kindern und Jugendlichen

A.-K. Vick (Tübingen), M. Mirkes, N. Mazurak, M.D. Gulewitsch, P. Enck, K. Weimer

 Peripheral levels of endocannabinoids and growth factors in fibromyalgia

B. David (Heidelberg), T. Jonas, B. Sabrina, D. Yuanjun, W. Eich

Cyberchondria: Nutzung von Online-Gesundheitsdiensten durch Hypochonder und Nicht-Hypochonder im Vergleich

C. Eichenberg (Wien, Österreich), M. Schott

Effektivität einer stationären multimodalen psychosomatischen Therapie für Patienten mit funktionellen Schwindelbeschwerden

K. Limburg (München), G. Schmid-Mühlbauer, H. Sattel, A. Dinkel, K. Radziej, M. Gonzales, J. Ronel, C. Lahmann

Künstlerische Therapien in der multimodalen Schmerztherapie im stationären Setting

C. Schulze (Ottersberg), K. Schoch, K. Seifert, H. Kayser

Chronische Schmerzerkrankungen im Kontext von Paarbeziehungen

M. Hölting (Bottrop)

13:30 – 15:00 Uhr

Voltaire

Politik & Konzepte: Talk-of-the-Town

Medizinische Pflege- und Assistenzberufe, Psychosoziale Beratung und Kreativtherapie in der Psychosomatischen Versorgung

Vorsitz: *J. Timmermann (Cuxhaven), U. Amonit (Cuxhaven)*

Langfristige Arbeitsunfähigkeit und Fragen der beruflichen Integration – psychosoziale Beratung im Netzwerk der ambulanten Behandler, Institutionen und Arbeitgeber

U. Amonit (Cuxhaven)

Patientenbegleitung im Medizinischen Versorgungszentrum für körperliche und psychische Gesundheit

I. Bicker (Cuxhaven)

Interventionen der Sozialberatung - multimodale stationäre Behandlung in der Psychosomatischen Akut-Klinik Kassel-Bad Wilhelmshöhe

S. Kaukars (Kassel-Wilhelmshöhe)

Ambulante Behandlung von Menschen mit Sprachbarrieren – Kunsttherapie in der psychosomatischen Versorgung - Gruppenangebote als Chance

O. Emmelin (Cuxhaven), S. Reuther

Traumafolgestörungen bei Kindern und Jugendlichen

J. Behrendt (Cuxhaven)

13:30 – 15:00 Uhr

Curie

Politik & Konzepte: Symposium

Diagnostik und Behandlung des Asthma bronchiale aus psychosomatischer Sicht - was hat sich geändert, was ist gleich geblieben?

Vorsitz: *H.C. Deter (Berlin), A. Schneider (München)*

Aktuelle Situation der Diagnostik und Behandlung des Asthma bronchiale

T. Hering (Berlin)

Zur hausärztlichen Versorgung von Asthmapatienten in Bayern - eine Auswertung von Daten aus dem Disease Management Program

A. Schneider (München)

Diagnostik und Behandlung des Asthma bronchiale aus psychosomatischer Sicht - was hat sich in 30 Jahren geändert, was ist gleich geblieben?

H. C. Deter (Berlin)

Körperpsychotherapeutische Interventionen bei Asthma bronchiale

C. Lahmann (Freiburg)

Die neuen nationalen Versorgungsleitlinien (NVL) für Asthma bronchiale (3.Auflage) - welche Übersichtsarbeiten zu psychosozialen Aspekten sind relevant?

I. Vader (Berlin)

13:30 – 15:00 Uhr

Pasteur

Politik & Konzepte: Symposium

Neue Diagnostische Kategorien in der Psychosomatik?

Vorsitz: *A. Hillert (Prien am Chiemsee), U. Sprick (Neuss)*

Experten versus Betroffenen-Perspektive: Burnout, was ist das?

A. Hillert (Prien am Chiemsee), K. Bäcker, S. Weiß

Die Bedeutung des Konstrukts Hochsensibilität in der klinischen Praxis

T. Tillmann (München), E. Kiel, S. Weiß, A. Hillert

Gesellschaftlicher Trend oder nosologische Entität: Brauchen wir eine Diagnose Orthorexia nervosa?

M. Greetfeld (Prien am Chiemsee), S. Schlegl, U. Voderholzer

Was kann aus dem Spektrum psychischer Störungen (nicht) online behandelt werden?

U. Sprick (Neuss), M. Köhne

Internet-Gebrauch und Internet-Sucht: Eine neue Störung und ihr Stand der Forschung

H.-J. Rumpf (Lübeck)

14:30 – 15:30 Uhr

Humboldt

Weitere Veranstaltungen

DGPM Junges Forum: Auf dem Weg zum Facharzt – Karrieren in der Psychosomatischen Medizin und Ärztlichen Psychotherapie

Vorsitz: *U. Dinger (Heidelberg), S. Hauptmann (Gießen), M.W. Haun (Heidelberg)*

Im Rahmen dieser Mentoring-Veranstaltung stellen fortgeschrittene WeiterbildungsassistentInnen

jeweils exemplarisch den Weg ihrer Facharztweiterbildung dar. Dazu wird jeweils ein Vertreter aus dem Jungen Forum zu den psychotherapeutischen Richtlinienverfahren sprechen.

Wir planen dies in lockerem Austausch mit den Teilnehmern, so dass formale Eckpunkte (bspw. Was muss ich alles tun, um den Facharzttitel zu erhalten? Welche Kosten kommen auf mich zu?) und informelle Aspekte (bspw. Wie organisiere ich mir die einzelnen Punkte aus dem Weiterbildungskatalog? Wie erreiche ich eine gute Work-Life Balance?) angesprochen und diskutiert werden können.

15:30 – 17:00 Uhr

Kleist

Klinik: Plenarveranstaltung 

EAPM Lecture: Schnittstellen der Behandlung von Patienten mit somatoformen und funktionellen Störungen

Vorsitz: B. Löwe (Hamburg)

Somatoforme und funktionelle Störungen stellen eine Herausforderung für die Behandlung in nahezu allen medizinischen Fachdisziplinen dar. In dem EAPM Symposium wird die interdisziplinäre Verknüpfung in deren Behandlung in den Vordergrund gerückt.

Can we translate psychotherapy for somatoform disorders into mainstream care?

C. Burton (Sheffield, Vereinigtes Königreich)



Prof. Chris Burton is a General Practitioner and Professor of Primary Medical Care at the University of Sheffield. His main research and clinical interest is around persistent (“medically unexplained”) physical symptoms but his work extends to broader issues around the intersection of physical and mental health and the processes of diagnosis and reassurance. His research involves evidence synthesis, analysis of routine healthcare data and the development and evaluation of interventions.

Das Med-Psych-Netzwerk - ein Institutionen übergreifender Ansatz der personalisierten psychosomatischen Versorgung

C. Leue (Maastricht, Niederlande)



Dr. Dr. med. Carsten Leue is a hospital and consultation-liaison psychiatrist at the Maastricht University Medical Centre (MUMC). He is part of the psychiatric-somatic comorbidity team at the MUMC’s Psychiatry department, delivering inpatient, outpatient and transitional care for multi-conditional patients. Dr. Leue introduced the Medical Psychiatric Network, which is a transitional integrated care approach in order to bundle different collaborative care solutions, from primary to tertiary care.

15:30 – 17:00 Uhr

Einstein

Klinik: Symposium

DÄVT/DBG Satelliten-Symposium: Balint- und IFA-Gruppe im Dialog

Vorsitz: G. Bergmann (Heidelberg), C. Ehrig (Prien am Chiemsee)

Patientenbezogene Gruppensupervision in der IFA-Gruppe - typische Fallvorstellungen
C. Ehrig (Prien am Chiemsee)

Der Ebenenwechsel in der IFA-Gruppe unter besonderer Berücksichtigung von Impact Techniken
J. Nieswandt (Stralsund)

Balint und Supervision - Supervision von Balintgruppen
G. Bergmann (Heidelberg)

Wie bedeutsam ist der Balintgruppenleiter?
G. Flatten (Aachen), V. Tschuschke

15:30 – 17:00 Uhr

Kepler

Klinik: Symposium

Psychische Belastungen bei Geflüchteten und neue Behandlungsansätze

Vorsitz: Y. Erim (Erlangen), A. Kersting (Leipzig)

Hohe psychische Belastung arabischsprachiger Asylbewerber in Gemeinschaftsunterkünften
E. Georgiadou (Erlangen), E. Morawa, Y. Erim

Projekt Help@App: App-basierte Selbsthilfe für traumatisierte Geflüchtete aus Syrien
A. Renner (Leipzig), A. Plexnies, M. Nagl, T. Luck, H.-H. König, A. Kersting, S. Riedel-Heller

Sind Syrische Geflüchtete mit Aufenthaltstitel psychisch belastet?
E. Georgiadou (Erlangen), A. Zbidat, A. Silbermann, E. Morawa, Y. Erim

Psychosozialer Unterstützungsbedarf, Inanspruchnahme psychologischer/psychiatrischer Behandlung und Depressivität bei Krebspatienten: eine registerbasierte interkulturelle Studie
E. Morawa (Erlangen), Y. Erim

Beitrag zum Symposium „Psychische Belastungen bei Geflüchteten und neue Behandlungsansätze“:
zur psychosomatische Versorgung von geflüchteten Frauen in der Peripartalzeit
I. Lennertz (Dresden), J. Junge-Hoffmeister, K. Weidner

15:30 – 17:00 Uhr

Edison

Forschung: State-of-the-Art

Traumafolgestörungen – Übertragung von Grundlagenstudien in klinische Anwendungen

Vorsitz: H. Kessler (Bochum)

Die Effekte von Cognitive Bias Modification Appraisal (CBM-App) bei einem belastenden autobiografischen Ereignis

M.L. Woud (Bochum)

Die Anwendung visuospatialer Tasks zur Reduktion von Intrusionen

H. Kessler (Bochum)

 The role of continuous recall simultaneous with playing tetris in reducing intrusive memories

K. van Schie (Utrecht, Niederlande)

Interozeptive Wahrnehmung und dissoziative Symptomatik bei Patienten einer Ambulanz für Traumafolgestörungen

E. Schaefflein (München), L. Horf, H. Sattel, M. Sack

15:30 – 17:00 Uhr

Darwin

Forschung: Symposium

VvWG Satelliten-Symposium: Die Psychosomatik und ihre Nachbardisziplinen

Vorsitz: H. Stoffels (Berlin)

Erinnern und Vergessen. Eine kulturwissenschaftliche Perspektive.

A. Assmann (Heidelberg)

15:30 – 17:00 Uhr

Newton

Forschung: Symposium

Risikofaktoren und Interventionen bei Suizidalität: Ergebnisse aktueller Forschung

Vorsitz: L. Spangenberg (Leipzig), H. Glaesmer (Leipzig)

Einfluss der Kurztherapie für Patienten nach Suizidversuch ASSIP (Attempted Suicide Short Intervention Program) auf die Entwicklung spezifischer Bewältigungsstrategien. Ergebnisse der 2 Jahres-Follow-up Effektivitätsstudie

A. Gysin-Maillart (Bern, Schweiz), K. Michel, S. Leila, S. Schwab

Stabilität und zeitliche Dynamik von Acquired Capability: Echtzeitanalyse bei stationären Patienten mit Depression

L. Spangenberg (Leipzig), N. Hallensleben, T. Forkmann, D. Rath, U. Hegerl, A. Kersting, H. Glaesmer

Die Vorhersage von Suizidgedanken: Ergebnisse einer Echtzeitanalyse bei stationären Patienten mit Depression

N. Hallensleben (Leipzig), L. Spangenberg, T. Forkmann, D. Rath, U. Hegerl, A. Kersting, H. Glaesmer

Defeat und Entrapment als Prädiktoren von suizidalen Gedanken im Rahmen des Integrativen Motivational-Volitionalen Modell Suizidalen Verhaltens

T. Forkmann (Aachen), T. Teismann

Depressivität und Suizidalität bei Tiermedizinern in Deutschland im Vergleich mit der deutschen Bevölkerung

H. Glaesmer (Leipzig), K. Schwerdtfeger, L. Spangenberg, M. Bahramsoltani

15:30 – 17:00 Uhr

Austen

Forschung: Symposium

Stressregulation

Vorsitz: *H.C. Deter (Berlin), C. Waller (Ulm)*

Renale Denervation bei therapierefraktärer arterieller Hypertonie - Effekte auf Stressreaktivität und psychische Komorbidität

M. Maihs-Thurn (Ulm), D.-S. Rhee, L. Fuchs, A. Imhof, T. Apelmann, C. Waller

Cortisol and HRV stress reactivity to the TSST in obese adults

B. Herhaus (Witten), K. Petrowski

Accuracy in facial emotion recognition is positively associated with empathy, physical complaints, interpersonal sensitivity, and acute psychobiological stress reactivity

R. La Marca (Zürich, Schweiz), N. Lozza, M. Scheiwiller, C. Rütimann, T. Lacker, S. Fiacco,

P. La Marca-Ghaemmaghami, F. Farahmand, U. Ehlert

„Alte Freunde“, Immunregulation und psychische Gesundheit

S. Reber (Ulm)

Bundeswehrsoldatinnen und -soldaten im Auslandseinsatz: Auswirkungen der daraus resultierenden Stresseffekte auf die körperliche Gesundheit

S. Brill (Ulm)

15:30 – 17:00 Uhr

Cochrane

Forschung: Mini-Talks

Mini-Talk - Prävention et al.

Vorsitz: *A. Stengel (Tübingen/Berlin), A. Obbarius (Berlin)*

„Entwicklungspsychologische Beratung und Therapie für Familien mit Kindern von 4 bis 10 Jahren (EBT4-10)“ - ein neues bindungsorientiertes psychotherapeutisches Modul zur Förderung der Beziehung zwischen Eltern und ihren Kindern

Y. Izat (Berlin), U. Ziegenhain, G. Gloger-Tippelt, A.-K. Künster

Langzeiteffekte der Schulprogramme PriMa und Torera zur Primärprävention von Essstörungen

U. Berger (Jena), L. Adametz, F. Richter, J. Mühleck, K. Wick, B. Strauß

Addiction meets Gamescom 2017 - Erhebung der Prävalenz von Internetabhängigkeit in der potentiellen Risikogruppe computerspiellaffiner Besucher einer Computerspielmesse

J. Dieris-Hirche (Bochum), L. Bottel, T. Steinbüchel, S. Adlunger, A. Kehyayan, B. te Wildt

Smartphoneabhängigkeit - ein Vergleich von abhängigen und nicht-abhängigen Studierenden in Bezug auf Persönlichkeit, psychische Belastung, Bindungsverhalten und soziale Unterstützung

C. Eichenberg (Wien, Österreich), A. Schroiff

Entwicklung und Evaluation eines Online-Ambulanz-Service (OASIS) zur Diagnostik und Beratung von Internetsüchtigen

B.T. te Wildt (Bochum), J. Dieris-Hirche, T. Steinbüchel, M. Bielefeld, L. Bottel

Lehrergesundheit fördern – eine gesellschaftliche Herausforderung und wichtige Aufgabe für die Psychosomatik Prä-Post Ergebnisse des Projektes „Lehrer-Coachinggruppen nach dem Freiburger Modell“ zu gesundheitsfördernden Faktoren

A. Wünsch (Freiburg), M. Braeunig, R. Pfeifer, C. Lahmann, J. Bauer

Eine Frage der Perspektive? Differentielle Sichtweisen von Personalverantwortlichen, Betriebsärzten, Hausärzten und Psychotherapeuten zur Bedeutung von Stressoren am Arbeitsplatz für die Entstehung von psychischen und psychosomatischen Störungen

T. Seifried-Dübon (Tübingen), M. Michaelis, E. Rothermund, H. Gündel, S. Zipfel, M. Rieger, F. Junne

Sichtweisen und Präferenzen von Führungskräften für eine Fortbildungsintervention „stresspräventive Führung“ am Arbeitsplatz Krankenhaus: eine gemischt-methodische Annäherung

F. Stuber (Tübingen), M. Rieger, S. Zipfel, F. Junne

NUCB2/Nesfatin-1 zeigt eine positive Korrelation mit gestörtem Essverhalten bei adipösen Frauen

E. Weibert (Berlin), T. Hofmann, U. Elbelt, M. Rose, A. Stengel

Leptin und körperliche Aktivität zeigen bei Patientinnen mit Anorexia nervosa keine einfache lineare Assoziation

V. Haas (Berlin), U. Elbelt, C.U. Correll, M. Rose, T. Hofmann, A. Stengel

15:30 – 17:00 Uhr

Voltaire

Politik & Konzepte: Talk-of-the-Town

Alterspsychosomatik: Konzepte für die Breitenversorgung

Vorsitz: B. Wild (Heidelberg), F. Böhlen (Heidelberg)

Ältere als Patienten einer Psychosomatischen Sprechstunde in der Hausarztpraxis

C. Finkenzeller (Heidelberg), M. Hartmann, M. Hoffmann, N. Monzer, M. Haun, J. Szezsényi, W. Herzog

Biopsychosozialer Versorgungsbedarf bei älteren Menschen: eine Vergleichsstudie zwischen Deutschland und den Niederlanden

B. Wild (Heidelberg), J. Slaets

Der Einfluss von psychosozialen Faktoren auf subjektives well-being im Alter

K. Lukaschek (München), H. Johar, K.-H. Ladwig

Unter- und Überversorgung von depressiven Patienten in der zweiten Lebenshälfte - Ergebnisse einer populations-basierten Studie

F. Böhlen (Heidelberg), J. Freigofas, W. Haefeli, W. Herzog, K.-U. Saum, H. Brenner, B. Wild

15:30 – 17:00 Uhr

Curie

Politik & Konzepte: Symposium

DGÄHT Satelliten-Symposium: Das Ende der Entspannung(smethoden)

Vorsitz: T.H. Loew (Regensburg), G.R. Clausen (Neuss)

Biofeedback mit Kindern: Muskelspannung und Hautwiderstand effektiv reduzieren mit Funktionaler Entspannung

B. Leinberger (Bogen)

Traumapsychotherapie: Hypnotisieren, konfrontieren, desensibilisieren, imaginieren, klopfen, tapen; malen, Körper-, psychodynamisch., EMDR? Was ist neurowissenschaftlich gesehen, der gemeinsame Nenner?

T.H. Loew (Regensburg), B. Leinberger, T. Hinterberger, E. Hansen

Entschleunigtes Atmen (paced slow breathing) – Salutogenese durch Synchronisation von Körperhythmen

T. Hinterberger (Regensburg)

Hypnosefertigkeiten vermitteln via MasterClass - oder was muss gelernt werden, damit Ärzte die Methode wirklich einsetzen?

G.R. Clausen (Neuss)

15:30 – 17:00 Uhr

Pasteur

Politik & Konzepte: Symposium

DGMP Satelliten-Symposium: Versorgungsforschung bei psychischen und onkologischen Erkrankungen

Vorsitz: M. Härter (Hamburg), A. Mehnert (Leipzig)

Die Evaluation der neuen Psychotherapie-Richtlinie
A. Jansen (Berlin)

Gründe für eine Förderung der Gruppenpsychotherapie in der psychotherapeutischen Versorgung –
Neuere Studien zur Wirksamkeit und Wirkweise
B. Strauß (Jena)

Stepped und Collaborative Care Modelle bei psychischen Erkrankungen
D. Heddaeus (Hamburg)

Psychoonkologischer Bedarf und Implikationen für die Versorgung
A. Mehnert (Leipzig)

15:30 – 17:00 Uhr

Humboldt

Weitere Veranstaltungen

Berufspolitischer Nachmittag

17:30 – 19:00 Uhr

Humboldt

Psychosomatik als Perspektive: Plenarveranstaltung

Wie passt der Einzelne in die Gesellschaft?

Vorsitz: T. Hofmann (Berlin)

Zunehmende Beschleunigung und Verdichtung der Arbeits- und Lebensabläufe erhöhen den Druck auf das Individuum. Welche Herausforderungen entstehen daraus für den Einzelnen, um sich an die verändernden Bedingungen anzupassen, welche Chancen und Risiken erwachsen dabei aus einer Abweichung von der Norm?

Verdichtung und Unsicherheit in der modernen Arbeitswelt: Gefahren für die Gesundheit?
J. Siegrist (Düsseldorf)



Prof. Dr. Johannes Siegrist, der prominente Schweizer Medizinsoziologe, spricht zur Bedeutung sozialer Faktoren für die Gesundheit. Zu diesem Thema hat er als Leiter nationaler und internationaler Forschungsprojekte und als Berater bei der WHO wichtige Beiträge geleistet. Bekannt ist er auch als Begründer des ‚Modells beruflicher Gratifikationskrisen‘, das zur Analyse stressbedingter Erkrankungsrisiken in der modernen Arbeitswelt beiträgt.


Der Mensch zwischen Wunsch und Wirklichkeit - Überlegungen zu Depression und Digression
D. Thomä (St. Gallen, Schweiz)



Prof. Dr. Dieter Thomä ist Lehrstuhlinhaber für Philosophie an der Universität St. Gallen. Seine Arbeitsschwerpunkte sind Sozialphilosophie, Ethik, Kulturphilosophie, politische Philosophie und Phänomenologie, in denen er immer wieder die sokratische Frage „wie zu leben sei“ bearbeitet. Er ist Autor zahlreicher Bücher, u.a. von „Puer robustus. Eine Philosophie des Störenfrieds“.

17:30 – 19:00 Uhr

Kleist

Klinik: Plenarveranstaltung 

Gegenwart der Psychotherapie

Vorsitz: G. Tuinmann (Berlin)

Die Psychotherapie wird evidenzbasierter, integrativer oder störungsspezifischer. Eine weitere aktuelle psychotherapeutische Entwicklung zielt auf individuelle Konzepte im Sinne einer personalisierten Psychotherapie ab. Exemplarisch werden in dieser Veranstaltung zwei populäre Therapieentwicklungen mit unterschiedlichen Wurzeln dargestellt.

Current perspectives on schema therapy
A. Arntz (Amsterdam, Niederlande)



Prof. Dr. Arnoud Arntz is professor of Clinical Psychology at the University of Amsterdam, the Netherlands, with an affiliation at Maastricht University, the Netherlands. His main research interests lie in the fields of PTSD and personality disorders, both applied and fundamental. He also practices as a psychotherapist at PsyQ in Amsterdam. Together with Adam Radomsky he was editor of the Journal of Behavior Therapy and Experimental Psychiatry and is renowned for his contributions to the development of Schema Therapy and Imagery Rescripting.

ISTDP: Key ingredients and state of evidence
A. Abbass (Halifax, Kanada)



Dr. Allan Abbass is a Professor of Psychiatry and Psychology and founding Director of the Centre for Emotions and Health at Dalhousie University in Canada. He is a leading teacher and researcher in the area of short-term psychotherapy, having contributed over 200 publications and most recently his first book *Reaching Through Resistance: Advanced Psychotherapy Techniques*.

17:30 – 19:00 Uhr

Edison

Forschung: Plenarveranstaltung

Psychobiologie von Stress: Gesundheitserhaltung trotz Belastung

Vorsitz: K. Hinkelmann (Berlin)

Traditionell wird Stress im Kontext von Fehlanpassung und Krankheit untersucht. Neuere Konzepte der Stressforschung verweisen jedoch auf die Anpassungsfähigkeit psychophysiologischer Systeme an belastende Lebensumstände. Das Wissen über Charakteristika von Resilienz können das Verständnis für und die Prävention von Fehlanpassungen wie vitaler Erschöpfung oder stressabhängiger Erkrankungen vergrößern. Studien zum prädiktiven Wert endokriner Stressmarker und psychologischer Stressmerkmale wie Alexithymie, Feinseligkeit, hedonistische Emotionsregulation oder Optimismus werden in Bezug auf Resilienz und Fehlanpassung diskutiert.

Psychobiologie von Stress: Befunde zur Gesundheitserhaltung trotz Belastung

U. Ehlert (Zürich, Schweiz)



Prof. Dr. Ulrike Ehlert ist Ordinaria für Klinische Psychologie und Psychotherapie an der Universität Zürich, Leiterin der Forschergruppe „Verhaltensneurobiologie“ am Zentrum für Neurowissenschaften und Professor Associé der Université du Luxembourg. Ihre Forschungsschwerpunkte sind die Verhaltensmedizin, Psychobiologie und stressabhängige Erkrankungen.

17:30 – 19:00 Uhr

Kepler

Klinik: Symposium

AGPPS Satelliten-Symposium: Bauchschmerzen und gastrointestinale Beschwerden im Kindes- und Jugendalter

Vorsitz: G. Bürk (Herne), J. Timmermann (Cuxhaven)

Gastrointestinale Beschwerden in der Gemeinschaftspraxis

A) Pädiatrische Sicht

G. Bürk (Herne)

B) Kinder- und Jugendpsychiatrischer Sicht

B. Essen (Herne)

Bauchschmerz und Familienkonflikte

J. Timmermann (Cuxhaven)

Somatoforme und funktionelle Bauchschmerzen

D. Kunert (Kassel)

17:30 – 19:00 Uhr

Curie

Politik & Konzepte: Symposium

Forschungsförderung Psychosomatik

Vorsitz: W. Rief (Marburg), B. Strauß (Jena)

Die Veranstaltung wird einen kurzen Überblick über die aktuellen Möglichkeiten der Forschungsförderung in der Psychosomatik darstellen und dabei insbesondere auf die Merkmale hinweisen, die einen Antrag aus der Perspektive von DFG-Gutachtern positiv oder negativ erscheinen lassen. Die Veranstaltung ist eine offene Veranstaltung für alle Interessierten.

Fakten zur Forschungsförderung im Bereich Psychotherapie

B. Strauß (Jena)

Do's und Don't's der Antragstellung

W. Rief (Marburg)

18:00 – 19:00 Uhr

Voltaire

Politik & Konzepte: Plenarveranstaltung

Welchen Weg nehmen die Berufsgruppen?

Vorsitz: G. Danzer (Neuruppin)

Menschen, die eine Psychotherapie suchen, sind angesichts des Nebeneinanders ärztlicher und psychologischer Psychotherapeuten oftmals verwirrt. Wo sie sich am Ende vorstellen, hängt oft vom Zufall ab. Sollten die unterschiedlichen Kompetenzen und spezifischen Rollen von ärztlichen und psychologischen Psychotherapeuten verdeutlicht werden?

Gibt es bei allen Gemeinsamkeiten Unterschiede im Selbstverständnis? Sind bestimmte Patientenkollektive besser in der einen oder anderen Berufsgruppe aufgehoben und welche Wege der Kooperation sind für Behandler wie Patienten sinnvoll?

Referent: H. Gündel (Ulm), E.D. Munz (Stuttgart)



Prof. Dr. Harald Gündel ist Direktor der Klinik für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie an der Universität Ulm. Zuvor war er Professor und Leiter der Klinik für Psychosomatik und Psychotherapie an der Medizinischen Hochschule Hannover. Er ist Mitglied im Vorstand der DGPM und des DKPM. Seine Schwerpunkte sind klinische und molekulare Stressforschung, psychosoziale Aspekte von Arbeit und Gesundheit sowie Prävention und Frühbehandlung psychischer und psychosomatischer Erkrankungen.



Dr. Ernst Dietrich Munz ist Präsident der Bundespsychotherapeutenkammer und der Landespsychotherapeutenkammer Baden-Württemberg. Er promovierte als Diplom-Physiker, bevor er sein Psychologiestudium und die Ausbildung zum Psychoanalytiker abschloss. Über viele Jahre war Dr. Munz im DGPT-Bundesvorstand und Delegierter der KVB-Vertreterversammlung. Seine fachlichen bzw. wissenschaftlichen Schwerpunkte liegen in der psychotherapeutischen Behandlung von Essstörungen.

19:00 – 20:30 Uhr

Einstein

Weitere Veranstaltungen

VPKD Mitgliederversammlung

19:00 – 20:30 Uhr

Kepler

Arbeitsgruppe

Familienpsychosomatik (Offene Gruppe)

Vorsitz: B. Wild (Heidelberg), M. Schwab (Heidelberg), M. Hartmann (Heidelberg)

Genug ist nie genug: Fortgesetzte Therapie bei Krebs am Lebensende. Folgen für und Sichtweisen von Angehörigen
M.W. Haun (Heidelberg)

Arbeit mit Familien auf einer internistisch-psychosomatischen Station - Videokasuistik mit Diskussion
D. Lutz (Heidelberg)

19:00 – 20:30 Uhr

Darwin

Weitere Veranstaltungen

Deutsch-Japanische Balint Gruppe

Vorsitz: T. Klonek (Recklinghausen)

Deutsch - Japanische Balintgruppe / Japanese - German Balint- Group
M. Hashizume (Osaka, Japan), T. Klonek

19:00 – 20:30 Uhr

Newton

Weitere Veranstaltungen

Treffen der Gutachterinnen und Gutachter gemäß Psychotherapierichtlinie

19:00 – 20:30 Uhr

Austen

Weitere Veranstaltungen

GHRS Mitgliederversammlung

Programm

Freitag, 23.03.2018

	Thema Zwischengeschoss		Schwerpunkt Klinik 1. Obergeschoss			Schwerpunkt Forschung 2. Obergeschoss	
	Tesla Foyer	Humboldt	Einstein	Kleist	Kepler	Darwin	Edison
09:00		S. 60		S. 60			S. 61
09:30		Psychosomatik in der Medizin - Konsequenz oder Perspektive?		Zukunft der Psychotherapie			Opto- und Chemo-genetik: Bahnbrechende Einblicke in die Neurobiologie des Verhaltens
10:00							
10:30							
11:00		S. 69	S. 64	S. 63	S. 64	S. 65	S. 65
11:30		DÄVT Mitglieder-versammlung	Was muss sich verändern, damit Patienten gesund werden? - Persönlichkeits- und Prozessfaktoren	Essstörungen – Wirksamkeit psychologischer und medizinischer Behandlungen	DGPM/DGPFPG Satelliten-Symposium: Urologie und Gynäkologie	Psychoonkologie – Psychische Belastung	Coping und Selbstregulation durch Achtsamkeitsbasierte Interventionen in Gruppen- und Einzelsettings
12:00							
12:30	S. 100	S. 69					
	Poster Session	DGPM Mitglieder-versammlung					
13:00							S. 70
13:30			S. 71	S. 70	S. 72	S. 72	Synchronisation nonverbalen Verhaltens in Patient-Psychotherapeut-Interaktionen
14:00			E-Mental Health Interventionen bei Traumafolgestörungen	Psychokardiologie – psychische und körperliche Funktionen	Psychodynamische Verfahren	Depression	
14:30		S. 76					
		DGPM Junges Forum					
15:00							
15:30		S. 76	S. 77	S. 76	S. 77	S. 78	S. 78
16:00		BPM Satelliten-Symposium: Facharztpraxis nach Einführung der neuen Psychotherapierichtlinien	Relevanz von Psychotherapie-Nebenwirkungen	Psychogastroenterologie - Update Reizdarmsyndrom	Anthropologie und Religiosität	DÄVT Satelliten-Symposium: Disposition zu psych. Erkrankungen durch Entwicklungsstörungen im Kindesalter	ISPNE Symposium: Psychoneuroimmunology in Health and Disease
16:30							
17:00		S. 83					
17:30		Preisverleihung		S. 83			
18:00		S. 83		Veranstaltung für Betroffene mit Reizdarm: Patienten fragen - Experten antworten.			
18:30		Ascona Lecture: Gedanken über Gleichheit, Wirkfähigkeit, Emotionen und den sozialen Körper.					
19:00							

Schwerpunkt Forschung 2. Obergeschoss			Schwerpunkt Politik & Konzepte 3. Obergeschoss			
Newton	Austen	Cochrane	Curie	Voltaire	Pasteur	
				S. 62		09:00
				Welchen Weg nimmt die Psychologie-Ausbildung?		09:30
						10:00
						10:30
S. 66	S. 66	S. 67	S. 68	S. 68	S. 69	11:00
Basieren funktionelle Beschwerden auf gestörter Wahrnehmung? Ansätze des „Predictive Coding“ Konzepts	Psychometrie in der psychosomatische Medizin: neue methodische Zugänge	Mini-Talk - Psychotherapie et al.	Evidenzbasierte Systemische Therapie; Forschung, Praxis und Lehre	CPKA/VPKD/DGPM Satelliten-Symposium: Entgeltssystem Krankenhaus	Psychotherapierichtlinie und Weiterentwicklung des Gutachterverfahrens	11:30
						12:00
						12:30
						13:00
S. 73	S. 73	S. 74	S. 75	S. 74	S. 76	13:30
Somatische Belastungsstörung - neue Ergebnisse zu Diagnostik, Moderatoren und Anwendung in der Praxis	Trauma und Struktur - Perspektiven für Psychopathologie und Psychotherapie	Mini-Talk - Somatopsychische Erkrankungen et al.	Ausbildung und Lehre	Integrierte Tagesklinische Konzepte Psychosomatischer Medizin und Psychotherapie im Dialog	Psychosomatische Basisdokumentation für alle?	14:00
						14:30
						15:00
						15:30
S. 79	S. 79	S. 80	S. 81	S. 81	S. 82	15:30
Frühe und komplexe Traumatisierung	Transplantation	Mini-Talk - Psychometrie et al.	Versorgungsformen	Nachwuchsförderung in Ambulanz, Klinik und Wissenschaft	JSIPM/DKPM Satelliten-Symposium: Eastern/Western Perspectives of Psychosomatics	16:00
						16:30
						17:00
						17:30
						18:00
				S. 120		18:30
						19:00

20:00 Uhr Kongressfest
Clärchens Ballhaus Spiegelsaal
Auguststr. 24
10117 Berlin

09:00 – 10:30 Uhr

Humboldt

Psychosomatik als Perspektive: Plenarveranstaltung

Psychosomatik in der Medizin - Konsequenz oder Perspektive?

Vorsitz: M. de Zwaan (Hannover)

Mit steigender Lebenserwartung in den westlichen Industrienationen nimmt auch der Anteil chronischer Erkrankungen stetig zu. Damit spielt die Heilung von Erkrankungen in der Breitenversorgung eine zunehmend geringere Rolle, während die Begleitung der Erkrankten an Bedeutung gewinnt. Kann die Medizin mit ihren bisherigen Strukturen den veränderten Anforderungen entsprechen oder ist die enorme Nachfrage nach Psychotherapie als Epiphänomen einer Überforderung der somatischen Fächer zu verstehen? Liegt hierin Hoffnung für eine Wendung zurück zu einer beziehungsorientierten Medizin?

Verkörperung - Ein neues biopsychosoziales Modell

T. Fuchs (Heidelberg)



Prof. Dr. Thomas Fuchs ist Karl Jaspers-Professor für Philosophische Grundlagen der Psychiatrie und Psychotherapie und Direktor des Interdisziplinären Forums für Biomedizin und Kulturwissenschaften an der Universität Heidelberg. Er beschäftigt sich seit vielen Jahren mit dem Wechselspiel zwischen erkrankungsbezogener Forschung und personenorientierter Behandlung. Titel seiner Arbeiten hierzu sind u.a. „Person und personales Selbstverständnis“ oder „Das Gehirn – ein Beziehungsorgan“.

Psychosomatik als Perspektive

P. Henningsen (München)



Prof. Dr. Peter Henningsen ist Lehrstuhlinhaber für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie und Dekan der Medizinischen Fakultät der TU München. Er ist Vorstandsmitglied des Deutschen Kollegiums für Psychosomatische Medizin und der Viktor-von-Weizsäcker-Gesellschaft. Prof. Dr. Henningsen forscht u.a. zu Somatoformen Störungen und beschäftigt sich darüber hinaus immer wieder mit der Zukunft des Faches Psychosomatik.

09:00 – 10:30 Uhr

Kleist

Klinik: Plenarveranstaltung

Zukunft der Psychotherapie

Vorsitz: H. Gündel (Ulm)

Die Psychotherapie ist in den vergangenen Jahrzehnten einem beständigen Veränderungsprozess unterlegen. Bewährtes wird vor dem Hintergrund neuer Theorien anders verstanden, neue Metho-

den und Techniken werden integriert. In ihren Entwicklungen greift die Psychotherapie wesentliche Impulse aus der Wissenschaft, der Klinik aber auch aus der Gesellschaft auf. Wie sieht die Psychotherapie der Zukunft aus?

Die Zukunft der psychodynamischen Psychotherapie

W. Wöller (Bonn)



Priv.-Doz. Dr. med. Wolfgang Wöller ist Facharzt für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie sowie für Neurologie und Psychiatrie. Bis Ende 2017 war er Ärztlicher Direktor und Leitender Abteilungsarzt der Abteilung mit Schwerpunkt Traumafolgeerkrankungen und Essstörungen der Rhein-Klinik Bad Honnef. Als Psychoanalytiker (DGPT, DPG), Lehranalytiker und EMDR-Supervisor führt er Weiterbildungen in der Behandlung von Trauma-Patienten u.a. in Ruanda im Rahmen von TraumaAid Germany durch. Publikationsschwerpunkte sind: psychodynamische Behandlungstechnik sowie die Behandlung von psychosomatischen Störungen, Traumafogletörungen und Persönlichkeitsstörungen.

Die Zukunft der Verhaltenstherapie aus der Sicht der Psychologie als Wissenschaft

T. Fydrich (Berlin)

Prof. Thomas Fydrich ist Professor für Psychotherapie und Somatopsychologie am Institut für Psychologie und Leiter des Zentrums für Psychotherapie am Institut für Psychologie der Humboldt-Universität Berlin. Seine Arbeits- und Forschungsschwerpunkte sind Soziale Phobien und Soziale Unterstützung sowie Versorgungsforschung und Qualitätssicherung in der Psychotherapie.

09:00 – 10:30 Uhr

Edison

Forschung: Plenarveranstaltung

Opto- und Chemogenetik: Bahnbrechende Einblicke in die Neurobiologie des Verhaltens

Vorsitz: M. Rose (Berlin)

Neue genetische Methoden haben in den letzten Jahren die Neurowissenschaften revolutioniert. Die Steuerung von genetisch manipulierten Neuronen mit Licht oder spezifischen Stoffen erlaubt die Untersuchung von Neuronenverbänden und deren Funktion mit ungeahnter Präzision. Gezielte Aktivierung oder Hemmung durch nicht-invasive opto- und chemogenetische Werkzeuge erlaubt es erstmalig, kausale Zusammenhänge zwischen der Aktivität ganz bestimmter Neurone und dem Ablauf geistiger Prozesse, wie z.B. dem Abruf von Gedächtnisinhalten, aufzudecken. Mit der Vergabe hochdotierter Forschungspreise erlangt das gesamte Feld auch in der Öffentlichkeit wachsende Aufmerksamkeit. Die beiden Vorträge sollen auch den weniger Erfahrenden einen Einblick in eines der Gebiete geben, von dem in den Neurowissenschaften aktuell die höchste Innovationskraft ausgeht.

Optogenetik - ein Schlüssel zur Lösung des Leib-Seele-Problems?

T. Oertner (Hamburg)



Prof. Dr. Thomas G. Oertner ist Biologe und Leiter des Instituts für Synaptische Physiologie am Zentrum für molekulare Neurobiologie in Hamburg. Er entwickelte neue Methoden, um einzelne Synapsen mit Licht zu stimulieren und ihre Aktivität optisch messen zu können. Ziel seiner Forschung ist ein besseres Verständnis der Mechanismen, die dem Lernen und Vergessen von Gedächtnisinhalten zugrunde liegen.

Chemogenetik und Optogenetik in der modernen Neurobiologie - der Wirkung von Oxytocin auf der Spur
I. Neumann (Regensburg)



Prof. Dr. Inga D. Neumann ist Dekanin der Fakultät für Biologie und Vorklinische Medizin und Ordinaria für Neurobiologie und Tierphysiologie der Universität Regensburg. Inga Neumann beschäftigt sich mit dem emotionalen und sozialen Verhalten unterliegenden cerebralen Mechanismen und ihren Anpassungsleistungen an Stress. Dabei forscht sie insbesondere zur Rolle von Neuropeptiden, z.B. Oxytocin, in der Regulation von sozialer Präferenz, sozialer Angst, Aggression, mütterlichem Verhalten und Paarbindung im Tiermodell.

09:00 – 10:30 Uhr

Voltaire

Politik & Konzepte: Plenarveranstaltung

Welchen Weg nimmt die Psychologie-Ausbildung?

Vorsitz: M. Bullinger (Hamburg)

Seit Jahren wird über die grundständige Ausbildung der psychologischen Psychotherapeuten diskutiert und vermutlich steht in dieser Legislaturperiode deren Einführung an den Universitäten an. Wie verändert dies die Stellung der Institute und die der psychologischen Fakultäten? Werden die zukünftigen psychologischen Psychotherapeuten anders und auch besser qualifiziert sein?

Vortragen werden Prof. Dr. W. Rief, der u.a. das Bundesministerium bei der Gesetzesvorlage beraten hat, Prof. Dr. M. Teising, der als Leiter der International Psychoanalytic University bereits jahrelange Erfahrungen mit einer innovativen Psychologie-Ausbildung gesammelt hat und Dr. T. Uhlemann, der für den GKV-Spitzenverband eine eigene Position vertritt.

Grundständige Psychotherapieausbildung
W. Rief (Marburg)



Prof. Dr. Dipl. Psych. Winfried Rief ist Psychologischer Psychotherapeut, Supervisor und Leiter der Psychotherapie-Ambulanz sowie des Ausbildungsgangs Psychologische Psychotherapie an der Philipps-Universität in Marburg. Er ist DFG-Fachkollegiat und Mitglied der DFG-Koordinierungsgruppe „Klinische Studien“.

Position des GKV Spitzenverbandes
T. Uhlemann (Berlin)



Dr. Thomas Uhlemann ist nach mehrjähriger Tätigkeit in Forschung und Lehre an den Universitäten Göttingen und Hamburg seit 2008 im GKV-Spitzenverband zuständig für Bedarfsplanung, Psychotherapie und Neue Versorgungsformen im ambulanten Bereich. Er ist Sprecher der Krankenkassen in den Unterausschüssen Bedarfsplanung und Psychotherapie des Gemeinsamen Bundesausschusses.

Institutsausbildung
M. Teising (Berlin)



Prof. Dr. Martin Teising, Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie, Psychosomatische Medizin und Psychoanalytiker (DPV, IPA, DGPT), ist seit 2012 Präsident der International Psychoanalytic University Berlin. Er ist zudem Europäischer Repräsentant im Vorstand der Internationalen psychoanalytischen Vereinigung und war von 2010-2012 Vorsitzender der Deutschen Psychoanalytischen Vereinigung DPV. Er ist Autor mehrerer Bücher, zuletzt ist 2017 das Buch „Selbstbestimmung zwischen Wunsch und Illusion“ (Vandenhoeck und Ruprecht) erschienen.

11:00 – 12:30 Uhr

Kleist

Klinik: State-of-the-Art

Essstörungen – Wirksamkeit psychologischer und medizinischer Behandlungen

Vorsitz: *A. Hilbert (Leipzig), S. Herpertz (Bochum)*

Teil- und vollstationäre Behandlung der Anorexia nervosa: Vergleich der Behandlungsformen anhand von Daten aus der Routineversorgung

M. Greetfeld (München), J. Heuser, U. Voderholzer

Psychotherapeutische Behandlung der Anorexia nervosa: Eine systematische Literaturrecherche und Meta-Analyse

A. Zeeck (Freiburg), G. Resmark, H.-C. Friederich, T. Brockmeyer, B. Herpertz-Dahlmann, U. Hagenah, S. Ehrlich, U. Cuntz, S. Zipfel, A. Hartmann



Efficacy of psychotherapies and pharmacotherapies for Bulimia nervosa

M. de Zwaan (Hannover), B. Tuschen-Caffier, F. Schmitz, J. Baur, C. Thaler, J. von Wietersheim, T. Legenbauer, A. Hartmann Firnkorn, J. Svaldi

Meta-Analyse zu psychologischen und medizinischen Behandlungen für die Binge-Eating-Störung

A. Hilbert (Leipzig), D. Petroff, S. Herpertz, R. Pietrowsky, B. Tuschen-Caffier, S. Vocks, R. Schmidt

11:00 – 12:30 Uhr

Einstein

Klinik: Symposium

Was muss sich verändern, damit Patienten gesund werden? Zur Bedeutung von Persönlichkeit und Prozessfaktoren für den Erfolg von Psychotherapie

Vorsitz: U. Dinger (Heidelberg)

Emotionale Verarbeitung und Ergebnisse in Langzeitpsychotherapien – eine Prozess-Outcome Studie

I. Grimm (Berlin), G. Klug, C. Seybert, M. Ratzek, J. Zimmermann, D. Huber

Einfluss von Bindungsmerkmalen auf das Erleben von Gruppensitzungen im Rahmen der Intensiven Rehabilitativen Nachsorge (IRENA)

R. Weber (Köln), J. Ehrental

Veränderungsmechanismen in der Psychotherapie der Depression: Welche Rolle spielen das Selbst-erleben und die therapeutischen Beziehungen?

U. Dinger (Heidelberg), S. Jennissen, H. Schauenburg

Selbstkritik und Psychotherapieoutcomes – ein systematisches Review mit Metaanalyse

C.A. Löw (Heidelberg), H. Schauenburg, U. Dinger

11:00 – 12:30 Uhr

Kepler

Klinik: Symposium

DGPM/DGPFG Satelliten-Symposium: Urologie und Gynäkologie

Vorsitz: H. Berberich (Hofheim), F. Siedentopf (Berlin)

„Auch wenn Männer nicht klagen, können sie trotzdem leiden!“ Wie erkenne ich den hilfsbedürftigen Tumorpatienten?

H. Berberich (Hofheim)

Psychosoziale Belastungen und Bedürfnisse urologischer Tumorpatienten und deren Angehörigen – von der Diagnose bis zur Palliation

D.L. Dräger (Rostock), K.-D. Sievert, O. Hakenberg

Krankheitsfrei, aber nicht geheilt? Psychoonkologische Begleitung im Brustzentrum und darüber hinaus

F. Siedentopf (Berlin)

Wie verarbeiten Kinder die Krebserkrankung der Eltern?

H. Weschenfelder-Stachwitz (Berlin)

11:00 – 12:30 Uhr

Edison

Forschung: State-of-the-Art

Coping und Selbstregulation durch Achtsamkeitsbasierte Interventionen in Gruppen- und Einzelsettings

Vorsitz: *C. Aguilar-Raab (Heidelberg), S. Schmidt (Freiburg)*

Innere Harmonie durch Achtsamkeit: der Effekt von Achtsamkeit auf emotionale Kongruenz zwischen impliziter und expliziter Stimmung

C. Remmers (Berlin), J. Zimmermann, A. Buxton, H.-P. Unger, S.L. Koole, J. Michalak

Achtsamkeit und PMR als Sitzungseinleitung von kognitiver Verhaltenstherapie: Befunde einer randomisiert kontrollierten Studie

P. Blanck (Heidelberg), P. Kröger, C. Flückiger, W. Lutz, H. Bents, T. Heidenreich, J. Mander

Entwicklung und Evaluation eines in den Arbeitsplatz integrierten Achtsamkeits- und Mitgefühlsprogrammes für Krankenhausmitarbeiter/innen

S. Schmidt (Freiburg), C. Orellana Rios, Y.U. Regel

Wie hängt Achtsamkeit mit neuroendokrinen Stressmarkern und wahrgenommenem Stress im alltäglichen Tagesverlauf zusammen? Ein Ecological Momentary Assessment Ansatz

C. Aguilar-Raab (Heidelberg), M. Stoffel, S. Rahn, B. Ditzen

11:00 – 12:30 Uhr

Darwin

Forschung: Symposium

Psychoonkologie – Psychische Belastung

Vorsitz: *Y. Erim (Erlangen), M. Rauchfuß (Havelhöhe)*

Prävalenz psychischer Belastung bei erwachsenen Langzeitüberlebenden von Krebserkrankungen in der Kindheit

M. Ernst (Mainz), J. Burghardt, E. Klein, E. Brähler, A. Schneider, S. Eckerle, M.A. Neu, A. Wingerter, N. Henninger, M. Panova-Noeva, J. Prochaska, P. Wild, J. Faber, M. Beutel

Ist Depression anders bei Menschen mit Krebs? Zusammenhang und Zentralität von Symptomen im Vergleich zur Allgemeinbevölkerung

T.J. Hartung (Leipzig), A. Mehnert, S. Vehling

The FACIT-Fatigue Scale: Validation and standardization in the general population

I. Montan (Hamburg), B. Löwe, D. Cella, A. Mehnert, A. Hinz

Depression und Angst als Langzeitfolgen von hämatologischer Krebserkrankung – eine Registerbasierte Kohortenstudie aus Deutschland

K. Kuba (Leipzig), P. Esser, H. Götze, A. Mehnert

11:00 – 12:30 Uhr

Newton

Forschung: Symposium

Basieren funktionelle Beschwerden auf gestörter Wahrnehmung? Ansätze zur Anwendungen des „Predictive Coding“ Konzepts in der Diagnostik und Therapie des funktionellen Schwindels

Vorsitz: *P. Henningsen (München), N. Lehnen (München)*

„Predictive Coding“ als biologisch realistisches Modell für die Entstehung und Aufrechterhaltung funktioneller Störungen?

P. Henningsen (München)

Basiert funktioneller Schwindel auf gestörter Wahrnehmung? Experimentelle Annäherung gemäß des „Predictive Coding“ Ansatzes

N. Lehnen (München), C. Ramaioli, P. Henningsen

„Verti-Predict“ - Integrative Therapie für Patienten mit funktionellen Schwindelbeschwerden basierend auf dem Predictive Coding Modell

K. Limburg (München)

11:00 – 12:30 Uhr

Austen

Forschung: Symposium

Psychometrie in der psychosomatischen Medizin: neue methodische Zugänge

Vorsitz: *A. Hinz (Leipzig), H. Glaesmer (Leipzig)*

Resilient Coping in the General Population: Standardization of the Brief Resilient Coping Scale (BRCS)

R.-D. Kocalevent (Hamburg), M. Zenger, A. Hinz, B. Klapp, E. Brähler

Psychometrische Eigenschaften des Fatigue-Fragebogens EORTC QLQ-FA12 und Vorschlag eines cut-off Wertes für junge Erwachsene mit Krebs

M. Friedrich (Leipzig), E. Nowe, D. Hofmeister, S. Kuhnt, K. Leuteritz, A. Sender, Y. Stöbel-Richter, K. Geue

Dimensionality of the PCL-5 in a large representative general population sample from Germany
H. Glaesmer (Leipzig), D. Jäckle, M. Romppel

Welcher Anteil der Persönlichkeitspathologie lässt sich unidimensional darstellen? Untersuchung der Strukturdimension der operationalisierten psychodynamischen Diagnostik (OPD)
A. Obbarius (Berlin), F. Fischer, G. Liegl, N. Obbarius, M. Rose

Defeat and Entrapment: ein oder zwei Konstrukte? Ein Vergleich von Netzwerk- und Faktorenanalyse zur Untersuchung hochkorrelierter klinischer Konstrukte
T. Forkmann (Aachen), T. Teismann, J.-S. Stenzel, H. Glaesmer, D. de Beurs

11:00 – 12:30 Uhr

Cochrane

Forschung: Mini-Talks

Mini-Talk - Psychotherapie et al.

Vorsitz: *P. Senf-Beckenbach (Berlin), I. Daig (Berlin)*

Die therapeutische Beziehung in einer internetbasierten Intervention für Eltern nach einem prä- oder perinatalen Verlust
J. Große (Leipzig), D. Ruth, K. Anette, B. Wagner

Entwicklung eines ACT-basierten, durch Peer-Beratung geleiteten Selbsthilfeangebots für Patienten mit seltenen chronischen Erkrankungen
M.K. Depping (Hamburg), N. Uhlenbusch, B. Löwe

Der Einfluss künstlerischer Aktivitäten auf die Emotionsregulation: eine narrative Übersichtsarbeit
R. Oepen (Alfter/Bonn), H. Gruber

Wirkweisen von Theatertherapie – eine empirische Erhebung zu ästhetischem Erleben von Patientinnen und Patienten im Theaterspielen
S. Klees (Berlin)

Identitätssuche und Körperliche Phantasien in der Psychosomatik, Sexualtherapie und Kunst
K. Schweizer (Hamburg), V. Märker, F. Vogler

Bindung und interpersonelle Motive von Psychotherapeuten in Ausbildung
I. Rek (Heidelberg), J.C. Ehrenthal, B. Strauß, H. Schauenburg, C. Nikendei, U. Dinger

Qualitätssicherung in der Psychotherapieausbildung: Prozessmonitoring und Feedback während der praktischen Ausbildung
O. Evers (Heidelberg), P. Schröder, S. Taubner

Kognitive und soziale Kongruenz im Peer-Assisted Learning

T. Loda (Tübingen), H. Lönneker, R. Erschens, K.E. Keifenheim, C. Nikendei, S. Zipfel, A. Herrmann-Werner

In Balance zwischen Authentizität und Professionalität: eine integrative Intervention zur Selbstreflexion

J. Walther (Berlin)

Therapeutic Agency – wenn Patienten sich wirkungsvoll erleben. Zusammenhänge mit dem Sitzungsverhalten und der Patient-Therapeut-Interaktion

J. Huber (Heidelberg), A.-K. Born, C. Claab, J.C. Ehrenthal, C. Nikendei, H. Schauenburg, U. Dinger

11:00 – 12:30 Uhr

Voltaire

Politik & Konzepte: Talk-of-the-Town

CPKA/VPKD/DGPM Satelliten-Symposium: Entgeltsystem Krankenhaus

Vorsitz: *G. Hildenbrand (Lüdenscheid), U. Cuntz (Prien am Chiemsee)*

Möglichkeiten und (noch zu entwickelnde) Kriterien der Budgetfindung im neuen Entgeltsystem PsychVVG

U. Cuntz (Prien am Chiemsee), G. Hildenbrand (Lüdenscheid)

Ergebnisse der Personalstandserhebungen in der Psychosomatischen Medizin

G. Heuft (Münster), H.-C. Friederich (Düsseldorf)

Psychosomatische Institutsambulanzen

H.-M. Rothe (Görlitz), U. Cuntz (Prien am Chiemsee)

11:00 – 12:30 Uhr

Curie

Politik & Konzepte: Symposium

Evidenzbasierte Systemische Therapie; Forschung, Praxis und Lehre

Vorsitz: *C. Hunger-Schoppe (Heidelberg), K. von Sydow (Berlin)*

Wirksamkeit von Systemischer Therapie: ein Update zu randomisierten kontrollierten Studien (RCT) und Metaanalysen zur Erwachsenenpsychotherapie

K. von Sydow (Berlin), R. Retzlaff, S. Beher, J. Schweitzer

Psychologisches, interpersonales, systembezogenes und allgemeines Funktionsniveau bei sozialen Angststörungen: ein randomisiert kontrollierter Pilot zu Kognitiver Verhaltenstherapie und Systemischer Therapie (SOPHO-CBT/ST)

C. Hunger-Schoppe (Heidelberg), R. Hilzinger, L. Klewinghaus, L. Deusser, A. Sander, J. Mander, H. Bents, B. Ditzen, J. Schweitzer

Konstruktion und Validierung der Systemtherapeutischen Adhärenzskala (STAS) anhand einer klinischen Stichprobe

R. Hilzinger (Heidelberg), C. Hunger, D. Beate, J. Schweitzer

Evidenzbasierte Professionalisierung: empirische Erfassung und theoretische Modellierung von Wissensbildungsprozessen systemischer Fachkräfte

M. Weinhardt (Darmstadt), M. Henrich

11:00 – 12:30 Uhr

Pasteur

Politik & Konzepte: Symposium

Psychotherapierichtlinie und Weiterentwicklung des Gutachterverfahrens - Bedeutung für die fachärztlich-psychosomatische Praxis

Vorsitz: *B. Rüth-Behr (Hamburg), V. Köllner (Berlin)*

Leitfaden zum Erstellen des psychotherapeutischen Berichtes

M. Dieckmann (Bonn)

Der „gesichtslose“ Patient – Zur Biografie in der Richtlinien-Psychotherapie

K. Lieberz (Mannheim)

Indikation, Spezifität, Zweckmäßigkeit, Dauer, Prognose und Notwendigkeit einer Psychotherapie

M. Linden (Berlin)

QS des Gutachterverfahrens - Gewinn für die psychotherapeutische Praxis

B. Rüth-Behr (Hamburg), M. Dieckmann (Bonn)

11:00 – 12:00 Uhr

Humboldt

Weitere Veranstaltungen

DÄVT Mitgliederversammlung

12:30 – 13:30 Uhr

Tesla Foyer

Poster Session (siehe S. 100)

12:30 – 14:30 Uhr

Humboldt

Weitere Veranstaltungen

DGPM Mitgliederversammlung

13:00 – 15:15 Uhr

Edison

Forschung: State-of-the-Art

Synchronisation nonverbaler Verhaltens in Patient-Psychotherapeut-Interaktionen

Vorsitz: U. Altmann (Jena), E. Bänninger-Huber (Innsbruck, Österreich)

Verkörperter Kommunikation: nonverbale Synchronie in sozialer Interaktion

W. Tschacher (Bern, Schweiz)

Nonverbale Synchronisation – Ein Prädiktor für Therapieabbrüche bei Patienten mit Sozialer Phobie?

D. Thielemann (Jena), J. Paulick, B. Strauß, B. Schwartz, A.-K. Deisenhofer, J. Rubel, W. Lutz, U. Altmann

Zusammenhänge zwischen nonverbaler Synchronizität und early response in der ambulanten Psychotherapie

J. Paulick (Trier), D. Thielemann, B. Schwartz, J. Rubel, A.-K. Deisenhofer, U. Altmann, B. Strauß, W. Lutz

Das Social Present von Patient-Therapeut-Dyaden als Prädiktor des frühen und abschließenden Therapieerfolgs

B. Schwartz (Trier), J. Paulick, J.A. Rubel, A.-K. Deisenhofer, W. Lutz

Prozesse der Emotionsregulierung im Kontext von Weinen

E. Bänninger-Huber (Innsbruck, Österreich), M. Pöll

Mikroprozesse der Emotionsregulation

E. Huber (Innsbruck, Österreich), E. Bänninger-Huber

Nonverbale Synchronisation emotionaler Mimik in der Anamnese somatoformer Störungen - ein Prädiktor ärztlicher Kompetenz?

U. Altmann (Jena), M. Brümmer, J. Meier, B. Strauß

Timing nonverbaler emotionaler Expressionen in gesundheitsrelevanten Interaktionen: Prädiktoren und Zusammenhänge mit der Patientenzufriedenheit

S. Worrack (Jena), D. Thielemann, O. Guntinas-Lichius, G.F. Volk, B. Strauß, U. Altmann


13:30 – 15:00 Uhr

Kleist

Klinik: State-of-the-Art

Psychokardiologie – psychische und körperliche Funktionen

Vorsitz: J. Ronel (München), K.-H. Ladwig (Neuherberg)

 Sleep quality and neuroendocrine and coagulation activity in patients referred with acute coronary syndrome


R. von Känel (Barmelweid, Schweiz), M. Princip, J.-P. Schmid, J. Barth, H. Znoj, U. Schnyder, R.E. Meister-Langraf

Körperliche Aktivität, höheres Alter, weibliches Geschlecht und höheres Einkommen sind positive Prädiktoren für den Verlauf der depressiven Symptomatik depressiver KHK-Patienten – eine Sekundäranalyse der multizentrischen SPIRR-CAD-Studie

F. Vitinius (Köln), S. Escherich (geteilte Erstautorenschaft), H.-C. Deter, M. Hellmich, J. Jünger, K. Petrowski, K.-H. Ladwig, F. Lambertus, M. Michal, C. Weber, M. de Zwaan, C. Herrmann-Lingen, J. Ronel (geteilte Letztautorenschaft), C. Albus

Psychosoziale Prädiktoren bei depressiven KHK-Patienten – eine Sekundäranalyse der multizentrischen SPIRR-CAD Studie

D. Sommer (München), K.-H. Ladwig, C. Herrmann-Lingen, C. Albus, H.-C. Deter, M. Hellmich, J. Jünger, K. Petrowski, M. Michal, C. Weber, M. de Zwaan, F. Vitinius, J. Ronel

 The effect of prodromal physician consultation on pre-hospital delay of acute myocardial infarction patients. Findings from the multicenter MEDEA Study

X. Fang (Neuherberg), A. von Eisenhart Rothe, D. Spieler, L. Albarqouni, J. Ronel, K.-H. Ladwig

Effekte verbaler Suggestionen auf psycho-physiologische Parameter bei Patienten mit Stressinduzierter Kardiomyopathie im Vergleich zu Kontrollen - erste Ergebnisse einer Fallkontrollstudie

E. Olliges (München), S. Schneider, D. Sinnecker, G. Schmidt, C. Burgdorf, H.-J. Ebell, M. Alexander, S. Braun, K.-H. Ladwig, K. Meissner, J. Ronel

13:30 – 15:00 Uhr

Einstein

Klinik: Symposium

E-Mental Health Interventionen bei Traumafolgestörungen

Vorsitz: *C. Eichenberg (Wien, Österreich)*

E-Mental Health Interventionen bei Posttraumatischer Belastungsstörung: ein systematisches Review
C. Eichenberg (Wien, Österreich), R.U. Hübner, C. Küsel

Internettherapie nach traumatischen Verlusten

A. Kersting (Leipzig)

Veränderung der Stigmatisierung psychischer Krankheiten bei Einsatzsoldaten durch eine computergestützte Präventionsanwendung

U. Wesemann (Berlin), P.L. Zimmermann, G.-D. Willmund

Telemedizinisches Netzwerk Psychotraumatologie Sachsen (TeleNePS)

J. Schellong (Dresden), P. Lorenz, O. Müller, H. Schlieter, M. Benedict, W. Esswein, K. Weidner

CoachPTBS - Entwicklung einer deutschsprachigen APP für Angehörige der Bundeswehr mit einer Posttraumatischen Belastungsstörung

H. Rau (Berlin), P. Zimmermann, P. Lorenz, J. Schellong, M. Schopp, G. Dreo Rodosek, G. Willmund

13:30 – 15:00 Uhr

Kepler

Klinik: Symposium

Psychodynamische Verfahren

Vorsitz: *D. von Boetticher (Göttingen)*

Ist die Einzelanalyse therapeutisch obsolet?

R. Hinrichs (Berlin)

Intensive Psychodynamische KZT nach Davanloo aus Klientensicht - Einzelfallanalyse eines erfolgreichen Therapieprozesses aus Sicht der Patientin

G. Gottwik (Nürnberg), M. Brehm

„Vertrauen, dieses schwerste ABC“ (H. Domin). Epistemisches und evaluatives Vertrauen in der therapeutischen Beziehung

D. von Boetticher (Göttingen)

Emotionsfokussierte psychodynamische Therapie der Angststörung - ein transdiagnostisches und verfahrensintegratives Manual

C. Subic-Wrana (Mainz), J. Wiltink, M.E. Beutel

13:30 – 15:00 Uhr

Darwin

Forschung: Symposium

Depression

Vorsitz: *J. von Wietersheim (Ulm), C. Weber (Berlin)*

Leitlinienkonforme Behandlung der unipolaren Depression nach stationärer oder tagesklinischer psychosomatischer Therapie – Ergebnisse der INDDEP-Studie

L. Weiß (Ulm), E. Rottler, A. Zeeck, H. Weiß, A. Hartmann, J. von Wietersheim

Differenzielle Effekte stationärer tiefenpsychologisch orientierter Psychotherapie bei depressiven Störungen und komorbider Persönlichkeitsstörung - Befunde aus der STOP-D - Studie

D. Seidler (Düsseldorf), R. Schäfer, N. Hartkamp, M. Franz

Der Einfluss mütterlicher präpartaler Depressivität auf die kindliche Bindungssicherheit und Emotionsregulation in der mittleren Kindheit

C. Ziegler (Erlangen), V. Zalan, A. Eichler, H. Heinrich, G.H. Moll, P.A. Fasching, M.W. Beckmann, B. Lenz, J. Kornhuber, G. Spangler

Personalized prediction of smartphone-based psychotherapeutic micro-intervention success using machine learning

G. Meinschmidt (Basel, Schweiz), A. Belardi, E. Stalujanis, M. Oh, E.K. Jung, H.-C. Kim, J.-H. Lee, S.-S. Yoo, R. Schäfer, M. Tegethoff

Wirksamkeit zusätzlicher Online Selbsthilfe in der stationären Behandlung depressiver Patienten
M. Ernst (Mainz), J. Becker, K. Hagen, M. Siepmann, R. Knickenberg, R. Zwerenz, M. Beutel

13:30 – 15:00 Uhr

Newton

Forschung: Symposium

Somatische Belastungsstörung - neue Ergebnisse zu Diagnostik, Moderatoren und Anwendung in der Praxis

Vorsitz: *B. Löwe (Hamburg), M. Shedden-Mora (Hamburg)*

Moderatoren von Symptomwahrnehmung und -verlauf bei funktionellen Beschwerden und somatischer Belastungsstörung

C. Lahmann (Freiburg), H. Sattel, K. Limburg, A. Dinkel, T. Probst

Die somatische Belastungsstörung nach DSM-5: Kriteriumsvalidität der Somatic Symptom Disorder B-Criteria Scale (SSD-12)

A. Toussaint (Hamburg), P. Hüsing, B. Löwe

Die somatische Belastungsstörung bei Patienten mit Schwindel

K. Limburg (München), H. Sattel, K. Radziej, A. Dinkel, C. Lahmann

Barrieren der Diagnose somatoformer Störungen in der Hausarztpraxis – Ergebnisse eines deutschlandweiten repräsentativen Surveys

M. Lehmann (Hamburg), L. Rustige, N.J. Pohontsch, T. Zimmermann, K. Kurz, M. Scherer, B. Löwe

13:30 – 15:00 Uhr

Austen

Forschung: Symposium

Trauma und Struktur - Perspektiven für Psychopathologie und Psychotherapie

Vorsitz: *M. Burgmer (Münster), J.C. Ehrental (Klagenfurt am Wörthersee, Österreich)*

Korrelation zwischen posttraumatischer Belastungsstörung (PTBS) und psychischer Integrationsstufe (nach OPD) bei Patienten einer Traumaambulanz

L. Baie (Münster), K. Hucklenbroich, J.C. Ehrental, G. Heuft, M. Burgmer

Muster und Veränderungen struktureller Fähigkeiten bei Menschen mit Posttraumatischer Belastungsstörung

J.C. Ehrental (Klagenfurt, Österreich), L. Lambert, C. Nikendei, H. Schauenburg, U. Dinger

Trauma und Psychodynamik – Erweiterung der Operationalisierten Psychodynamischen Diagnostik (OPD-2) zur Diagnostik und Therapie von Traumafolgestörungen

M. Burgmer (Münster), M. Wrenger, G. Klauck, J.C. Ehrental

Wie hängen aversive und protektive Kindheitserfahrungen mit Struktur zusammen?

H. Schauenburg (Heidelberg), U. Dinger, L. Lambert, C. Nikendei, J. Ehrental

13:30 – 15:00 Uhr

Cochrane

Forschung: Mini-Talks

Mini-Talk - Somatopsychische Erkrankungen et al.

Vorsitz: *B. Willenborg (Wendisch Rietz), E. Peters (Gießen)*

Prostatakrebs, Depressivität und Angst – Symptomatik und assoziierte Faktoren

T.J. Hartung (Leipzig), M. Friedrich, C. Johansen, A. Mehnert

Psychopathologische Symptombelastung als Risikofaktor der Parodontitis


M. Lenk (Dresden), K. Weidner, G. Ritschel, T. Hoffmann, K. Lorenz, B. Noack

Patienten- und behandlergerechte Erklärungsmodelle für anhaltende somatische Symptome: ein systematisches Review

A. Weigel (Hamburg), S. Kohlmann, A. Schröder, P. Fink, B. Löwe, L. Frosthalm

Sensibilisierungsschulungen gegenüber häuslicher Gewalt – nicht der gewünschte Erfolg?

T. Beck (Innsbruck, Österreich), A. Lampe

 Return to work and living healthy after head and neck cancer (RELIANCE): study protocol of a randomized controlled trial and results of the pilot study

L. Broemer (Leipzig), S. Koranyi, M. Friedrich, J. Keszte, A. Mehnert

Psychoonkologische eHealth Interventionen: Wünsche und Bedürfnisse von Patientinnen

J. Ringwald (Tübingen), L. Marwedel, F. Junne, K. Ziser, N. Schäffeler, L. Gerstner, M. Wallwiener, S. Brucker, M. Hautzinger, S. Zipfel, M. Teufel

Integration sozialarbeiterischer Kompetenz in die stationäre Psychotherapie - ein notwendiger Schritt zum Gelingen von Psychotherapie

M. Bösel (Heidelberg), B. Siegfarth, H. Schauenburg, J.C. Ehrenthal

Warum fragen wir nicht direkt nach? – Eine Analyse zur subjektiven Zuschreibung des Migrationshintergrundes

Y. Nesterko (Leipzig), H. Glaesmer

Versorgungsbedarfe im Kontext von Trans*/Transsexualität: Stadt-Land-Unterschiede und deren Bedeutung für die klinische Versorgung

A. Köhler (Hamburg), J. Eyssel, T.O. Nieder

13:30 – 15:00 Uhr

Voltaire

Politik & Konzept: Talk-of-the-Town

Integrierte Tagesklinische Konzepte Psychosomatischer Medizin und Psychotherapie im Dialog

Vorsitz: *R. Smolka (Berlin), H. Gündel (Ulm)*

Aus der „Not“ eine Tugend machen? Entwicklung eines integrativen tagesklinischen Modells
H.-M. Rothe (Görlitz)

Tagesklinik oder Station? - Wer die Wahl hat, hat die Qual!
M. von Wachter (Aalen), A. Hendrichke

Integrierte psychosomatische Tagesklinik Kreisklinik Ebersberg
C.E. Krüger (Ebersberg)

Kombinierte stationäre und teilstationäre Behandlung. Wohnortnahes Behandlungskonzept ohne
Therapeutenwechsel am Beispiel von PatientInnen mit Anorexia nervosa in einer gemischten Pati-
entInnengruppe
*A. Kranzeder (Ulm), C. Waller, H. Gündel, N. Köppelmann, P. Beschoner, E. Rothemund, M. Glatzmeier,
J. von Wietersheim*

Integriertes voll- und teilstationäres Behandlungssetting der Wiegmann Klinik
A. Drandarevski (Berlin), R. Smolka

13:30 – 15:00 Uhr

Curie

Politik & Konzepte: Symposium

Ausbildung und Lehre

Vorsitz: *A. Herrmann-Werner (Tübingen), C. Brünahl (Hamburg)*

Kompetenzbereiche in den schriftlichen Staatsexamina für Psychologische und Kinder- und Jugend-
lichenpsychotherapeuten
U. Scherer (Mainz), H. Shahla, M. Aghajanzadeh, J. Jünger

Kompetenzzuwachs und Scham in unterschiedlichen Video-Feedback-Settings
A. Herrmann-Werner (Tübingen), T. Loda, R. Erschens, P. Schneider, S. Zipfel, K. Keifenheim

Longitudinale Entwicklung wissenschaftlicher Karrieren in der psychosozialen Medizin - was wurde
aus den Teilnehmern des Qualifizierungsprogramms „Klinische Forschung“?
N.L. Monzer (Heidelberg), M. Hartmann

„Hands on“ in der Psychosomatik - simulationsbasiertes Lehrkonzept im Rahmen des Lehrprojekts „U2“
zur differentiellen Anamnese und körperlichen Untersuchung am Krankenbett an der Universität Ulm
C. Imhof (Ulm), A. Kranzeder, J. Klaus, A. Imhof, J. von Wietersheim, C. Waller

Kompetenzentwicklung und -zutraubarkeit in der Psychosozialen Medizin: Entwicklung und Imple-
mentierung eines innovativen Lehrkonzeptes
T. Geldmacher (Münster), P. Ohrmann, H. Ahrens, B. Brouwer, R. Kurpat, B. Marschall, M. Burgmer

13:30 – 15:00 Uhr

Pasteur

Politik & Konzepte: Symposium

Psychosomatische Basisdokumentation für alle?

Vorsitz: I. Croy (Dresden)

20 Jahre Daten auf Daumendruck: 250.000 Fälle und die Folgen – Bado in Bayern and beyond
T.H. Loew (Regensburg)

Koordinierte Erhebung von psychosomatischen Basisdaten - Eine Initiative der deutschen Universitätskliniken
S. Doering (Wien, Österreich)

Moderne Messungen im Psychosomatischen Alltag – eine Initiative der Ostdeutschen Chefärzte & Schweizer Kollegen
M. Rose (Berlin)

14:30 – 15:30 Uhr

Humboldt

Weitere Veranstaltungen

DGPM Junges Forum

Um die Perspektive der Ärztinnen und Ärzte in Weiterbildung im Fachbereich Psychosomatische Medizin und Psychotherapie weiter zu stärken und innerhalb der DGPM strukturell zu verankern, wurde im Rahmen des Deutschen Kongresses für Psychosomatische Medizin im März 2015 das Junge Forum gegründet. Es vertritt die Belange der WeiterbildungsassistentenInnen des Fachgebietes Psychosomatische Medizin und Ärztliche Psychotherapie und setzt sich inhaltlich vorwiegend mit Themen auseinander, die die Struktur und Organisation der Weiterbildung betreffen, wie die geplante neue Weiterbildungsordnung oder die Vereinbarkeit von Klinikfähigkeit und Therapieausbildung.

Beim jährlichen AG-Treffen berichten zum einen die Sprecher von aktuellen Entwicklungen, zum anderen soll es aber vor allem um Austausch über die zukünftige Arbeit gehen. Zum AG-Treffen sind KollegInnen bis ein Jahr nach Erlangung des Facharztes sowie Studierende herzlich eingeladen.

15:30 – 17:00 Uhr

Kleist

Klinik: State-of-the-Art

Psychogastroenterologie - Update Reizdarmsyndrom

Vorsitz: A. Stengel (Tübingen/Berlin), P. Enck (Tübingen)

Patienten mit funktionellen Körperbeschwerden im Köhler-Projekt: diagnostische und psychodynamische Charakteristika am Beispiel Reizdarmsyndrom im Vergleich zu Chronisch Entzündlichen Darmerkrankungen
S. Berens (Heidelberg), P. Banzhaf, M. Horvatic, D. Baumeister, W. Herzog, A. Gauss, W. Eich, J. Tesarz, R. Schäfer

Nicht-Zöliakie-Glutenunverträglichkeit – Fakt oder Fiktion?

I. Mack (Tübingen)

Psychosoziale Faktoren – Zuschauer oder Mitspieler?

N. Mazurak (Tübingen)

Gene und Genetik - welche Rolle spielen sie für das Reizdarmsyndrom?

P. Enck (Tübingen)

Reizdarmsyndrom: wann sollten wir Antidepressiva einsetzen?

M. Goebel-Stengel (Zerbst)

Hypnotherapie – eine echte Therapieoption?

A. Stengel (Tübingen)

15:30 – 17:00 Uhr

Einstein

Klinik: Symposium

Relevanz von Psychotherapie-Nebenwirkungen

Vorsitz: *M. Linden (Berlin), B. Strauß (Jena)*

Systematisches Review und Meta-Analyse zu negativen Effekten von Psychotherapie (HARMS)

B. Strauß (Jena), R. Klatte, C. Flückiger, J. Rosendahl

Nebenwirkungen von Psychotherapie bei Angehörigen

M. Linden (Berlin), J. Wasilewski

Relevanz von Psychotherapie-Nebenwirkungen

M. de Zwaan (Hannover), B. Abeling, A. Müller, I. Pollmann, M. Stephan

Patientenaufklärung zu Beginn einer Psychotherapie: Was tun bei Risiken und Nebenwirkungen?

Y. Nestoriuc (Hamburg)

15:30 – 17:00 Uhr

Kepler

Klinik: Symposium

Anthropologie und Religiosität

Vorsitz: *T.H. Loew (Regensburg)*

Luther – ein Traumatisierter?

B. Braun (Regensburg), T. Loew

Stigmatisierung – ja, bitte. Die „Volkshelige“ Resl von Konnersreuth: ein historischer Rückblick zur Wechselwirkung von Psyche und Religiosität

B. Braun (Regensburg), J. Demling, T. Loew

»Organische Vorgänge verlaufen nach Art der Leidenschaften« (v. Weizsäcker). Klinische und anthropologische Aspekte der Gefühle in der psychosomatischen Medizin
D. von Boetticher (Göttingen)

15:30 – 17:00 Uhr

Edison

Forschung: State-of-the-Art

ISPNE Symposium: Psychoneuroimmunology in Health and Disease

Vorsitz: *K. Wingefeld (Berlin), N. Rohleder (Nürnberg)*

Mechanisms of habituation of inflammatory responses to repeated acute stress and its role in health and disease

N. Rohleder (Nürnberg)

Peripheral Glucocorticoid Signaling and Cellular Immune Parameters in Healthy and Depressed Women with and without Childhood Adversity

J. Hellmann-Regen (Berlin)

Effekte erhöhter noradrenerger Aktivierung durch Yohimbin auf Furchtkonditionierung bei depressiven Patienten mit und ohne Kindheitstraumata

L. Kühl (Berlin), C. Deuter, C. Otte, K. Wingefeld

The influence of stress hormones on human fear conditioning: basics and clinical applications

C. Merz (Bochum), O. Wolf

Inflammatorische Mechanismen der Depression: Depressive Stimmung während experimenteller Entzündung beim Menschen korreliert mit Interleukin-6 im Liquor

H. Engler (Essen), P. Brendt, J. Wischermann, A. Wegner, R. Röhling, J. Peters, S. Benson, M. Schedlowski

15:30 – 17:00 Uhr

Darwin

Forschung: Symposium

DÄVT Satelliten-Symposium: Disposition zu psychischen Erkrankungen durch Störungen von Bindung und Exploration im Kindesalter - neue Forschungsergebnisse

Vorsitz: *C. Ehrig (Prien am Chiemsee), S. Sulz (München)*

Frühe Bindungs- und Beziehungsentwicklung: Bedingungen guter Entwicklung

M. Ziegler (München)

Auswirkungen außerfamiliärer frühkindlicher Betreuung auf die Entwicklung von Verhaltensauffälligkeiten im Jugendalter - Ergebnisse einer Längsschnittstudie

W. Schulz (Braunschweig)

Auswirkungen von chronischem Stress in den ersten drei Lebensjahren auf Gehirn und Entwicklung
R. Böhm (Bielefeld)

15:30 – 17:00 Uhr

Newton

Forschung: Symposium

Frühe und komplexe Traumatisierung

Vorsitz: *C. Waller (Ulm), H. Kessler (Bochum)*

Pilotstudie: Komplexe posttraumatische Belastungsstörung (kPTBS) - Prävalenz, komorbide Diagnosen und Symptombelastung in der psychosomatischen Rehabilitation
L. Brenner (Berlin), B. Wagner, V. Köllner

Borderline-Hypertonie und frühe Missbrauchs-, Misshandlungs- und Vernachlässigungserfahrungen: Koinzidenz oder pathophysiologische Zusammenhänge?
F. Weinreich (Ulm), E. Hummel, D. Wigger, M. Rappel, E. Rottler, C. Waller

Der Einfluss mütterlicher Posttraumatischer Belastungsstörung auf die Beziehungszufriedenheit – eine populationsbasierte Längsschnittstudie
E. Handtke (Dresden), S. Ayers, T. von Soest, K. Weidner, M. Eberhard-Gran, A. Horsch, S. Garthus-Niegel

Traumatisierung in der Kindheit prädisponieren Diabeteskomplikationen und Entzündungsaktivität bei erwachsenen Patienten mit Diabetes und komorbider Depression - Ergebnisse der Diabetes- und Depressions-Studie (DAD-Studie)
F. Petrak (Bochum), B. Röhrig, C. Albus, M. Hautzinger, K. Kronfeld, M.J. Müller, C. Ruckes, S. Herpertz

Geschlechtsspezifische autonome Regulation in der Mutter-Kind Dyade während des Fremde-Situations-Tests (FST)
E. Roder (Ulm)

15:30 – 17:00 Uhr

Austen

Forschung: Symposium

Transplantation

Vorsitz: *C. Papachristou (Berlin)*

Psychosoziales Follow-Up nach Nierenlebenspende – Ergebnisse einer Katamnese studie (1998-2014) aus der Charité und der Hospital Clinic Barcelona
C. Papachristou (Berlin)

Psychosoziales Follow-Up nach Leberlebenspende – Ergebnisse einer Katamnese studie (1998-2014) aus der Charité
J. Unger (Berlin)

Psychosoziale Funktion vor Herztransplantation ist prädiktiv für das Überleben der Patienten nach Listung - eine prospektive Längsschnitt-Studie

F. Vitinius (Köln), A. Reklat, P.B. Rahmanian, T. Wahlers, E. Klask, R. Pfister, J. Müller-Ehmsen, M. Hellmich, C. Albus

Verlauf der Lebensqualität von deutschen unverwandten Stammzellspendern

E.P. Richter (Dresden), K. Macher, U. Schultz, A.H. Schmidt, H. Schmidt, G. Ehninger, J. Schetelig, G. Hütter

15:30 – 17:00 Uhr

Cochrane

Forschung: Mini-Talks

Mini-Talk - Psychometrie et al.

Vorsitz: *F. Fischer (Berlin), A. Toussaint (Hamburg)*

Der Einfluss klinischer und psychosozialer Faktoren auf die gesundheitsbezogene Lebensqualität von Patienten mit Psoriasis und deren Partnern

G.-B. Wintermann (Dresden), S. Abraham, S. Beisert, W. Kerstin

Das Essener Ressourcen-Inventar für Kinder und Jugendliche (ERI-KJ)

S. Tagay (Essen), M. Lindner, E. Schlottbohm, M. Teufel

Empirische Überprüfung des transaktionalen Stresskonzepts an psychosomatischen Patienten

N. Obbarius (Berlin), A. Obbarius, F. Fischer, G. Liegl, M. Rose

Einführung der ICD-11: erste Ergebnisse der deutschen Validierungsstudien

V. Köllner (Berlin), W. Gabel, M. Riesbeck, A. Lotzin, T. Hofmann

Körpererleben und Körpermodifikationen - Ergebnisse einer Repräsentativerhebung in Deutschland 2016

E. Brähler (Leipzig)

Die Selbsteinschätzung der OPD-Struktur kann bei der Unterscheidung zwischen Subtypen der Anorexie behilflich sein

A. Obbarius (Berlin), J. Rohde, B. Voigt, M. Rose

Entwicklung einer Kurzversion des Bielefelder Fragebogens zu Partnerschaftserwartungen (BFPE-12)

U. Altmann (Jena), K. Brenk-Franz, E. Brähler, Y. Stöbel-Richter, B. Strauß

Die Nutzung von Fallvignetten zur Bestimmung des internen Bewertungsmaßstabs bei der Beurteilung der eigenen Gesundheit

A. Hinz (Leipzig), M. Friedrich

Validität und Änderungssensitivität der Somatic Symptom Disorder – B Criteria Scale (SSD-12) in einer psychosomatischen Rehabilitationsstichprobe

P. Hüsing (Hamburg), M. Bassler, B. Löwe, S. Koch, A. Toussaint

15:30 – 17:00 Uhr

Voltaire

Politik & Konzepte: Talk-of-the-Town

Nachwuchsförderung in Ambulanz, Klinik und Wissenschaft

Referenten: C. Messer (Berlin), V. Roller (Frankfurt/O.), S. Hauptmann (Gießen), S. Zipfel (Tübingen)

Die Förderung des Nachwuchses ist für jedes medizinische Fach von herausgehobener Bedeutung. In dem Symposium werden verschiedene Ansätze zur Förderung des Nachwuchses im ambulanten, stationären und akademischen Setting problematisiert und diskutiert.

15:30 – 17:00 Uhr

Curie

Politik & Konzepte: Symposium

Versorgungsformen

Vorsitz: M. Hartmann (Heidelberg), E. Rothermund (Ulm)

Evaluation intensiver Expositionsbehandlung bei Angststörungen in einem spezialisierten tagesklinischen Versorgungssetting

R. Noack (Dresden), R. Schmidt, T. Lorenz, F. Rottstädt, P. Beiling, S. Schurig, G. Ritschel, K. Weidner

Vorbeugen durch Teilhabe: Evaluierete Praxishilfen zur Gesundheitsförderung im Verbundprojekt Vorteil Jena

U. Berger (Jena), H. Kraußlach, B. Strauß

Die Wirksamkeit von psychosomatischer, psychiatrischer und medizinpsychologischer Konsiliar-/Liaisonversorgung auf Depressivität und Angst: systematisches Review und Metaanalyse

B. Stein (Nürnberg), M.M. Müller, L.K. Meyer, W. Söllner

Wenn der Berg nicht zum Propheten kommt... Einrichtung einer Psychosomatischen Facharzt-sprechstunde in der Hausarztpraxis: eine Machbarkeitsstudie

M. Hartmann (Heidelberg), C. Finkenzeller, S. Schäfer, M. Hoffmann, J. Szecsenyi, W. Herzog

Vom Workshop in den klinischen Alltag – wieviel Coaching braucht der Arzt? Finale Ergebnisse eines RCT zur Dosis-Wirkungs-Beziehung von Coaching im Anschluss an ein individualisiertes onkologisches Kommunikationstraining

A. Wünsch (Freiburg), C. Lahmann, M. Niglio de Figueiredo

15:30 – 17:00 Uhr

Pasteur

Politik & Konzepte: Symposium 

JSIPM/DKPM Satelliten-Symposium: Perspectives of Internal Psychosomatic Medicine - Eastern-Western Discussion Group of the German College of Psychosomatic Medicine (DKPM) and the Japanese Society of Internal Psychosomatic Medicine (JSIPM)

Vorsitz: *H.C. Deter (Berlin), M. Rose (Berlin)*

Dagnosis and treatment of Internal Psychosomatic Medicine in Japan

M. Murakami (Tokyo, Japan)

Internistische Psychosomatische Medizin - hat sich in den letzten Jahrzehnten etwas geändert?

H.C. Deter (Berlin)

Future tasks of internal psychosomatic medicine

M. Hashizume (Osaka, Japan)

DKPM und die psychosomatische Innere Medizin

M. Rose (Berlin)

Management of work-related stress by a Japanese psychosomatic practitioner

I. Masahiro (Tokyo, Japan)

Oriental psychosomatic approach to Functional Dyspepsia - A role of Japanese traditional 'Kampo' medicine for psychosomatic medicine

H. Okumi (Osaka, Japan)

15:30 – 17:00 Uhr

Humboldt

Weitere Veranstaltungen

BPM Satelliten-Symposium: Die Psychosomatische Facharztpraxis im Jahr der Einführung der neuen Psychotherapierichtlinien - Rückblick und Ausblick

Vorsitz: *I. Pfaffinger (München)*

Erfahrungen mit der psychotherapeutischen Sprechstunde und der Akutbehandlung

B. Bergander (Berlin)

Auswirkungen auf die Behandlung im psychotherapeutischen Einzel- und Gruppensetting

P. Vogelsänger (Berlin)

Erfahrungen mit der veränderten Antragstellung

N. Hartkamp (Solingen)

17:15 – 18:00 Uhr

Humboldt

Psychosomatik als Perspektive: Plenarveranstaltung

Preisverleihung

Vorsitz: *M. de Zwaan (Hannover)*

Posterpreise

M. de Zwaan (Hannover)

Promotionspreis

M. de Zwaan (Hannover)

Jantschek-Preis

H.C. Deter (Berlin), U. Malt (Oslo, Norwegen)

Römerpreis

C. Albus (Köln)

18:00 – 19:00 Uhr

Humboldt

Psychosomatik als Perspektive: Plenarveranstaltung



Ascona Lecture: Gedanken über Gleichheit, Wirkfähigkeit, Emotionen und den sozialen Körper.

Vorsitz: *G. Bergmann (Heidelberg)*

Thoughts on Equality, Agency, Emotion and the Social Body.

S. Hustvedt (New York, Vereinigte Staaten)



Dr. Dr. h.c. Siri Hustvedt ist Schriftstellerin und hat viele Romane veröffentlicht, darunter internationale Bestseller, die von der Beziehung des Einzelnen zu seiner Umwelt handeln. Seit einigen Jahren beschäftigt sie sich u.a. in „The Shaking Woman or A History of My Nerves (2009)“ zunehmend mit neurowissenschaftlichen Themen. 2011 hielt sie die Sigmund-Freud-Vorlesung in Wien und lehrt derzeit am Fachbereich Psychiatrie des Weil Cornell Medical College in New York. Sie wurde unter anderem mit dem Gabarron International Award for Thought and Humanities geehrt. Siri Hustvedt vereint ein großes Wissen im geistes- und kulturwissenschaftlichen Bereich mit den Kenntnissen der empirischen Wissenschaften.

17:15 – 18:45 Uhr

Kleist

Veranstaltung für Betroffene mit Reizdarm: Patienten fragen - Experten antworten.

Vorsitz: *M. Goebel-Stengel (Berlin)*

Reizdarmsyndrom: Wir finden nichts – Sie sind gesund! *E. Winter (Berlin)*

Reizdarmsyndrom: Da kann man nichts machen – oder doch? *A. Stengel (Tübingen/Berlin)*

A series of horizontal dotted lines for taking notes.

Programm

Samstag, 24.03.2018

Hotel Sylter Hof
Kurfürstenstraße 114, 10787 Berlin
Berlin 4

08:30	
09:00	S. 87
09:30	Psychoonkologie: „Managing Cancer and Living Meaningfully“ (CALM): Eine supportiv-expressive Kurzzeitintervention für Patienten mit einer fortgeschrittenen Krebserkrankung.
10:00	
10:30	
11:00	
11:30	
12:00	
12:30	
13:00	S. 87
13:30	Zusatzweiterbildung Kinder- und Jugendpsychosomatik
14:00	
14:30	
15:00	
15:30	
16:00	

09:00 – 12:00 Uhr

Berlin 4

Fortbildung

Psychoonkologie: „Managing Cancer and Living Meaningfully“ (CALM): Eine supportiv-expressive Kurzzeitintervention für Patienten mit einer fortgeschrittenen Krebserkrankung

Vorsitz: A. Mehnert (Leipzig)

Dieser Workshop gibt einen Überblick über die Theorie und praktische Anwendung einer supportiv-expressiven Intervention für Einzelpersonen und Paare, die mit den psychischen und körperlichen Belastungen im Zusammenhang mit einer metastasierten und fortgeschrittenen Krebserkrankung konfrontiert sind. CALM zielt auf die Reduktion psychischer Belastungen, auf die Verbesserung der Lebensqualität sowie die Förderung von innerem Wachstum und Reife.

Die Intervention umfasst die vier übergeordneten Dimensionen (1) Symptommanagement und Kommunikation mit dem Behandlungsteam, (2) Veränderungen des Selbst und der Beziehungen zu nahestehenden Menschen, (3) Lebenssinn und Spiritualität sowie (4) Gedanken an die Zukunft, Hoffnung und Sterblichkeit. In 3-6 Einzelsitzungen à 45 Minuten geht es inhaltlich um die enge Zusammenarbeit mit dem Behandlungsteam zur Sicherstellung einer optimalen Versorgung und Symptomkontrolle, um die Unterstützung bei der Anpassung in partnerschaftlichen, familiären und anderen wichtigen Beziehungen, um die Förderung von Hoffnung und Lebenssinn sowie um die Unterstützung bei Anliegen, die die weitere Zukunfts- und Versorgungsplanung betreffen. Der Workshop gibt Einblick in den theoretischen Hintergrund von CALM, empirische Befunde und die praktische Anwendung der Intervention.

13:00 – 16:00 Uhr

Berlin 4

Fortbildung

Zusatzweiterbildung Kinder- und Jugendpsychosomatik

Vorsitz: M. Franz (Düsseldorf), T.H. Loew (Regensburg), J. Timmermann (Cuxhaven)

Grundlage dieser Fortbildung unter Leitung von Jochen Timmermann ist das Curriculum der Zusatzausbildung Kinder- und Jugendpsychosomatik wie in der gleichnamigen Sektion des DGPM verfasst und vom DGPM-Vorstand gebilligt. Mithilfe des Curriculums ist es möglich, zum Beispiel bei der Kassenärztlichen Vereinigung (KV) die Abrechnungsgenehmigung für die Kinder- und Jugendpsychotherapie zu beantragen. Die Psychosomatische Medizin des Kindes- und Jugendalters gehört mit zu dem Tätigkeitsspektrum der Psychosomatischen Medizin. In der Weiterbildungsordnung werden Kenntnisse in Diagnostik und Behandlung von Verhaltensauffälligkeiten des Kindes- und Jugendalters gefordert. Außerdem sind familientherapeutische Erfahrungen und sozial-therapeutische Maßnahmen Weiterbildungsinhalte. Es soll darum gehen, in der Psychosomatischen Medizin eine spezielle Psychosomatik für Kinder und Jugendliche und deren Familien zu etablieren, indem richtlinienpsychotherapeutische (tiefenpsychologische und verhaltenstherapeutische), systemische und sozialtherapeutische Maßnahmen miteinander verknüpft werden. Es etablieren sich zusehends multimodale multiprofessionelle Behandlungsansätze, die über einen wissenschaftlichen Diskurs Einzug in die Weiterbildung nehmen.

A series of horizontal dotted lines for taking notes.

Poster

Poster nach Kategorien

Poster im Erdgeschoss (Tesla Foyer)

Depressive Störungen.....	P-001 – P-007
Arzt-Patienten-Kommunikation.....	P-008 – P-015
Kinder- und Jugendpsychosomatik.....	P-016 – P-018
Migration und interkulturelle Psychosomatik.....	P-019 – P-023
Neue Medien.....	P-024 – P-030
Essstörungen.....	P-031 – P-034
Psychometrie und Psychodiagnostik.....	P-035 – P-038
Versorgungsformen (ambulant/stationär/Reha).....	P-039 – P-042
Psychosomatik in der Transplantationsmedizin.....	P-043 – P-050
Somatoforme Störungen und Schmerz.....	P-051 – P-060
Psychoonkologie.....	P-061 – P-078
Arbeit und Soziales.....	P-079 – P-088
Prävention und Frühbehandlung.....	P-089 – P-092
Posttraumatische Belastungsstörung und Trauma.....	P-093 – P-097
Ausbildung und Lehre.....	P-098 – P-108
Körper- und Kreativtherapien.....	P-109 – P-110
Psychogynäkologie.....	P-111 – P-114

Poster im 1. Obergeschoss (Kleist Foyer)

Best Poster.....	BP-01 – BP-10
------------------	---------------

Poster im 2. Obergeschoss (Edison Foyer)

Late Breaking Poster.....	LBP-01 – LBP-10
---------------------------	-----------------

Poster im 3. Obergeschoss (Voltaire Foyer)

Angst- und Zwangsstörungen.....	P-115
Psychokardiologie.....	P-116 – P-117
Psychotherapie.....	P-118 – P-130

1. Obergeschoss (Kleist Foyer)

Best Poster und Wine & Walk | 18:00 – 19:30 Uhr

- BP-01 Die Rolle von Trait-Impulsivität für das Auftreten & die Dynamik von Suizidgedanken bei stationären Patienten mit unipolarer Depression: eine Ecological Momentary Assessment Studie
A. Hadzic (Leipzig), L. Spangenberg, N. Hallensleben, T. Forkmann, D. Rath, U. Hegerl, A. Kersting, H. Glaesmer
- BP-02 Erwartungen und Erfahrungen mit dem Absetzen von Antidepressiva aus Patientensicht - eine online Querschnittsuntersuchung
D. Braunegger (Hamburg), D. Amon, T. Kendrick, T. Lincoln, Y. Nestoriuc
- BP-03 Akzeptanz, Bedarf und Praktikabilität von Videokonsultationen durch Psychotherapeuten in der Hausarztpraxis zur Krisenintervention bei psychischen Störungen - erste Ergebnisse der PROVIDE-Studie
M.W. Haun (Heidelberg), M. Hoffmann, M. Wensing, H. Schauenburg, W. Herzog, M. Hartmann
- BP-04 Der Einfluss von Missbrauchserfahrungen in der Kindheit auf die Wahrnehmung von Trauer und auf die soziale Kognition bei Entscheidungsfindung: zwei fMRT-Studien
P. Beschoner (Ulm), J. Bosch, L. Dommès, J. Stingl, R. Viviani
- BP-05 Stresserleben sowie Risiko- und Schutzfaktoren von Leistungserbringern in der Arbeit mit kriegstraumatisierten Frauen und Kindern aus dem Nordirak
P. Windthorst (Tübingen), M. Engelhardt, J. Denkinge, C. Rometsch-Ogioun El Sount, C. Nikendei, S. Zipfel, F. Junne
- BP-06 Durchführbarkeit und Wirksamkeit eines kollaborativen Behandlungsansatzes in der Sekundärprävention der Koronaren Herzerkrankung
L. Bosselmann (Göttingen), B. Herbeck Belnap, S.V. Fangauf, A. Schertz, C. Neitzel, M.-L. Chavanon, E. Hummers-Pradier, R. Wachter, C. Herrmann-Lingen
- BP-07 Neurohumorale Aktivierung, Angstausprägung und Lebensqualität bei Patienten mit kardiovaskulären Risikofaktoren oder Herzinsuffizienz
M. Sadlonova (Göttingen), M. Stark, R. Wachter, C. Herrmann-Lingen
- BP-08 Longitudinale Prädiktoren von Schmerzintensität, Harnsymptomen und Einschränkungen in der Lebensqualität von Patientinnen und Patienten mit chronischem Unterbauchschmerzsyndrom (Chronic Pelvic Pain Syndrome - CPPS) nach einem Jahr
C. Brünahl (Hamburg), B. Löwe, G. Ketels, S. Klotz, C. Dybowski
- BP-09 Cravingreaktionen auf visuelle Nahrungsstimuli und Entscheidungsverhalten unter Ambiguitätsbedingungen bei Patienten mit morbidem Adipositas
M. Lescher (Hannover), E. Wegmann, P. Trotzke, M. de Zwaan, A. Müller

- BP-10 Internetabhängigkeit, Suizidalität und nicht-suizidales selbstverletzendes Verhalten -
Systematisches Review
T. Steinbüchel (Bochum), S. Herpertz, I. Külpmann, A. Kehyayan, J. Dieris-Hirche, B. te Wildt

Erdgeschoss (Tesla Foyer)

Poster Session | 12:30 – 13:30

Depressive Störungen

- P-002 Faziale Mimikry bei depressiven Probanden
I. Schmitz-Urban (Düsseldorf), S. Kriwitzkij, R. Schäfer, M. Franz
- P-004 Neural correlates of subsyndromal depressiveness scores in the scrambled sentences task
L. Dommès (Ulm), P. Beschoner, J. Bosch, R. Viviani
- P-006 Unterscheiden sich Patienten mit depressiver Störung hinsichtlich subjektiver Krankheitskonzepte von Patienten mit depressiver Störung und komorbider kardialer Erkrankung? Eine Mixed-Method Analyse
S. Kohlmann (Hamburg), B. Löwe, A.L. Brütt, J.L. Magaard
-

Arzt-Patienten-Kommunikation

- P-008 Motivierende Gesprächsführung für Medizinstudierende: Bedarf, Akzeptanz und erste Ergebnisse eines Trainings im Blended-Learning-Format
K.E. Keifenheim (Tübingen), K. Velten-Schurian, B. Fahse, R. Erschens, T. Loda, A. Herrmann-Werner
- P-011 Arzt-Patient-Kommunikation mit gehörlosen Patienten - eine qualitative Untersuchung
E. Cüre (Jena), S. Philipp
- P-013 Psychische Belastungen, Lebensqualität und Progressionsangst bei Patienten mit alveolärer Echinokokkose
A. Greinacher (Heidelberg), A. Berkunova, C. Nikendei, T. Junghanss, M. Stojkovic
-

Kinder- und Jugendpsychosomatik

- P-016 Sandspiel mit nonverbalen Stabilisierungstechniken zur Wiederaufbereitung traumatischer Ereignisse als Therapieoption für Flüchtlingskinder - die erste Jahreskatamnese
B. Leinberger (Bogen)
- P-018 Welchen Anteil hat die Psychosomatik im engeren Sinn auf den Kongressen von der Kinder- und Jugendpsychotherapeutischen, - ärztlichen und - psychiatrischen Berufs- und Fachverbände in den letzten 20 Jahren?
T.H. Loew (Regensburg), A. Petershagen
-

Migration und interkulturelle Psychosomatik

- P-019 India: The Motherland of Yoga. Brauchen sozial und biographisch belastete Mädchen bei stabilen Lebensbedingungen überhaupt die Vermittlung von Selbstregulationstechniken?
T.H. Loew (Regensburg), R. Dasi, B. Leinberger

- P-021 Implizite Krankheitstheorien der Depression im Kulturvergleich: leiden Menschen in verschiedenen Kulturen anders?
N. Sosnowsky-Waschek (Heidelberg)
- P-023 Belastungen und Ressourcen von Leistungserbringern in der Arbeit mit IS-traumatisierten Frauen und Kindern aus dem Nord-Irak
M. Engelhardt (Tübingen), J. Denking, P. Windthorst, C. Rometsch-Ogioun El Sount, D. Kindermann, C. Nikendei, S. Zipfel, F. Junne
-

Neue Medien

- P-026 Intersex-Kontroversen: Ergebnisse der partizipativen Entwicklung einer interdisziplinären Plattform in der Hamburg Open Online University (HOOU)
K. Schweizer (Hamburg), U. Lampalzer, P. Briken
- P-028 Nutzungsbereitschaft von Serious Games in der Psychotherapie im internationalen Vergleich
J.H. Huss (Kassel), C. Eichenberg
- P-030 Robotik als Forschungs- und Praxisfeld in Psychosomatik und Psychotherapie
C. Eichenberg (Wien, Österreich), C. Küsel
-

Essstörungen

- P-032 Executive function and decision making in obesity
M. Scherzer (Berlin), C. Joseph, F. Arndt, C. Otte, M. Rose, T. Hofmann, K. Hinkelmann
- P-034 Neuronale Korrelate der Nahrungsablenkung bei homöostatischer Sättigung bei Anorexia nervosa
M. Stopyra (Heidelberg), H.-C. Friederich, N. Lavandier, E. Mönning, M. Bendszus, W. Herzog, J. Simon
-

Psychometrie und Psychodiagnostik

- P-036 Auswirkungen von Berührungsdeprivation auf das psychische Befinden
R. Beßler (Dresden)
-

Versorgungsformen (ambulant/stationär/Reha)

- P-039 Die Bedeutung unterschiedlicher Therapiebausteine in der stationären und teilstationären psychosomatischen Behandlung
M. Pawlitzki (Ulm), E. Rottler, J. von Wietersheim
- P-041 Katamnestiche Effekte stationärer und teilstationärer psychosomatischer Behandlungen
D. Mikusky (Ulm), E. Rottler, J. von Wietersheim, P. Beschoner
-

Psychosomatik in der Transplantationsmedizin

- P-043 Reliabilität und Spezifika der Transplant Evaluation Rating Scale in der transplantationspsychosomatischen Evaluation von Patienten mit nicht äthyltoxisch oder viral bedingter Lebererkrankung
J. Krüger (Essen), M. Wissel, M. Lindner, A. Breidenstein, A. Wahl, S. Tagay, M. Teufel, M. Beckmann
- P-045 Einfluss der Paarbeziehung auf die Adhärenz nach Nierentransplantation
L. Franke (Hannover), D. Tkachenko, L. Peters, M. Schiffer, T. Zimmermann
- P-047 Alles wird gut?! Einfluss von Optimismus auf Adhärenz nach Nierentransplantation
D. Tkachenko (Hannover), L. Peters, L. Franke, T. Zimmermann
- P-048 Relevanz und Implikationen des transplantationspsychosomatischen Spender-Empfänger-Gesprächs vor geplanter Lebendtransplantation
D. Zolfaghari (Essen), M. Teufel, M. Beckmann, S. Tagay, P. Teigelack, A. Wahl
- P-050 Psychische Belastung von Angehörigen Organtransplantierter
J. Baumann (Berlin)
-

Somatoforme Störungen und Schmerz

- P-051 Dissoziation und Katastrophisierung bei Patienten mit Kniegelenksarthrose
M. Vogel (Magdeburg), L. Frenzel, J. Frommer, C.H. Lohmann
- P-053 Schemata und Schemamodi bei somatoformen Störungen
J. Henker (Dresden), A. Keller
- P-055 Subjektive Häufigkeit der somatischen Belastungsstörung in der hausärztlichen Praxis - Ergebnisse eines deutschlandweiten repräsentativen Surveys unter Hausarzt/innen
M. Lehmann (Hamburg), L. Rustige, K. Kurz, B. Löwe
- P-057 Einfluss von Probiotika auf Darm- und ZNS-Funktionen bei Patienten
N. Mazurak (Tübingen)
- P-059 Einschränkungen in der Sexualität von Patientinnen und Patienten mit chronischem Unterbauchschmerzsyndrom (Chronic Pelvic Pain Syndrome - CPPS)
C. Dybowski (Hamburg), L. Wieg, B. Löwe, C. Brünahl
-

Psychoonkologie

- P-061 Entwicklung und Validierung eines Fragebogens zur Patientenkompetenz im Umgang mit einer Krebserkrankung (PCQ)
E. Morawa (Erlangen), C. Aderhold, G. Paslakis, Y. Erim
- P-063 Was erwarten Patienten von einer „Immuntherapie bei Krebs“?
A. Ihrig (Heidelberg), J. Richter, I. Maatouk

- P-065 Zusammenhang von sozialer Ungleichheit und Lebensqualität bei Krebspatienten im ersten halben Jahr nach stationärer Behandlung
J. Roick (Halle/S.), H. Danker, A. Kersting, S. Singer
- P-067 Prädiktoren für Ängste vor Tod und Sterben bei Patienten mit fortgeschrittener Tumorerkrankung
D. Engelmann (Leipzig), S. Koranyi, L. Quintero Garzón, A. Mehnert
- P-069 Bewältigung von Krebserkrankungen im Kontext von Paarbeziehungen
C. Willems (Essen), H.-C. Friederich, M. Lindner, R. Heinrich, E. Livingstone, D. Schadendorf, M. Teufel, S. Tagay
- P-071 Lebensqualität und Psychosoziale Belastungen bei Patienten mit Prostatakarzinom im 1-Jahres Verlauf
K. Baba (Freiburg), W. Schultze-Seemann, J. Weis, A. Hartmann, A. Joos
- P-073 Abstract zum Thema Psychosomatik und Psychoonkologie Biopsychosoziale Belastung bei hämatoonkologischen Patienten - unter Berücksichtigung der Unterstützung des psychosomatischen Konsil- und Liaisondienstes
A. Hubatschek (Freiburg)
- P-075 Eine Gruppenintervention für Partner von Patienten mit einer hämatoonkologischen Erkrankung - eine Pilotstudie
I. Gerdau (Ulm), D. Bodschwinn, N. Hallensleben, K. Hönig, A. Mehnert, J. Ernst
- P-077 Ambulante psychosoziale Krebsberatung - Pilotstudie zur Routinekatamnese
A. Lehmann-Laue (Leipzig), J. Ernst
- P-078 Biographiearbeit mit Patienten in palliativer Behandlung - ein innovatives interdisziplinäres Pilotprojekt in der Lehre
M. Hesse (Bonn), L. Radbruch, F. Geiser

Arbeit und Soziales

- P-082 Veränderung von Arbeitsbezogenen Verhaltens- und Erlebensmustern in der Psychosomatischen Rehabilitation
C. Wittmann (Homburg/Saar), R. Neu, M. Käfer, V. Köllner
- P-084 Blutdruck und chronischer Dysstress in der Studie zur Gesundheit Erwachsener in Deutschland (DEGS1-Studie)
D. Montano (Ulm)
- P-085 Herzratenvariabilitätsmessung als Risikomarker und Kommunikationsinstrument im Arbeitskontext - Pilotdaten
D. Montano (Ulm), H. Gündel, D. Montano, S.O. Reber, E. Rothermund, J. von Wietersheim, M.N. Jarczok

- P-087 Soldatinnen und Soldaten mit Misshandlungs-, Missbrauchs- und Vernachlässigungserfahrungen in der Kindheit empfinden weniger chronischen Stress, wenn sie soziale Unterstützung erfahren und emotional stabil sind
V. Haag (Ulm), M. Rappel, I.-T. Kolassa, S. Brill, H. Gündel, B. Friemert, H.-P. Becker, C. Waller
-

Prävention und Frühbehandlung

- P-089 Resilienz durch Dilemmakompetenz - Förderung der psychischen Gesundheit mittlerer Führungskräfte im Krankenhaus
M. Born (Heidelberg), U. Bossmann, A. Drews, J. Schweitzer
- P-091 Gendersensitive Analysen von psychischer Gesundheit über die Lebensspanne und deren Implikationen für die Prävention: ein Multi-Kohorten-Konsortium (GESA)
M. Beutel (Mainz), J. Burghardt, A.N. Tibubos, P. Wild, H. Grabe, G. Schomerus, K.-H. Ladwig, H. Kruse, E. Brähler
- P-092 Sexuelle Präferenz und Deliktstatus bei Inanspruchnehmern einer Präventionsambulanz für Pädophilie - Einfluss auf die Teilnahme an der Therapie
C.M. Marx (Mainz)
-

Posttraumatische Belastungsstörung und Trauma

- P-095 Psychische Belastung bei Schockraumpatienten - eine Pilotstudie
I. Reiner (Mainz), M.E. Beutel, P. Winter, P.M. Rommens, K. Sebastian
- P-097 Heilende Wunden
K.-H. Bomberg (Berlin)
-

Ausbildung und Lehre

- P-099 Begleitende Kommunikation bei klinischen Prozeduren im SkillsLab - ein Training für internationale und deutsche Studierende
D. Huhn (Heidelberg), G. Luta, J. Lauter, W. Herzog, C. Nikendei
- P-101 Einsatz von Adipositasanzügen (AdA) in curricularen Rollenspielen mit standardisierten Simulationspatienten (SP) zur Erforschung des didaktischen Mehrwerts und Potential der Stigmatisierungs-Prävention
T. Oellig (Tübingen), T. Loda, A.D. Wosnik, S. Zipfel, A. Herrmann-Werner
- P-102 Arzt-Patient-Kommunikation mit blinden und gehörlosen Patienten - ein Wahlfach in der medizinischen Lehre
S. Philipp (Jena), K. Hebestreit, E. Cüre
- P-105 Studentische Tutoren im Kommunikationsunterricht - eine Evaluation der Unterrichtsqualität
S.V. Fangauf (Göttingen), A. Simmenroth, C. Herrmann-Lingen

P-107 Fördernde und hemmende Bedingungen für die Umsetzung eines longitudinalen Mustercurriculums Kommunikation in der Medizin

B. Hinding (Mainz), C. Lücking, M. Cömert, M. Gornostayeva, J. Jünger

P-108 Therapeutische Beziehung im Fokus der Weiterbildung für Gesundheitsfachberufe

W. Loesch (Potsdam)

Körper- und Kreativtherapien

P-110 HEILSAME KOMMUNIKATION MIT DEM KÖRPER - Untersuchung zur ImKP als einem auf Achtsamkeit basierenden imaginativen Therapieverfahren

K. Lingnau (Potsdam)

Psychogynäkologie

P-112 Die Verfügbarkeit Psychosozialer Ressourcen und ihre Auswirkungen auf die körperliche und psychische Lebensqualität von Transidenten Personen

A. Breidenstein (Essen), J. Hess, H. Rübber, M. Teufel, S. Tagay

P-114 Auswirkungen und Implikationen von Sexual Communal Strength

M. Borgmann (Bern, Schweiz)

Poster im 3. Obergeschoss (Voltaire Foyer)

Poster Session | 12:30 – 13:30

Psychokardiologie

- P-117 Re-Action in der kardiologischen Prävention: erfolgreiche niederschwellige Gruppentherapie in der Praxis
V. Schrader (Nürnberg)
-


Psychotherapie

- P-119 Psychologische Interventionen in der Behandlung von Patienten mit Parkinson-Syndrom: ein systematisches Umbrella Review
H. Kampling (Freiburg), L.K. Brendel, J. Bengel, J. Küst, O. Mittag
- P-121 Intensive psychodynamische Kurzzeittherapie (IS-TDP) nach Davanloo aus Klientensicht - eine qualitative Studie zum subjektiven Erleben des Therapieprozesses
M. Brehm (Berlin), D. Vortisch, G. Gottwik, H. Kächele
- P-123 Stabilität der Effekte (teil-)stationärer psychosomatisch-psychotherapeutischer Komplexbehandlung (PEPP) auf Lebensqualität, Selbstwirksamkeit und Symptomstärke
P. Teigelack (Essen), H. Foullois, S. Tagay, M. Teufel
- P-125 Zur Historie der Kriegspsychologie und NS-Psychotherapie mit ihren aktuellen ethischen Implikationen
B. Braun (Regensburg), T. Loew
- P-126 Zu Geschichte und Ethik von Morbus Alzheimer - Medical Humanities
B. Braun (Regensburg), T. Loew
- P-129 Welche Fertigkeiten lernen Patienten mit Diagnose Hypochondrie während ihrer Kognitiven Therapie? Entwicklung und Pilotevaluation einer Ratingskala
D.S. Ay (Potsdam), J. Maas, F. Kühne, F. Weck


Erdgeschoss (Tesla Foyer)

Poster Session | 12:30 – 13:30

Depressive Störungen

- P-001 Korrelate von Depression und Angst bei Menschen mit seltenen chronischen Erkrankungen
N. Uhlenbusch (Hamburg), B. Löwe, M.K. Depping
- P-003  Neural substrates of decision value in economic and social choice: a comparative fMRI study
L. Dommès (Ulm), J. Bosch, P. Beschoner, R. Viviani
- P-005 Mimische Affekterkennung bei depressiven Probanden
S. Kriwitskij (Düsseldorf), M. Franz, R. Schäfer, I. Schmitz-Urban
- P-007 Welche Einstellungen haben Ärzte zu Placebo- und Nocebo-Effekten von Antidepressiva?
M. Shedden-Mora (Hamburg), Y. Nestoriuc, L. Kampermann
-

Arzt-Patienten-Kommunikation

- P-009  Interdisciplinary meetings as a core element of rehabilitation management of patients with a spinal cord injury: a qualitative focus group analysis
A. Scheel-Sailer (Nottwil, Schweiz), M. Nedeva, B. Prodingler, R. Maritz, S. Rubinelli, D. Sigrist-Nix, C. Zanini, K. Schmitt
- P-010 Kommunikation im medizinischen Alltag in einer Akut- und Rehabilitationsklinik für Menschen mit Querschnittlähmung - Konzeptentwicklung und Implementierung
A. Scheel-Sailer (Nottwil, Schweiz), H.P. Gmünder, M. Willi Studer, K. Schmitt, W. Langewitz
- P-012 Dr. Google, Apothekenumschau und Co. - der Umgang mit vorinformierten Patienten in der Arzt-Patient-Beziehung
A. Herrmann-Werner (Tübingen), H. Weber, T. Loda, K. Keifenheim, R. Erschens, S. Zipfel, C. Nikendei, K. Masters
- P-014 Erfahrungen blinder und sehbehinderter Patienten im ambulanten Gesundheitssystem in Thüringen - eine qualitative Befragung
K. Hebestreit (Jena), S. Philipp
- P-015 Psychosomatische Herausforderungen des älteren, multimorbiden Patienten in der Arzt-Patienten-Kommunikation. Eine explorative Studie zu Präferenzen und Kompetenzen aus Patientensicht
O. Martin (Halle/S.), K. Rathmann, M. Richter
-

Kinder- und Jugendpsychosomatik

- P-017** Die psychosomatische Versorgung von Kindern und Jugendlichen in der Bundesrepublik Deutschland: wie wichtig ist angehenden Fachärzten für Psychosomatik und Psychotherapie diese Aufgabe?
T.H. Loew (Regensburg), K. Petersen
-

Migration und interkulturelle Psychosomatik

- P-020** Motivation, Anforderungen und Stresserleben von Sozialarbeitern in der Arbeit mit IS-traumatisierten Frauen aus dem Nordirak
A. Binder (Tübingen), C. Rometsch-Ogioun El Sount, P. Windthorst, J. Denkinge, C. Nikendei, S. Zipfel, F. Junne
- P-022** Einsamkeit bei Migranten der ersten und zweiten Generation - eine Vergleichsstudie in einer repräsentativen Bevölkerungsstichprobe
E.M. Klein (Mainz), A.N. Tibubos, E. Brähler, J. Ghaemi, M.E. Beutel
-

Neue Medien

- P-024** E-Mental Health und sexuelle Störungen: Ein Überblick zu computer-, internet- und mobilbasierten Interventionen
C. Eichenberg (Wien, Österreich), C. Küsel
- P-025** Kinderwunsch und Internet
C. Eichenberg (Wien, Österreich), C. Küsel
- P-027** Entwicklung einer psychoonkologischen Online-Intervention für Partner/innen von Krebspatienten/innen
D. Bodschwinna (Ulm), K. Hönig, H. Baumeister
- P-029** Evaluation eines technikbasierten adaptiven Präventionsprogramms gegen Posttraumatische Belastungsstörungen und gegen Stigma
U. Wesemann (Berlin), J.T. Kowalski, P.L. Zimmermann
-

Essstörungen

- P-031** Gewichtszunahmevereinbarungen in der stationären Therapie von Patientinnen mit Anorexia nervosa: Ergebnisse einer Online-Befragung von Behandlern
K. Ziser (Tübingen), G. Resmark, K.E. Giel, C. Nikendei, M. Rose, H.-C. Friederich, S. Herpertz, M. de Zwaan, A. Zeeck, A. Dinkel, M. Burgmer, J. von Wietersheim, B. Löwe, M. Teufel, S. Zipfel, F. Junne
- P-033** Körper-Sprache: sprachliche Repräsentation von Körpern bei Patienten mit Essstörungen
S.C. Mölbert (Tübingen), L. Walder, M.A. Quiros-Ramirez, M.J. Black, A. Keizer, I. Sammet, B.J. Mohler, S. Zipfel, K.E. Giel
-

Psychometrie und Psychodiagnostik

- P-035 Screening auf Schlafstörungen in der psychosomatischen Rehabilitation
F. Pritschow (Berlin), W. Ihle, V. Köllner
- P-037 Werte, Ziele und Belastungserleben von gesunden SchülerInnen im Vergleich zu psychosomatisch-erkrankten Altersgenossen
S. Hillert (Prien am Chiemsee), F. Wörfel, S. Weiß, S. Naab
- P-038 Welchen Beitrag können somatische Symptomfragebögen zur Erkennung der DSM-5-Diagnose Somatische Belastungsstörung leisten: eine psychometrische Analyse der Kriteriumsvalidität
S. Kohlmann (Hamburg), P. Hüsing, B. Löwe, A.-K. Toussaint
-


Versorgungsformen (ambulant/stationär/Reha)


- P-040 Berücksichtigung psychischer und somatischer Komorbidität in hausarztbasierten Stepped-Care-Modellen: ein systematisches Review
K. Maehder (Hamburg), B. Löwe, A. Weigel
- P-042 Ich habe die schwierigsten Patienten. Gefühle, Realität und die empirischen Daten.
J. Ollhoff (Görlitz)
-

Psychosomatik in der Transplantationsmedizin

- P-044 Evaluation der psychischen Gesundheit von anonymen Nierenspendern: ein EAPM-Konsensusstatement
F. Vitinius (Köln), S. Potts, Y. Erim, G. Gazdag, R. Gribble, S. Hafliger, S. Ismail, E. Massey, J. Maldonado, I. Mucsi, M. Novak, S. Niazi, T. Schneekloth, M. Syngelakis, P. Zimbrean
- P-046 Die standardisierte psychosomatische Evaluation bei Empfängern einer Nierenlebensspende mittels TERS: Klinische Relevanz und Validität
M. Wissel (Essen), J. Krüger, A. Breidenstein, M. Lindner, S. Tagay, A. Wahl, M. Teufel, M. Beckmann
- P-049 Prävalenz von kognitiven Einschränkungen nach Nierentransplantation - erste Ergebnisse einer Querschnittsuntersuchung
M. Nöhre (Hannover), F. Klewitz, M. Schiffer, L. Pape, U. Tegtbur, M. de Zwaan
-

Somatoforme Störungen und Schmerz

- P-052  Axis I and II psychiatric comorbidity in referred and self-presenting fibromyalgia patients
U. Evermann (Marburg), K. Thieme
- P-054 Aufmerksamkeitsmessung vor und nach einer therapeutischen Intervention - Ergebnisse bei einer Stichprobe von Patientinnen und Patienten mit chronischem Unterbauchschmerzsyndrom (CPPS)
R. Albrecht (Hamburg), C. Dybowski, K. Schag, B. Löwe, C.A. Brünahl

- P-056 Steigerung der Praxisorientierung von Leitlinien am Beispiel der Neuauflage der Leitlinie „Funktionelle Körperbeschwerden“
C. Roenneberg (München), P. Henningsen, R. Schäfert, H. Sattel, C. Hausteiner-Wiehle
- P-058  Functional physical complaints - methodological challenges related to an update of existing German S-3 guidelines
H. Sattel (München), C. Roenneberg, C. Hausteiner-Wiehle, P. Henningsen
- P-060 Myofasziale Befunde und psychologische Faktoren bei Patientinnen und Patienten mit chronischem Unterbauchschmerzsyndrom (Chronic Pelvic Pain Syndrome - CPPS)
S.G.R. Klotz (Hamburg), G. Ketels, B. Löwe, C.A. Brünahl
-

Psychoonkologie

- P-062 Perceived physician recommendation along the clinical distress screening pathway predicts psycho-oncological support uptake
R. Schäfert (Basel, Schweiz), T. Tondorf, A. Frey Nascimento, S. Rothschild, M. Koller, C. Rochlitz, A. Kiss, G. Meinschmidt, S. Hunziker, D. Zwahlen
- P-064 Die Erfassung der Paarkommunikation bei Patienten mit einer fortgeschrittenen Krebserkrankung: Validierung einer deutschen Version der Couple Communication Scale (CCS)
M. Conrad (Leipzig), D. Engelmann, M. Friedrich, A. Mehnert, K. Scheffold, R. Philipp, F. Schulz-Kindermann, M. Härter, S. Koranyi
- P-066 Psychosoziale Belastung bei Kindern und Jugendlichen nach einem Verlust durch Krebs - ein systematisches Review
R. Hoffmann (Leipzig), J. Große, A. Mehnert, A. Kersting
- P-068 Prognostische Biomarkeruntersuchung beim Aderhautmelanom - lassen sich Moderatorvariablen identifizieren, die eine Zustimmung zur prognostischen Untersuchung beeinflussen?
M. Beckmann (Essen), Y. Erim, A. Breidenstein, C. H. Le Guin, D. Lohmann, M. Zeschigk, M. Teufel, S. Tagay
- P-070 Demoralization in patients with advanced cancer
L. Quintero Garzón (Leipzig), S. Koranyi, D. Engelmann, K. Scheffold, R. Philipp, F. Schulz-Kindermann, M. Härter, A. Mehnert
- P-072 Psychologischer und medizinischer Unterstützungsbedarf bei Frauen mit erhöhter Wahrscheinlichkeit für genetisch-bedingten Brust- und Eierstockkrebs - eine qualitative Analyse
J. Fischer (Hannover), T. Zimmermann, M. de Zwaan, B. Schlegelberger
- P-074 Soziale Ungleichheiten in der Partizipation und Aktivität bei Kindern & Jugendlichen mit Leukämien, Hirntumoren und Sarkomen - Studiendesign
J. Roick (Halle/S.), A. Fink, M. Richter

- P-076 Zufriedenheit mit dem psychosomatischen Konsil- und Liaisondienst in der Hämatologie - unter besonderer Berücksichtigung der Psychosomatik Liaison Nurse (PLN)
S. Burner (Freiburg), J. Eichenlaub, A. Joos
-

Arbeit und Soziales

- P-079 Liebe im Kriseneinsatz I - Ergebnisse einer longitudinalen Pilotstudie zur Partnerschaft von Soldaten
L. Jerg-Bretzke (Ulm), H. Traue, S. Walter, K. Limbrecht-Ecklundt
- P-080 Liebe im Kriseneinsatz II - Sexualität von Soldaten am Einsatzort
L. Jerg-Bretzke (Ulm), H. Traue, S. Walter, K. Limbrecht-Ecklundt
- P-081 „Die Galle von Zimmer 5“ - zynische Abgrenzung im Zusammenhang mit Arbeitszufriedenheit bei Ärzt_Innen
L. Jerg-Bretzke (Ulm), T. Harald, F. Manuel, L.-E. Kerstin
- P-083 Psychotherapeutische Kurzintervention im Rahmen des betrieblichen Gesundheitsmanagements - Einflussfaktoren für das Therapieoutcome
C. Allwang (München), B. Marten-Mittag
- P-086 Kann es in der Psychosomatik andere als Diagnose-basierte Perspektiven geben? Soziale Milieus von psychosomatischen Patienten im Vergleich zu einer repräsentativen Erhebung in der Bevölkerung
U. Stattrop (Prien am Chiemsee), A. Hillert, H. Möller-Slawinski
- P-088 Singen als Burnout-Prophylaxe?! Psychische Belastung, Burnout, Perfektionismus und Erholungskompetenz bei professionellen Sängerinnen und Sängern
B. Hodapp (Frankfurt a.M.)
-

Prävention und Frühbehandlung

- P-090 Die Bedeutung des Geruchssinnes: ein Vergleich zwischen normosmischen und dysosmischen Probanden
J. Murr (Dresden), T. Hummel, G. Ritschel, I. Croy
-

Posttraumatische Belastungsstörung und Trauma

- P-093 Sinnhaftigkeit und psychosoziale Ressourcen bei Psychotherapeuten
M. Lindner (Essen), J.-P. Arimond, M. Teufel, S. Tagay
- P-094 Post-traumatic stress disorder and psychological burdens in the wake of acute severe mitral regurgitation due to ruptured chordae tendineae - a pilot study
A. Cranz (Heidelberg), S. Pleger, N. Geis, H. Katus, W. Herzog, C. Nikendei
- P-096 Krankheitsbewältigung und posttraumatisches Wachstum bei TIA-PatientInnen: eine qualitative Untersuchung
V. Grosse-Holz (Heidelberg), T. Rizos, M. Andermann, C. Nikendei
-

Ausbildung und Lehre

- P-098** Relevanz biopsychosozialer Zusammenhänge im Querschnittsbereich interdisziplinäre Schmerzmedizin in der psychosomatischen Lehre - eine Deutschland-Übersicht und das Tübinger Modell
R. Erschens (Tübingen), C. Rometsch-Ogioun El Sount, K.E. Keifenheim, T. Loda, B. Schlisio, C. Nikendei, S. Zipfel, R. Smolka, A. Herrmann-Werner
- P-100** Einsatz eines strukturierten Anamnesebogens im Untersuchungskurs Innere Medizin im Lehrprojekt U2: wie Studierende für kontext- und lebensgeschichtliche Faktoren ihrer Patienten sensibilisiert werden können
K. Alexandra (Ulm), C. Imhof, A. Imhof, J. Klaus, W. Kratzer, M. Hänle, C. Waller
- P-103** Aktives Zuhören effektiv vermitteln. Zwei Konzepte im Vergleich
O. Martin (Halle/S.), K. Rockenbauch, E. Kleinert, Y. Stöbel-Richter
- P-104** Kommunikative Fertigkeiten mit E-Learning
O. Martin (Halle/S.), A. Fink, M. Richter
- P-106** Tutorengelietete Stresspräventionsseminare als mögliche Antwort auf Stressbelastungen im Medizinstudium? Ergebnisse einer Mixed-Methods-Studie
T.J. Bugaj (Heidelberg), C. Müksch, C. Schmid, F. Junne, R. Erschens, W. Herzog, C. Nikendei
-

Körper- und Kreativtherapien

- P-109** Musiktherapie im tagesklinischen Setting - eine qualitative Studie zur Wirksamkeit der Musiktherapie aus Sicht des Patienten
S. Schneider (Ulm), M. Delhey, N. Scheytt, J. von Wietersheim
-

Psychogynäkologie

- P-111** Hilfesuchverhalten bei emotionalen Problemen nach einem Schwangerschaftsabbruch nach Diagnose einer fetalen Fehlbildung
F. Hanschmidt (Leipzig), R. Hoffmann, J. Klingner, H. Stepan, A. Kersting
- P-113** The influence of body image on sexual satisfaction in transgender persons: A Multicenter Trial
E.M. Köster (Hamburg)
-

Poster im 2. Obergeschoss (Edison Foyer)

Late Breaking Poster Session | 12:30 – 13:30 Uhr

- LBP-01 MediRelax - Wirksamkeit eines achtwöchigen Entspannungs- und Stresspräventionskurses für Medizinstudierende
J. Hundertmark (Heidelberg)
- LBP-02 Explorative Betrachtung von Entwicklungsaufgaben junger Erwachsener nach pädiatrischer Herztransplantation
M. Sepke (Berlin)
- LBP-03 Woraus schöpfen Rentner Sinn im Leben?
A. Schick-Wetzel (Dresden)
- LBP-04 Response of Vietnamese Migrant Patients to Nurse-led ACT Groups
R. Burian (Berlin)
- LBP-05 Evaluation einer präventiven Gruppenintervention zur Förderung des gesunden Alterns im Pflegeberuf
I. Maatouk (Heidelberg)
- LBP-06 Can a multimodal ACT-based group therapy improve quality-of-life in psychiatric patients with somatic comorbidity?
H. Burian (Berlin)
- LBP-07 Therapeutischer Aufwand in stationärer und tagesklinischer Behandlung und Therapieerfolg bei Patienten mit Depression
J. Knoblauch (Ulm)
- LBP-08 Zusammenspiel relevanter Schlüsselakteure im Versorgungsangebot "Psychosomatische Sprechstunde im Betrieb"
E. Rothermund (Ulm)
- LBP-09 Acceptance and Commitment Group Therapy for Diabetes and Psychiatric Comorbidities
I.-M. Pontow (Berlin)
- LBP-10 Posttraumatische Belastungssymptome nach Gehirntumorresektion
F. Bruckbauer (München)
-

Poster im 3. Obergeschoss (Voltaire Foyer)

Poster Session | 12:30 – 13:30

Angst- und Zwangsstörungen

- P-115 Soziale Netzwerke von PatientInnen mit sozialer Angststörung
C. Hunger-Schoppe (Heidelberg), R. Hilzinger, B. Ditzen, J. Schweitzer
-

Psychokardiologie

- P-116 Pilotstudie zur Effektivität psychokardiologischer Rehabilitation
J. Uhlig (Berlin), E. Langheim, P. Langner, V. Köllner
-

Psychotherapie

- P-118 Pilotstudie zur Beurteilung kognitiv-verhaltenstherapeutischer Kompetenzen: Übersetzung der Assessment of Core CBT Skills
F. Lacki (Potsdam), J. Maas, F. Weck, F. Kühne
- P-120 When significant others suffer: German validation of Burden Assessment Scale (BAS)
C. Hunger (Heidelberg), L. Krause, R. Hilzinger, B. Ditzen, J. Schweitzer
- P-122 Traumapsychotherapie ohne Beipackzettel? Eine Komplikationsanalyse von Psychotherapie-Verfahren und prospektive Entwicklung einer adäquaten Aufklärung über Wirkung und unerwünschte Nebenwirkung einzelner Psychotherapie-Verfahren
B. Braun (Regensburg), T. Loew
- P-124 Non-verbal irregular movements during psychodynamic psychotherapy as a marker for comorbid depression in patients with social phobia
K.C.H. Reinecke (Köln), D. Dvoretzka, P. Joraschky, H. Lausber
- P-127 Mentalisierungsdimensionen und Prämentalisierung in therapeutischen Prozessen - erste Ergebnisse zur erweiterten Reflective Functioning Scale
S. Taubner (Heidelberg), A. Zeek, J. Volkert, A. Talia, A. Hartmann
- P-128 Modulation des autonomen Nervensystems durch Mentalisierungs- und Nicht-Mentalisierungs-Modi im psychotherapeutischen Dialog (MEAN)
J.-M. Losewitz (Ulm)
- P-130 Wie kann Einsicht gemessen werden? Konzeptvorstellung und erste Ergebnisse
J.-M. S. Jennissen (Heidelberg), J. Huber, J.C. Ehrenthal, H. Schauenburg, U. Dinger
-

A series of horizontal dotted lines for writing notes.

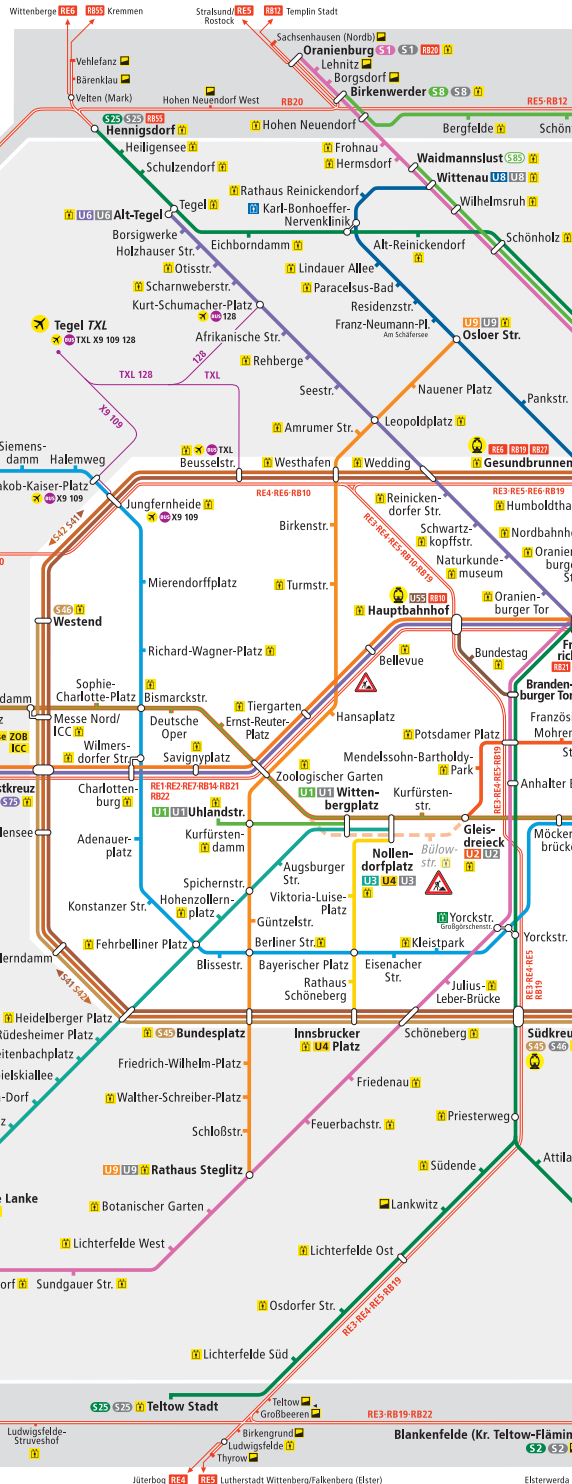
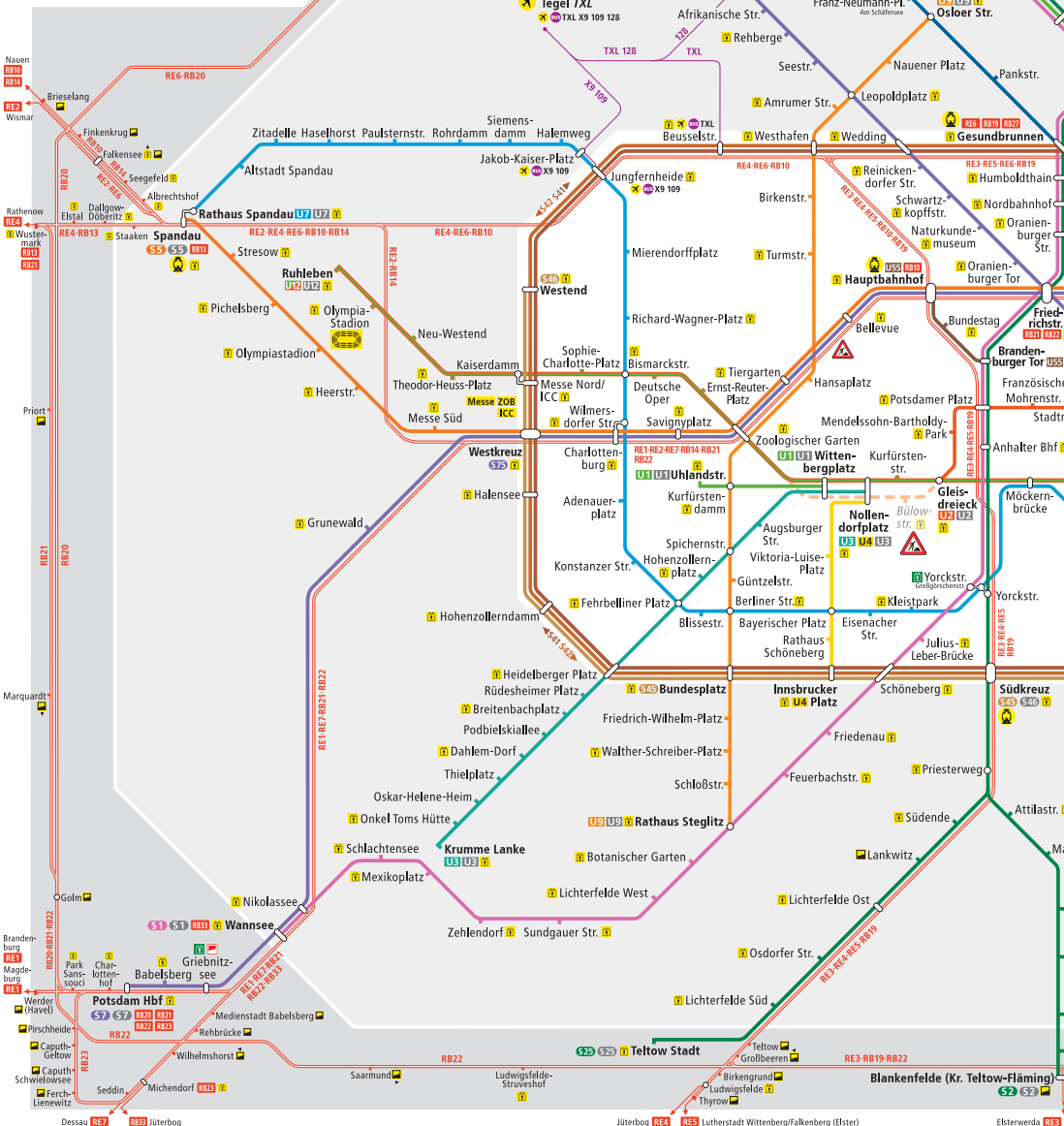
Allgemeine Informationen

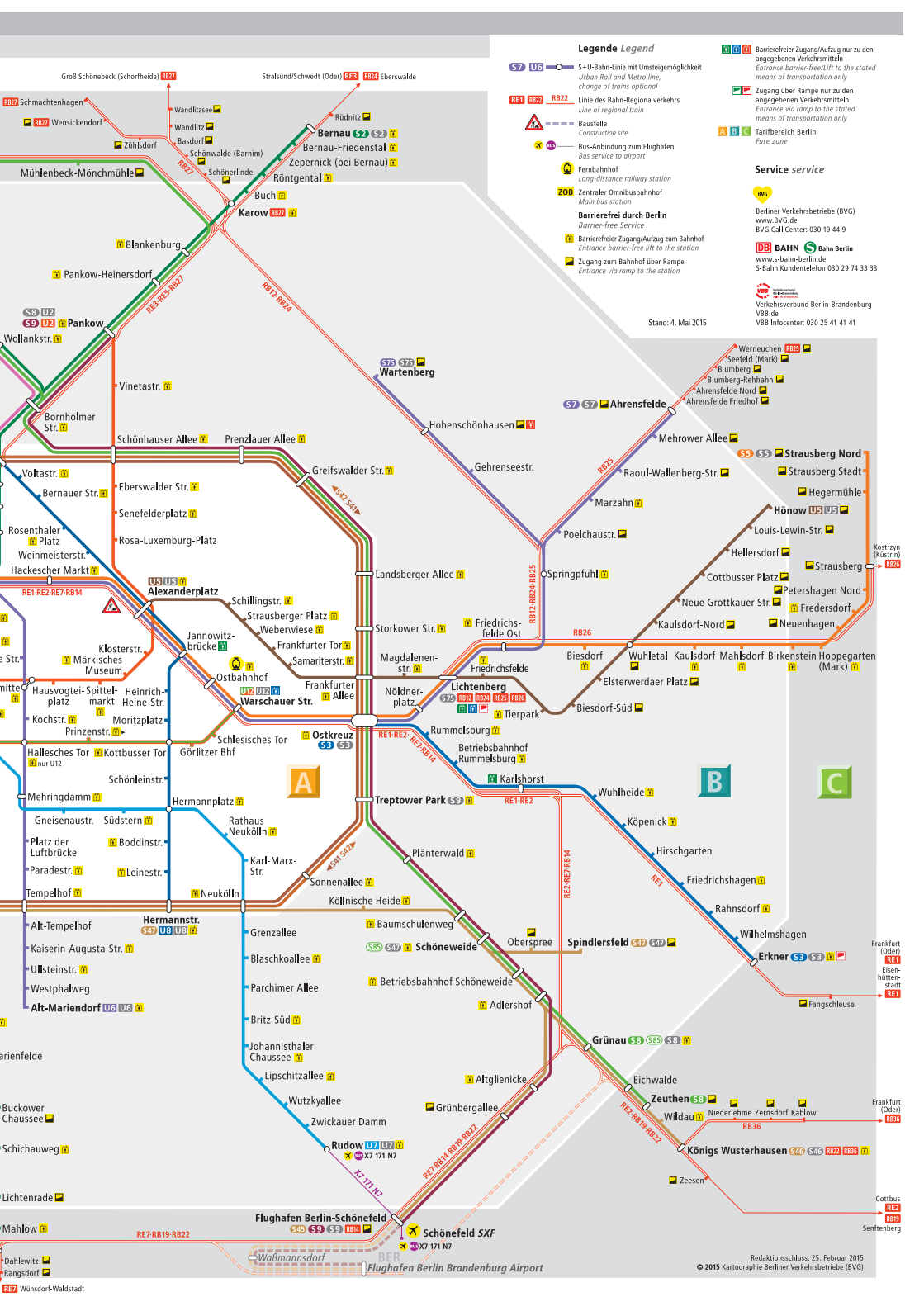
- S** S1 Wannsee ↔ Oranienburg
- S2 Blankenfelde ↔ Bernau
- S25 Teltow Stadt ↔ Hennigsdorf
- S3 Erkner ↔ Ostkreuz
- S41 Ring *im Uhrzeigersinn*
- S42 Ring *gegen Uhrzeigersinn*
- S45 Flughafen Berlin-Schönefeld ↔ Südkreuz (↔ Bunnenseeplatz)
- S46 Königs Wusterhausen ↔ Westend
- S48 Spindlersfeld ↔ Hermannstr.
- S49 Spindlersfeld ↔ Schöneeweide
- S5 Strausberg Nord ↔ Spandau
- S57 Ahrensfelde ↔ Potsdam Hbf
- S75 Wartenberg ↔ Westkreuz
- S76 Wartenberg ↔ Lichtenberg
- S78 Zeuthen ↔ Grünau ↔ Birkenwerder
- S83 Grünau ↔ Pankow (↔ Birkenwerder)
- S85 Grünau ↔ Schöneeweide
- S9 Waidmannslust (nur Mo-Fr) (only Mo-Fr)
- S9 Flughafen Berlin-Schönefeld ↔ Pankow
- S9 Flughafen Berlin-Schönefeld ↔ Trepotower Park

- U** U1 Wittenbergplatz ↔ Umlandstraße
- U1 Warschauer Straße ↔ Ruhleben
- U2 Pankow ↔ Gleisdreieck
- U2 Nollendorfpfatz ↔ Krumme Lanke
- U4 Nollendorfpfatz ↔ Innsbrucker Platz
- U4 Hönnow ↔ Alexanderplatz
- U5 Brandenburger Tor ↔ Hauptbahnhof
- U5 Alt-Tegel ↔ Alt-Mariendorf
- U6 Rathaus Spandau ↔ Rudow
- U6 Wittenau ↔ Hermannstraße
- U6 Oslover Straße ↔ Rathaus Steglitz

S+U-Bahn-Nachverkehr
 nur Fr/So ca. 0:30-5:30 Uhr
 Sa/So und vor Feiertagen ca. 0:30-7:00 Uhr

S+U-Bahn nighttime traffic
 Fr/Sat ca. 0:30 am-5:30 am
 Sa/Sun and prior to holidays
 ca. 0:30 am-7:00 am





Legende Legend

- S+U-Bahn-Linie mit Umsteigemöglichkeit überm Rail and Metro line, change of trains optional
- Linie des Bahn-Regionalverkehrs, Line of regional train
- Baustelle, Construction site
- Bus-Anbindung zum Flughafen, Bus service to airport
- Fernbahnhof, Long-distance railway station
- Zentraler Omnibusbahnhof, Main bus station
- Barrierefrei durch Berlin**, Barrier-free Service
- Barrierefreier Zugang/Aufzug zum Bahnhof**, Entrance barrier-free lift to the station
- Zugang zum Bahnhof über Rampe**, Entrance via ramp to the station

- Barrierefreier Zugang/Aufzug nur zu den angegebenen Verkehrsmitteln**, Entrance barrier-free lift to the stated means of transportation only
- Zugang über Rampe nur zu den angegebenen Verkehrsmitteln**, Entrance via ramp to the stated means of transportation only
- Tarifreich Berlin, Fare zone

Service service

- Berliner Verkehrsbetriebe (BVG), www.BVG.de, BVG Call Center: 030 19 44 9
- DB BAHN** Bahn Berlin, www.s-bahn-berlin.de, S-Bahn Kundentelefon 030 29 74 33 33
- Verkehrsverbund Berlin-Brandenburg, VBB.de, VBB Infocenter: 030 25 41 41 41

Stand: 4. Mai 2015

Allgemeine Informationen

Anfahrt

Vom Flughafen Berlin Tegel (13km)

Mit den öffentlichen Verkehrsmitteln: 50 min

- 20 Min. mit dem Taxi und ca. 30 Min. mit öffentlichen Verkehrsmittel
- Nehmen Sie die Buslinie 109 Richtung Zoologischer Garten
- wechseln Sie an der Haltestelle „Uhlandstr“ zur U-Bahnlinie U1 in Richtung Warschauerstraße
- steigen Sie an der Station „Wittenbergplatz“ aus und laufen Sie ca. 5 Min. zur Urania (An der Urania 17, 10787 Berlin)

Vom Flughafen Berlin Schönefeld (25km)

- 30 Min. mit dem Taxi und ca. 75 Min. mit öffentlichen Verkehrsmitteln
- Nehmen Sie die Buslinie X7 Richtung Rudow
- Steigen Sie am Bahnhof „Mehringdamm“ aus
- wechseln Sie zur Buslinie M19 (Richtung S Grunewald)
- steigen Sie an der Station „An der Urania“ aus und laufen ca. 1 Minute zur Urania (An der Urania 17, 10787 Berlin)



Sonderangebot der Deutschen Bahn Mit der Bahn ab 49,50 (einfache Fahrt) – deutschlandweit

→ weitere Informationen auf der
Kongresswebseite

Vom Hauptbahnhof Berlin

Mit den öffentlichen Verkehrsmitteln: 45 min

→ S3, S9 Richtung Berlin Spandau bis Zoolo-
gischer Garten umsteigen in den Bus M46
Richtung U Britz Süd, aussteigen An der
Urania (An der Urania 17, 10787 Berlin)

Mit dem Taxi: ca 10 min

→ Kosten: ca. 15€

Fotograf

K.I.T. Group GmbH erstellt umfassendes Bildma-
terial zur lebendigen Darstellung des Kongress-
geschehens. Die Film- und Fotoaufnahmen
können von den Fachgesellschaften und K.I.T.
Group GmbH im PR- und Werbebereich genutzt
werden.

Fundbüro

Bitte wenden Sie sich an den Registrierungs-
counter im Eingangsfoyer.

Garderobe

Eine kostenpflichtige Garderobe (1,50 €) befin-
det sich im Eingangsbereich.

Gastronomie

Während des Kongresses werden in der Urania
verschiedene Cateringstationen auf den Etagen
geöffnet sein.

Internet / W-LAN

Es gibt kostenfreies W-LAN in der Urania.

Name: DGPMDKPM

Passwort: urania18

Kongressdokumentation:

Alle Plenarvorträge sowie State-of-the-Art Vor-
träge in den Sälen Humboldt, Kleist, Edison und
Voltaire werden auf Audio CD aufgenommen.
Die Aufnahmen sind unmittelbar nach Vor-
tragsende am Stand B2 neben dem Humboldt-
Saal bei Carpe Diem erhältlich.

Kongressgebühren

Die Gebühren berechtigen zur Teilnahme am
wissenschaftlichen Programm mit Zutritt zur In-
dustrierausstellung. Nachfolgend eine Übersicht
der Teilnahmegebühren:

Mitglieder

(Arzt/Psychologe)	315 €
Arzt in Weiterbildung*	285 €
Kreativtherapeuten/Pflegekräfte*	235 €
Studierende, Auszubildende, PPIA*	105 €

Nicht-Mitglieder

Regelbeitrag (Arzt/Psychologe)	380 €
Arzt in Weiterbildung*	355 €
Kreativtherapeuten/Pflegekräfte*	295 €
Studierende**, Auszubildende*, PPIA*	105 €

* *entsprechender Nachweis notwendig*

** *nur in Vollzeit Studierende*

*PPIA (Psychologische Psychotherapeuten in Ausbildung)
bei allen Nennungen sind alle Geschlechter ohne Wertung
inkludiert*

Kongressorganisation

K.I.T. Group GmbH
Kurfürstendamm 71
10709 Berlin



Parken

Es sind 60 Parkplätze an der Urania vorhanden.
Die Zufahrt erfolgt über die Kleiststraße 13. Es
wird empfohlen, mit den öffentlichen Verkehrs-
mitteln anzureisen (U-Bahn Linie 1, 2 oder 3 /

Allgemeine Informationen

Haltestelle Wittenbergplatz – Alternativ Bus-Linien 106, 187, M19, M29, M46, N1, N2, N26 / Haltestelle „An der Urania“)

Presse

Die Pressestelle des Deutschen Kongresses für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie betreut alle Journalisten vor, während und nach dem Kongress.

Kontakt:

Deutscher Kongress für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie

Pressestelle:

Juliane Pfeiffer

Postfach 30 11 20

70451 Stuttgart

Tel.: 0711 8931-693

Fax: 0711 / 8931-167

pfeiffer@medizinkommunikation.org

Pressekonferenz

Termin:

Dienstag, 20. März 2018, 12.30 Uhr bis 13.30 Uhr

Ort: Raum – Fenster der Wissenschaft, 5. OG, Virchowweg 6

Anschrift: Charité Campus Mitte
Charité Platz 1, 10117 Berlin

Veranstaltende Fachgesellschaften:

Deutsche Gesellschaft für Psychosomatische Medizin und Ärztliche Psychotherapie e.V.

(www.dgpm.de)



Deutsches Kollegium für Psychosomatische Medizin e.V. (www.dkpm.de)

DKPM Deutsches Kollegium für Psychosomatische Medizin

Zertifizierung / Teilnahmebescheinigung

Der Deutsche Kongress für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie 2018 wurde von der Berliner Landesärztekammer als Fortbildungsveranstaltung für Ärzte/-innen mit insgesamt 18 Punkten (je 3 Punkte am Vormittag und 3 Punkte am Nachmittag) in der Kategorie B und 10 Punkten (je 5 Punkte am Vormittag und 5 Punkte am Nachmittag) in der Kategorie C zertifiziert.

Auf Ihrem Teilnehmerausweis befindet sich ein Barcode, der zur Ermittlung der Fortbildungspunkte für Ärzte/-innen notwendig ist. Der Teilnehmerausweis ist während der gesamten Kongressdauer gut sichtbar für die Einlasskontrollen zu tragen.

Wie bekommen die Organisatoren meine EFN-Nummer?

- Die Angabe Ihrer EFN-Nummer (Einheitliche Fortbildungsnummer) ist während des Registrierungsprozesses im persönlichen Profil des Kongressportals oder am Zertifizierungs-Terminal möglich.
- Sie müssen sich zweimal täglich zu folgenden Zeiten an einem der CME-Terminals im Eingangsbereich der Urania scannen, um die Punkte für die Kongressteilnahme zu erhalten:

Die Zertifizierung erfolgt zu folgenden Zeiten:

Mittwoch, 21.03.2018:

11:30 – 13:30 Uhr I für Vormittag

15:30 – 18:30 Uhr I für Nachmittag

Donnerstag, 22.03.2018:

12:00 – 15:30 Uhr I für Vormittag

16:30 – 19:30 Uhr I für Nachmittag

Freitag, 23.03.2018:

12:00 – 15:30 Uhr I für Vormittag

16:30 – 19:30 Uhr I für Nachmittag

- Haben Sie Ihre EFN-Nummer angegeben, so ist diese in Ihrem Teilnehmerbarcode auf Ihrem Namensschild hinterlegt.
- Es wird der Barcode auf Ihrem Namensschild gescannt. Der Barcode auf dem Namensschild entspricht nicht Ihrem EFN-Barcode.
- Haben Sie Ihre EFN-Nummer vor Druck Ihres Namensschildes noch nicht angegeben, so werden Sie nach dem Scannen des Namensschildes bei den Zertifizierung-Terminals aufgefordert, den EFN-Barcode Ihres Arztausweises oder Ihren Barcode-Aufkleber zu scannen. Danach ist Ihre EFN-Nummer in Ihrem persönlichen Profil gespeichert.
- Ohne Barcode-Erfassung und hinterlegter EFN-Nummer können keine Punkte an die Ärztekammer elektronisch übermittelt werden.

Wie werden die Punkte erfasst?

- Ihre Anwesenheit wird vor Ort täglich elektronisch durch Scannen des Barcodes auf Ihrem Namensschild erfasst und automatisch an den EIV (Elektronischer Informationsverteiler) übermittelt, sofern uns Ihre EFN-Nummer bekannt ist. Ein ausgedrucktes CME-Zertifikat erhalten Sie vor Ort nicht.
- Ärzte aus dem Ausland müssen die Fortbildungspunkte selbstständig an die zuständige Ärztekammer übermitteln. Eine Bescheinigung stellt Ihnen gern die Kongressorganisation vor Ort täglich aus.

Was passiert, wenn ich vergessen habe, mich einscannen zu lassen?

- Das Vergessen des Scannens zieht ggf. einen Punkteverlust nach sich.
- Punkte werden nur durch elektronische Erfassung Ihres Barcodes auf dem Namensschild gutgeschrieben.
- Eine pauschale Punktevergabe ohne Scannen kann nicht erfolgen.

Wie erhalte ich mein CME-Zertifikat und die Teilnahmebescheinigungen?

- Sie bekommen vor Ort während des Kongresses keine allgemeine Teilnahmebescheinigung und keine CME-Zertifikate in gedruckter Form. Es erfolgt kein postalischer Versand.
- Nach dem Kongress erhalten alle Teilnehmer einen Zugangscode per E-Mail zugesandt.
- Ärzte mit EFN-Nummer können Ihre CME-Zertifikate (für die Kongressteilnahme und für besuchte Fortbildungen) sowie die allgemeine Teilnahmebescheinigung online im Kongressportal unter „Teilnahmebescheinigung“ selbstständig herunterladen und speichern.
- Ärzte ohne EFN-Nummer erhalten nach dem Kongress einen Zugangscode per E-Mail, um sich damit die Bescheinigung und das Zertifikat für die Workshops selbstständig herunterzuladen. Die Fortbildungspunkte müssen dann selbstständig an die zuständige Ärztekammer übermittelt werden.
- Teilnehmer, die nicht im Besitz einer EFN-Nummer sind (z.B. Pflegepersonal, Therapeuten etc.) erhalten nach dem Kongress einen Zugangscode per E-Mail zugesandt. Sie können die allgemeine Teilnahmebescheinigung online im Kongressportal unter „Teilnahmebescheinigung“ selbstständig herunterladen und speichern. Dies gilt auch für die Zertifikate der Fortbildungen.

Hinweise für Referenten

Symposien

Dauer Gesamtformat: 90 Minuten

In der Regel gibt es 3 – 5 Vorträge pro Session. Sind nur 3 Vortragende in einer Session geplant, kann mit einer Dauer von ca. 20-25 Minuten pro Vortrag gerechnet werden. Bei 5 Vortragenden in einer Session dauert der einzelne Vortrag ca. 15 Minuten. Im Anschluss an einen Vortrag sollte etwa 5 Minuten Zeit für Fragen und Diskussion bleiben.

Allgemeine Informationen

Satellitensymposien

Dauer Gesamtformat: 90 Minuten

Die Verantwortung der inhaltlichen Gestaltung unterliegt der jeweils zuständigen Fachgesellschaft.

Postersitzungen

Dauer Gesamtformat: 60 Minuten

Präsentierende werden gebeten, während der jeweiligen Postersitzung am Donnerstag oder Freitag (je nach Benachrichtigung) bei ihrem Poster anwesend zu sein, um interessierten Besuchern Erläuterungen zu geben und Fragen zu beantworten. Es gibt in diesem Jahr keine geführte Postersitzung.

Mini-Talks

Dauer Gesamtformat: 90 Minuten

Mini-Talks werden in inhaltlich zusammengehörigen Serien präsentiert. Sie sollen eine wissenschaftliche Untersuchung in ca. 5 Minuten darlegen und eine klare Take-Home-Message beinhalten. Sie dienen dazu, dass sich die Zuhörerschaft schnell einen Überblick über aktuelle Forschungsergebnisse zu einem Thema machen kann.

Mediencheck

Der Mediencheck befindet sich im Foyer der Urania.

Öffnungszeiten

Mittwoch, 21.03.2018: 08:00 – 17:00 Uhr

Donnerstag, 22.03.2018: 08:30 – 17:30 Uhr

Freitag, 23.03.2018: 08:30 – 16:30 Uhr

Wir bitten Sie, Ihren Vortrag auf einem Stick in den Vortragsraum zu bringen und dort auf den Rechner aufzuspielen – eine Assistenz ist in den Vortragsräumen Ihr Ansprechpartner. Bitte finden Sie sich rechtzeitig vor Ihrer Vortragssession im Vortragsraum ein (15 Minuten vorher).

Im Mediencheck haben Sie die Möglichkeit

- Ihre Präsentation/-en auf dem Vortragslaptop zu überprüfen
- letzte Änderungen in Ihrer Präsentation vorzunehmen
- die Unterstützung durch technisches Personal in Anspruch zu nehmen

Datei-Format

Bitte erstellen Sie Ihre Präsentation in Microsoft PowerPoint 97 – 2010 (*.ppt, *.pptx) oder als PDF-Datei. Es können nur Schriftarten benutzt werden, die in der Standardinstallation von MS-Windows 7 (deutsch) enthalten sind. Unser Vorschlag: Arial oder Tahoma. Wenn Sie andere Schriftarten verwenden möchten, müssen Sie diese in Ihre Präsentation einbetten. Bitte benutzen Sie ein kontrastreiches Layout und eine Mindestschriftgröße von 16 Pkt. Sollten Sie Bilder in Ihre Präsentation integrieren, so sind JPG-Bilder zu bevorzugen, GIF, TIF oder BMP-Dateien sind jedoch auch möglich. Bildauflösungen von 72-200 dpi sind vollkommen ausreichend. Sollten Sie Videos einbetten, ist das WMV-Format zu bevorzugen.

Hinweise für Posterreferenten

In den verschiedenen Ebenen der Urania befindet sich die Posterausstellung. Alle Posterautoren werden darum gebeten Ihr Poster im Format H:136 cm, B: 96 cm (Hochformat – maximal nutzbare Fläche) zu drucken und vor Ort anzubringen. Eine Hostess hilft Ihnen beim Anbringen des Posters. Entsprechendes Befestigungsmaterial wird vor Ort zur Verfügung gestellt.

Anbringung

Mittwoch, 21.03.2018: 08:30 – 17:00 Uhr

Donnerstag, 22.03.2018: 09:00 – 10:30 Uhr

Abnahme

Freitag, 23.03.2018: 16:00 – 17:00 Uhr

Bitte beachten Sie, dass Poster, die nicht zu den vorgegebenen Zeiten von den Autoren abgenommen werden, vom Veranstalter nicht nachgesandt werden können.

Der Veranstalter behält sich daher vor, diese dann entsprechend zu entsorgen.

Best Poster Session

Während des „Wine&Walks“ am 21.03.2018 von 18:00 – 19:30 Uhr findet die Best Poster Session statt. Die besten 10 Poster werden ausgestellt und präsentiert.

Das wissenschaftliche Programmkomitee wird aus diesen 10 die 3 Best Poster auswählen und mit einem Preis honorieren. Die Preisträger werden telefonisch kontaktiert. Die Verleihung der Preise findet am Freitag im Humboldt-Saal von 17:15 – 18:00 Uhr statt.

Late Breaking Poster

Es gab in diesem Jahr die Möglichkeit, kurzfristig Abstracts einzureichen, um neue Ergebnisse als Late Breaking Poster zu präsentieren. Diese Poster werden im 3. OG der Urania präsentiert.

Teilnahmebedingungen

Alle Teilnehmer, die sich bis zum 15. März 2018 angemeldet und die Kongressgebühr vollständig beglichen haben, erhalten mit der Rechnung einen Barcode, der für den Selbstaussdruck des Teilnehmerausweises und der Gutscheine der evtl. gebuchten Programmpunkte vor Ort dient.

Die Kongressunterlagen (Tasche) werden gegen Vorlage des Teilnehmerausweises an der separaten Taschenausgabe ausgehändigt.

Bitte die Rechnung unbedingt zum Kongress mitbringen!

Fortbildungen

Im Rahmen des Kongresses werden Fortbildungen angeboten. Die Teilnahme ist kostenpflichtig; die Teilnehmerzahl ist begrenzt. Die Gebühren für die Fortbildungen müssen mit der Kongressgebühr im Voraus entrichtet werden. Fortbildungen können auch nachträglich gebucht werden. Stornierungen der Fortbildungen bedürfen der Schriftform. Die Mitteilung der Stornierung sollte ebenfalls die Bankverbindung für eine eventuelle Rückerstattung der Gebühren enthalten.

Namensänderung

Für eine Namensänderung zu einer bestehenden Anmeldung wird eine Bearbeitungsgebühr in Höhe von 15,00 € berechnet. Ein zusätzliches Anmeldeformular für den neuen Teilnehmer wird nicht benötigt, jedoch, falls gebucht, ein Nachweis für die Beibehaltung der reduzierten Gebühr. Namensänderungen können nur bis zum Anmeldeschluss, unter Angabe der Daten des alten und des neuen Teilnehmers per E-Mail oder Fax vorgenommen werden. Nach dem Anmeldeschluss können Namensänderungen nur noch vor Ort bearbeitet werden.

Verlorenes Namensschild

Das Namensschild muss zu jeder Zeit während des Kongresses von allen Teilnehmern getragen werden. Ohne Namensschild kann kein Zutritt zu den Räumlichkeiten gewährt werden. Zur Neuausstellung bei einem abhanden gekommenen oder vergessenen Namensschild wird eine Bearbeitungsgebühr in Höhe von 65,00 € berechnet. Das ursprüngliche Namensschild verliert dadurch seine Gültigkeit.

Die vollständigen AGB finden Sie als Download weiter auf

www.deutscher-psychosomatik-kongress.de

Kongressort

1 Urania

And der Urania 17
10787 Berlin

2 Hotel Sylter Hof

Kurfürstenstraße 114
10787 Berlin

Hier finden die Fortbildungen am Samstag statt

Restaurants

1 Elefant

Klassische deutsche und Berliner Speisen, serviert in heimischer Atmosphäre.

Täglich 12:00 – 23:00 Uhr geöffnet

www.elefantrestaurant.de

Fuggerstr. 18

10777 Berlin

2 Maharadscha

Indische Spezialitäten und große vegetarische Auswahl in einem von Berlins ältesten indischen Restaurants.

Donnerstag bis Dienstag täglich 17:00 – 23:00 Uhr geöffnet

www.maharadscha2.de

Fuggerstr. 21

10777 Berlin

3 Persepolis

Persische Gerichte mit vegetarischen Optionen im gemütlichen Ambiente mit Bar und orientalischer Shisha Lounge.

Täglich 12:00 – 01:00 Uhr (So. bis 00:00 Uhr) geöffnet

www.persepolis-restaurant.de

Kurfürstenstr. 127

10785 Berlin

4 Chicago

Saftige Steaks, Burger und Wein bei Wohlfühlambiente im Herzen Berlins.

Täglich 11:00 – 23:30 Uhr (Fr. & Sa. bis 01:00 Uhr) geöffnet

www.chicagosteakhouse.de

Wittenbergplatz 2

10789 Berlin

5 Tra Di Noi

Das stilvoll eingerichtete Lokal serviert zwischen Weinregalen italienische Spezialitäten.

Täglich 12:00 – 00:00 Uhr geöffnet

www.ristorante-tradinoi.de

Lützowplatz 5a

10785 Berlin

6 Dolores

Rustikales mexikanisches Restaurant serviert Tacos, Burritos, Salat und bietet hausgemachte Limo an.

Täglich 11:30 (So. ab 13:00 Uhr) – 22:00 Uhr

geöffnet

www.dolores-berlin.de

Bayreuther Str. 36

10789 Berlin

Bars

7 Monkey Bar

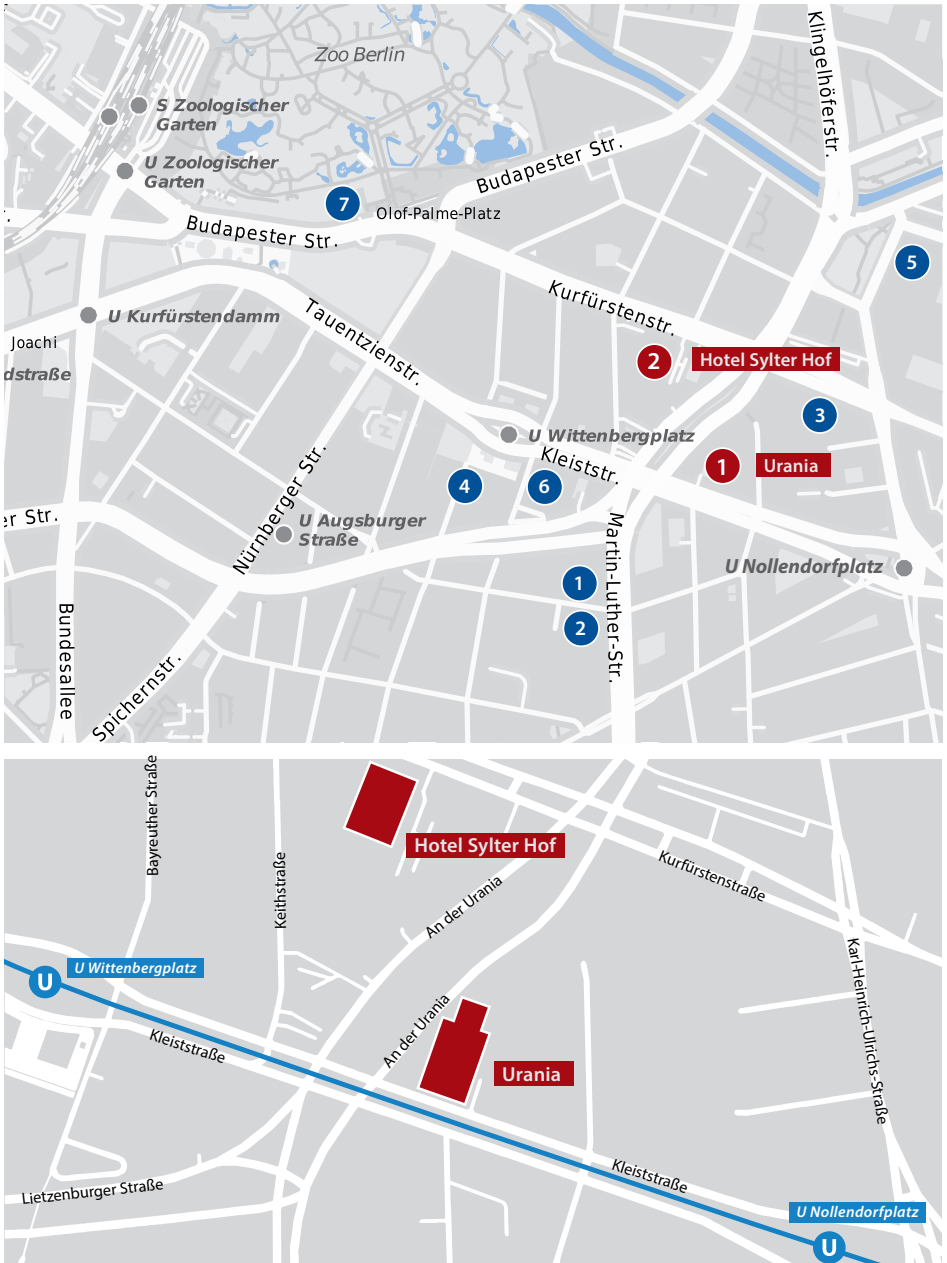
Helle & moderne Cocktailbar mit schöner Aussicht über die Stadt.

Täglich 12:00 – 02:00 Uhr geöffnet.

www.25hours-hotels.com/de/bikini/restaurant/monkey-bar

Budapester Straße 40

10787 Berlin



Rahmenprogramm

Kongressfest

Freitag, 23.03.2018

Clärchens Ballhaus Spiegelsaal

Einlass ab 20:00 Uhr

Adresse: Clärchens Ballhaus Spiegelsaal
Auguststr. 24
10117 Berlin
www.spiegelsaal-berlin.de

Preis: € 65,00 pro Person
(inkl. Essen und Getränke)

Am Kongresscounter erhalten Sie noch Tickets.
(Die Tickets sind limitiert)

Wegbeschreibung:

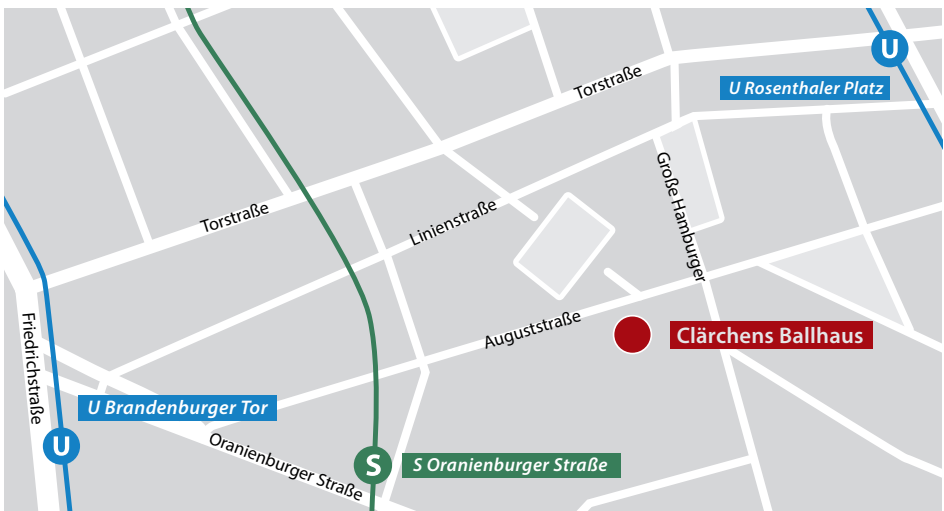
Von der Urania aus U-Bahnhof Nollendorfplatz oder Wittenbergplatz. Nehmen Sie die U2 Richtung Pankow, bis zur Haltestelle Potsdamer Platz. Steigen Sie dann in die S1, S2 oder S25 stadtauswärts (z.B. S2 Richtung Buch) bis

S-Bahnhof Oranienburger Straße. Ca. 5 min Fußweg bis zum Spiegelsaal.

Clärchens Ballhaus Spiegelsaal

Im Ost-Berliner Zentrum wurde 1913 ein Ballhaus eröffnet, das nach dem Tod des Wirtes im ersten Weltkrieg von seiner Witwe Clara als Clärchens Ballhaus weitergeführt wurde. Es war u.a. Stammlokal für Heinrich Zille und auch Otto Dix – der das heute noch genutzte Werbeplakat malte. Clärchens Ballhaus hat ein Geheimnis: den Spiegelsaal. Seit den Kriegstagen höchstens noch als Lagerraum genutzt, war er unberührt im Dornröschenschlaf über Jahrzehnte.

Im original erhaltenen Zustand spiegelt er den Glanz der 20er Jahre, prächtig und dekadent ist er einmalig in Berlin und vermutlich auch darüber hinaus. Und jetzt wird wieder darin gefeiert! Ein opulentes Dinner mit Kerzenschein, im Anschluss ist Damenwahl. Musikalisch führt durch den Abend: Manuel von Eden.



A series of horizontal dotted lines for writing notes.

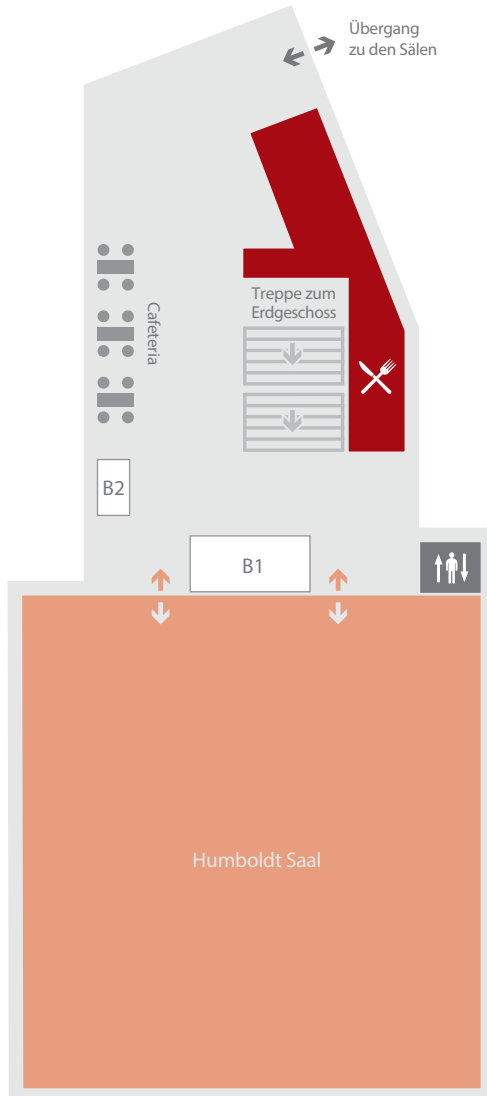
Übersichtsplan Urania Berlin

Erdgeschoss



Deutsche Gesellschaft für Psychosomatische Medizin und Ärztliche Psychotherapie (DGPM) e.V.	A1
Junges Forum in der DGPM e.V.	A2
BPM, BV Psychosomat. Medizin und Psychotherapie	A2-1
Deutsches Kollegium für Psychosomatische Medizin (DKPM) e.V.	A3
MediTECH Electronic GmbH	A4
Artemed SE	A5
Testzentrale	A6
Stillachhaus Privatklinik GmbH	A7
sysTelios Gesundheitszentrum GmbH & Co. KG	A8
CIP-Mediendienst	A9
Helios Privatklinik Allgäu	A10
HRTBT Medical Solutions GmbH	A11
Psychosozial-Verlag	A12
W. Kohlhammer	A13
BEE Medic GmbH	A14
Klett-Cotta Verlag/Schattauer Verlag	B1
Carpe Diem	B2

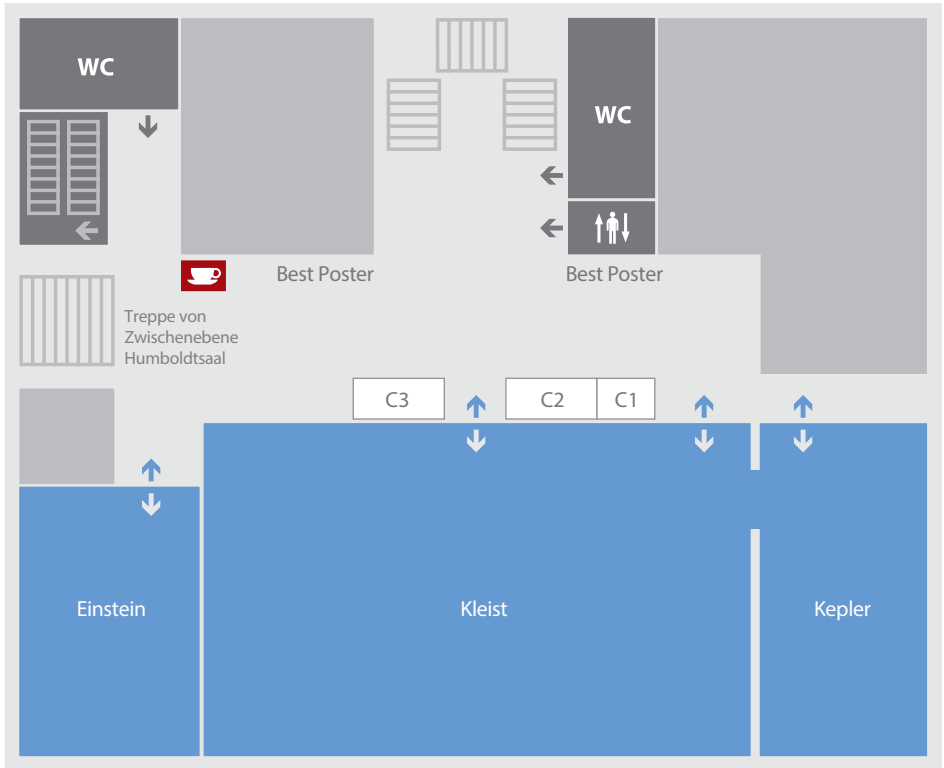
Zwischenebene Humboldtssaal



Übersichtsplan Urania Berlin

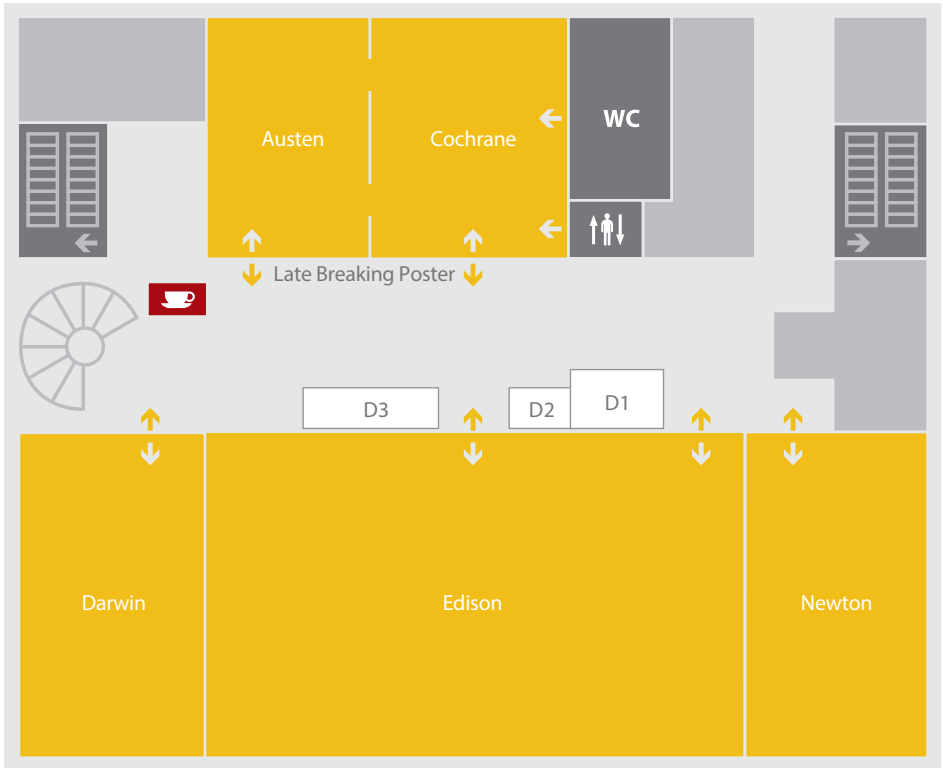
1. Obergeschoss

KLINDO GmbH.....	C1
INVITALIS GmbH.....	C2
Heiligenfeld GmbH.....	C3



2. Obergeschoss

Dr. Ebel Fachkliniken	D1
Dr. Becker ehealth	D2
ERNST REINHARDT GmbH & Co KG	D3

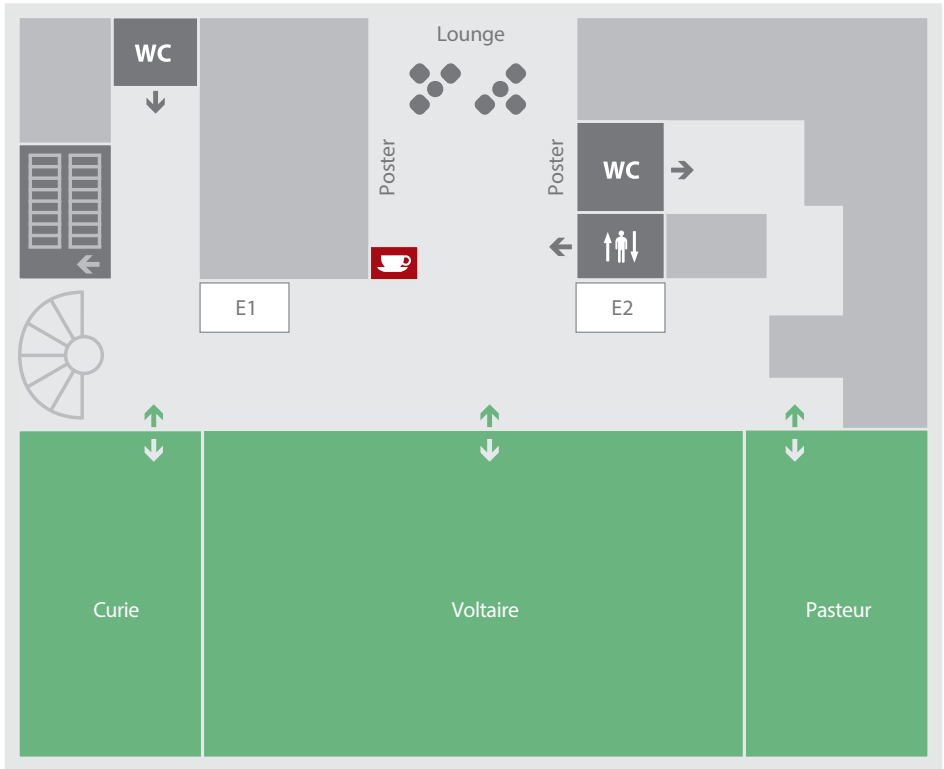


Übersichtsplan Urania Berlin

3. Obergeschoss

Akutklinik Urbachtal GmbH E1

Get fit E2



Verhaltenstherapie

Praxis | Forschung | Perspektiven

Ihre Fachzeitschrift für Verhaltenstherapie:

Die Zeitschrift **Verhaltenstherapie** bildet das breite Spektrum verhaltenstherapeutischer Verfahren ab und ist im deutschen Sprachraum das führende Publikationsorgan ihres Fachgebiets. In Übersichts- und Originalarbeiten sowie Falldarstellungen werden aktuelle Entwicklungen evidenzbasierter psychologischer Behandlungsmethoden aus der Verhaltenstherapie vorgestellt. Konzeptpapiere, Interviews, Kongressberichte und Mitteilungen wissenschaftlicher Fachverbände ergänzen das Themenspektrum und tragen zur Bedeutung dieser Fachzeitschrift in der wissenschaftlichen und therapeutischen Auseinandersetzung bei.



Verhaltenstherapie ist das offizielle Organ von 21 Ausbildungsinstituten, Gesellschaften und Verbänden in Deutschland, Österreich und der Schweiz und bietet Wissenschaftlern und Therapeuten eine umfassende Auswahl an Beiträgen aus Theorie und Praxis.



Deutsch schreiben – Englisch publizieren

Unseren **Abo-Service** erreichen Sie unter:

t +49 761 45 207-0, **f** -14

aboservice@karger.com

Besuchen Sie unsere Homepage:

www.karger.com/ver

AutorInnenindex

A

Abbass, A.	21, 53
Abeling, B.	77
Abraham, S.	80
Adametz, L.	50
Adam, R.	19
Aderhold, C.	95
Adlunger, S.	50
Aghajanzadeh, M.	75
Aguilar-Raab, C.	65
Ahrens, H.	75
Albarqouni, L.	71
Albert, U.-S.	43
Albrecht, B.	37
Albrecht, R.	102
Albus, C.	24, 34, 71, 79, 80, 83
Alexander, M.	71
Alexandra, K.	105
Allwang, C.	104
Altmann, U.	70, 80
Amon, D.	91
Amonett, U.	44
Andermann, M.	104
Anette, K.	67
Apelmann, T.	49
Arimond, J.-P.	104
Arndt, F.	94
Arntz, A.	21, 53
Assmann, A.	48
Awe, M.	42
Ay, D. S.	99
Ayers, S.	79

B

Baba, K.	96
Bäcker, K.	38, 45
Bahramsoltani, M.	49
Bahrke, U.	40
Baie, L.	73
Bänninger-Huber, E.	70
Banzhaf, P.	76
Barsky, A. J.	43

Barth, J.	41, 70
Bassler, M.	38, 81
Bauer, J.	50
Baumann, J.	95
Bauman, T.	38
Baumeister, D.	76
Baumeister, H.	101
Baur, J.	64
Bayer, C.	36
Beate, D.	69
Becker, H.-P.	97
Becker, J.	73
Becker, S.	41
Beckmann, M. W.	72, 95, 102, 103
Beck, T.	74
Behr, S.	68
Behrendt, J.	44
Beiling, P.	81
Beis, D.	20
Beissert, S.	80
Belardi, A.	72
Bendszus, M.	94
Benedict, M.	71
Bengel, J.	99
Benson, S.	42, 78
Bents, H.	65, 68
Berberich, H.	64
Berens, S.	34, 76
Bergander, B.	82
Berger, U.	50, 81
Bergmann, G.	47, 83
Berkunova, A.	93
Bermpohl, F.	33
Beschoner, P.	75, 91, 93, 94, 100
Beßler, R.	94
Bethge, W.	41
Beutel, M. E.	36, 40, 43, 65, 72, 73, 97, 101
Bicker, I.	44
Bielas, H.	42
Bielefeld, M.	50
Binder, A.	101

Black, M. J.	101
Blanck, P.	65
Blettner, M.	36
Bodschwinna, D.	96, 101
Böhlen, F.	51
Böhm, R.	79
Bollmeier, N.	37
Bomberg, K.-H.	97
Borgmann, M.	98
Born, A.-K.	68
Born, M.	97
Bosch, J.	91, 93, 100
Bösel, M.	74
Bosselmann, L.	91
Bossmann, U.	97
Bottel, L.	50
Boysen, E.	38
Braeunig, M.	50
Brähler, E.	36, 43, 65, 66, 80, 97, 101
Brandner, S.	38
Braun, B.	77, 99, 107
Braun, S.	71
Braunegger, D.	91
Brehm, M.	99
Breidenstein, A.	95, 98, 102, 103
Brendel, L. K.	99
Brendt, P.	78
Brenk-Franz, K.	80
Brenner, H.	51
Brenner, L.	79
Briken, P.	94
Brill, S.	49, 97
Brockmeyer, T.	41, 64
Broemer, L.	74
Brouwer, B.	75
Bruckbauer, F.	106
Brucker, S.	74
Brümmel, M.	70
Brünahl, C. A.	24, 37, 43, 75, 91, 95, 102, 103
Brune, M.	41

- Brütt, A. L. 93
 Buchheim, A. 35
 Bugaj, T. J. 105
 Bühlau, N. I. 38
 Bullinger, M. 39, 62
 Burgdorf, C. 71
 Burghardt, J. 43, 65, 97
 Burgmer, M. 73, 75, 101
 Burian, H. 106
 Burian, R. 106
 Bürk, G. 54
 Burner, S. 104
 Burton, C. 46
 Büssing, A. 42
 Buxton, A. 65
 Byrne, G. 33
- C**
- Cella, D. 66
 Chavanon, M.-L. 91
 Claaß, C. 68
 Clausen, G. R. 51
 Clever, U. M. 25
 Cömert, M. 98
 Conrad, M. 103
 Conrad, R. 36
 Correll, C. U. 50
 Cranz, A. 104
 Croy, I. 36, 76, 104
 Cuntz, U. 64, 68
 Cüre, E. 97
- D**
- Daig, I. 67
 Danker, H. 96
 Danzer, G. 55
 Dasi, R. 93
 Datz, F. 35, 40
 David, B. 43
 de Beurs, D. 67
 Deisenhofer, A.-K. 70
 Delhey, M. 105
- Demling, J. 77
 Denkinger, J. K. 40, 91, 94, 101
 Depping, M. K. 36, 37, 67, 100
 Derreza-Greeven, C. 41
 Deter, H.-C. 20, 44, 45, 49, 71, 82, 83
 Deusser, L. 68
 Deuter, C. 78
 de Zwaan, M. 60, 64, 71, 77, 83, 91, 101, 102, 103
 Dieckmann, M. 69
 Dieris-Hirche, J. 50, 92
 Dinger, U. 45, 64, 67, 68, 73, 107
 Dinkel, A. 20, 42, 44, 73, 101
 Ditzen, B. 65, 68, 107
 Doering, S. 40, 76
 Dommes, L. 91, 93, 100
 Drandarevski, A. 75
 Dreo Rodosek, G. 71
 Drews, A. 97
 Dvoretzka, D. 107
 Dybowski, C. 91, 95, 102
- E**
- Ebell, H.-J. 71
 Eberhard-Gran, M. 79
 Eckerle, S. 65
 Ehehalt, S. 35, 36
 Ehlert, U. 39, 49, 54
 Ehninger, G. 80
 Ehrental, J. C. 64, 67, 68, 73, 74, 107
 Ehrig, C. 47, 78
 Ehrlich, S. 64
 Eichenberg, C. 43, 50, 71, 94, 101
 Eichenlaub, J. 104
 Eichhorn, S. 36
 Eichler, A. 72
 Eich, W. 43, 76
 Elbelt, U. 50
 Elbing, U. 20
 Elsenbruch, S. 43
- Emmelin, O. 44
 Enck, P. 43, 76, 77
 Engelhardt, M. 91, 94
 Engelmann, D. 96, 103
 Engler, H. 78
 Erim, Y. 23, 24, 32, 47, 65, 95, 102, 103
 Ernst, J. 96
 Ernst, M. 40, 73
 Erschens, R. 68, 75, 93, 100, 105
 Escherich, S. 71
 Essen, B. 54
 Esser, P. 66
 Esswein, W. 71
 Evermann, U. 102
 Evers, O. 67
 Ewald, R. 23
 Eyssel, J. 74
- F**
- Faber, J. 65
 Fahse, B. 93
 Fangauf, S. V. 91, 97
 Fang, X. 71
 Farahmand, F. 49
 Fasching, P. A. 72
 Fazekas, C. 34
 Fiacco, S. 49
 Fink, A. 103, 105
 Fink, P. 74
 Finkenzeller, C. 51, 81
 Fischer, F. 19, 31, 67, 80
 Fischer, J. 34, 103
 Fizke, E. 40
 Flatten, G. 47
 Flückiger, C. 65, 77
 Forkmann, T. 36, 48, 49, 67, 91
 Forstner, A. J. 36
 Foullois, H. 99
 Franke, L. 95
 Frank, J. 40
 Franz, M. 23, 37, 42, 72, 87, 93, 100

AutorInnenindex

- Freidl, W. 34
Freigofas, J. 51
Frey Nascimento, A. 103
Friederich, H.-C. 18, 41, 64, 68, 94, 96, 101
Friedrich, M. 42, 66, 74, 80, 103
Friedrich, T. 35
Friemert, B. 97
Frostholm, L. 74
Fuchs, L. 49
Fuchs, T. 60
Fydrich, T. 61
- G**
- Gablonski, T.-C. 33
Gaebel, W. 80
Gantner, M. 38
Garthus-Niegel, S. 79
Gauss, A. 34, 76
Gazdag, G. 102
Geiser, F. 36, 96
Geis, N. 41, 104
Geldmacher, T. 75
Georg, A. 33
Georgiadou, E. 47
Gerdau, I. 96
Gerlach, K. 22
Gerstner, L. 74
Gerstorf, D. 42
Geue, K. 42, 66
Ghaemi Kerahrodi, J. 36, 101
Gibbons, C. 32
Giel, K. E. 36, 41, 101
Glaesmer, H. 36, 48, 49, 66, 67, 74, 91
Glatzmeier, M. 75
Gloger-Tippelt, G. 50
Gmünder, H. P. 100
Goebel-Stengel, M. 77, 83
Gonzales, M. 44
Gornostayeva, M. 98
Gottwik, G. 72, 99
- Götze, H. 66
Grabe, H. 97
Greetfeld, M. 45, 63
Greinacher, A. 93
Gribble, R. 102
Grimm, I. 64
Grosse-Holz, V. 104
Große, J. 67, 103
Gruber, H. 67
Guendelman, S. 20
Gulewitsch, M. D. 43
Gumz, A. 34, 35
Gündel, H. 38, 50, 55, 60, 75, 96, 97
Guntinas-Lichius, O. 70
Gutenbrunner, C. 42
Gysin-Maillart, A. 48
- H**
- Haag, V. 97
Haas, J. 34
Haas, V. 50
Hadj, P. 43
Hadzic, A. 91
Haefeli, W. 51
Hafliger, S. 102
Hagenah, U. 64
Hagen, D. 37
Hagen, K. 73
Hallensleben, N. 36, 48, 49, 91, 96
Handtke, E. 79
Hänle, M. 105
Hanschmidt, F. 105
Hansen, E. 51
Harald, T. 104
Härter, M. 42, 52, 103
Hartkamp, N. 23, 72, 82
Hartmann, A. 64, 72, 96, 107
Hartmann, M. 51, 56, 75, 81, 91
Hartmann Firnkorn, A. 64
Hartung, T. J. 66, 74
Hashizume, M. 19, 56, 82
- Haun, M. W. 45, 51, 56, 91
Hauptmann, S. 45, 81
Hausteiner-Wiehle, C. 103
Hautzinger, M. 74, 79
Hebestreit, K. 97, 100
Heddaeus, D. 52
Hegerl, U. 36, 48, 49, 91
Heidenreich, T. 65
Heidler, F. 19
Heinrich, H. 72
Heinrich, R. 96
Heisig, S. 43
Hellmann-Regen, J. 78
Hellmich, M. 34, 71, 80
Henker, J. 95
Henninger, N. 65
Henning, M. 43
Henningsen, P. 39, 60, 66, 103
Henrich, M. 69
Herbeck Belnap, B. 91
Herbert, C. 41
Herhaus, B. 49
Hering, T. 44
Herpertz-Dahlmann, B. 64
Herpertz, S. 33, 34, 63, 64, 79, 92, 101
Herrmann-Bon, P. 41
Herrmann-Lingen, C. 24, 33, 71, 91, 97
Herrmann-Werner, A. 24, 68, 75, 93, 97, 100, 105
Herzog, W. 30, 34, 40, 41, 51, 76, 81, 91, 94, 97, 104, 105
Hesse, M. 96
Hess, J. 98
Heuft, G. 68, 73
Heuser, J. 63
Hilbert, A. 63, 64
Hildenbrand, G. 68
Hillert, A. 37, 38, 45, 104
Hillert, S. 102
Hilzinger, R. 68, 69, 107

- Hinding, B. 98
Hinkelmann, K. 54, 94
Hinrichs, R. 72
Hinterberger, T. 51
Hinz, A. 66, 80
Hodapp, B. 104
Hoffmann, M. 51, 81, 91
Hoffmann, R. 103, 105
Hoffmann, T. 74
Hofmann, T. 33, 50, 52, 80, 94
Hofmeister, D. 66
Hölting, M. 44
Hönig, K. 96, 101
Horf, L. 48
Horsch, A. 79
Horvatic, M. 76
Hubatschek, A. 96
Huber, D. 40, 64
Huber, E. 70
Huber, J. 68, 107
Hübner, R. U. 71
Hucklenbroich, K. 73
Huhn, D. 97
Hummel, E. 79
Hummel, T. 36, 104
Hammers-Pradier, E. 91
Hundertmark, J. 106
Hunger-Schoppe, C. 68, 69, 107
Hunziker Schütz, S. 34, 103
Hüsing, P. 73, 81, 102
Huss, J. H. 94
Hustvedt, S. 83
Hütter, G. 80
- I**
Ihle, W. 102
Ihrig, A. 95
Imhof, A. 49, 75, 105
Imhof, C. 75, 105
Ismail, S. 102
Izat, Y. 50
- J**
Jäckle, D. 67
Jahnke-Majorkovits, A.-K. 35
Jansen, A. 52
Jarczok, M. N. 96
Jennissen, S. 64, 107
Jerg-Bretzke, L. 104
Johansen, C. 74
Johar, H. 51
Jonas, T. 43
Jongen, S. 34
Joos, A. 96, 104
Joraschky, P. 107
Joseph, C. 94
Junge-Hoffmeister, J. 47
Jung, E. K. 72
Jünger, J. 71, 75, 98
Junghanss, T. 93
Junne, F. 34, 35, 36, 40, 41, 50, 74, 91, 94, 101, 105
- K**
Kächele, H. 99
Käfer, M. 96
Kallenbach, L. 40
Kampermann, L. 100
Kampling, H. 99
Kastenmüller, G. 36
Kastner, B. 23
Katus, H. 104
Kaufhold, J. 40
Kaufmann, C. 40, 41
Kaukars, S. 44
Kayser, H. 44
Kehyayan, A. 50, 92
Keifenheim, K. E. 68, 75, 93, 100, 105
Keizer, A. 101
Keller, A. 95
Keller, J. 37
Keller, W. 18
Keller-Pließnig, A. 34
- Kendrick, T. 91
Ghaemi Kerahrodi, J. 36
Kerbl, R. 34
Kersten, R. H. 35
Kersting, A. 36, 43, 47, 48, 49, 71, 91, 96, 103, 105
Kerstin, L.-E. 104
Kerstin, W. 80
Kessler, H. 34, 48, 79
Keszte, J. 74
Ketels, G. 91, 103
Kiel, E. 45
Kim, H.-C. 72
Kindermann, D. 41, 94
Kiss, A. 103
Kitzler, H. 36
Klapdor-Volmar, B. 37
Klapp, B. 66
Klask, E. 80
Klatte, R. 77
Klauck, G. 73
Klaus, J. 75, 105
Klees, S. 67
Klein, E. M. 43, 65, 101
Kleinert, E. 105
Klewinghaus, L. 68
Klewitz, F. 102
Klingner, J. 105
Klonek, T. 56
Klotz, S. G. R. 91, 103
Klug, G. 64
Knaevelsrud, C. 38
Knickenberg, R. 73
Knoblauch, J. 106
Kocalevent, R.-D. 66
Koch, S. 81
Köhler, A. 74
Köhler, M. 38
Kohlmann, S. 33, 42, 74, 93, 102
Köhne, M. 45
Kolassa, I.-T. 97
Koller, M. 103

AutorInnenindex

- Köllner, V. 38, 69, 79, 80, 96, 102, 107
König, H.-H. 47
Koole, S. L. 65
Köppelmann, N. 75
Koranyi, S. 74, 96, 103
Korbmacher, B. 42
Kornhuber, J. 72
Köster, E. M. 105
Kowalski, J. T. 101
Kranzeder, A. 75
Kratzer, W. 105
Krause, L. 107
Kraus, F. 34
Kraußlach, H. 81
Kremsreiter, K. 42
Kriwitzkij, S. 93, 100
Kröger, P. 65
Kronfeld, K. 79
Krüger, C. E. 75
Krüger, J. 95, 102
Krumsiek, J. 36
Kruse, J. 25, 36, 97
Kuba, K. 66
Kühl, L. 36, 78
Kühne, F. 99, 107
Kuhnt, S. 66
Külpmann, I. 92
Kunert, D. 54
Künster, A.-K. 50
Kurpat, R. 75
Kurz, K. 43, 73, 95
Küsel, C. 71, 94, 101
Küster, H. 22
Küst, J. 99
- L**
Lacker, T. 49
Lacki, F. 107
Ladwig, K.-H. 36, 51, 70, 71, 97
Lahmann, C. 44, 45, 50, 73, 81
La Marca-Ghaemmaghami, P. 49
La Marca, R. 49
Lambert, L. 73
Lambertus, F. 71
Lampalzer, U. 94
Lampe, A. 74
Langewitz, W. 100
Langheim, E. 107
Langner, P. 107
Langs, G. 37, 43
Lausber, H. 107
Lauter, J. 97
Lavandier, N. 94
Leehr, E. 41
Lee, J.-H. 72
Legenbauer, T. 64
Le Guin, C. H. 103
Lehmann-Laeue, A. 96
Lehmann, M. 43, 73, 95
Lehnen, N. 66
Leila, S. 48
Leinberger, B. 37, 51, 93
Lenk, M. 74
Lennertz, I. 47
Lenz, B. 72
Lescher, M. 91
Leue, C. 46
Leuteritz, K. 42, 66
Leuzinger-Bohleber, M. 40
Leydenbach, T. 19
Lichtenberg, A. 42
Lieberz, K. 69
Liegl, G. 67, 80
Limbrecht-Ecklundt, K. 104
Limburg, K. 44, 66, 73
Lincoln, T. 91
Linden, M. 37, 38, 69, 77
Lindner, M. 80, 95, 96, 102, 104
Lingnau, K. 98
Livingstone, E. 96
Lo, C. 42
Loda, T. 68, 75, 93, 97, 100, 105
Loesch, W. 98
Loew, T. H. 19, 37, 51, 76, 77, 87, 93, 99, 101, 107
Löffler-Stastka, H. 34, 35, 40
Lohmann, D. 103
Lönneker, H. 68
Lorenz, K. 74
Lorenz, P. 71
Lorenz, T. 81
Losewitz, J.-M. 107
Lotzin, A. 80
Löw, C. A. 64
Löwe, B. 32, 33, 37, 39, 42, 43, 46, 66, 67, 73, 74, 81, 91, 93, 95, 100, 101, 102, 103
Lozza, N. 49
Lücking, C. 98
Luck, T. 47
Lukaschek, K. 36, 51
Luta, G. 97
Lutz, D. 56
Lutz, W. 65, 70
- M**
Maas, J. 99, 107
Maatouk, I. 95, 106
Macher, K. 80
Mack, I. 34, 36, 77
Maehder, K. 102
Magaard, J. L. 93
Maier, C. 41
Maihs-Thurn, M. 49
Maio, G. 30
Maldonado, J. 102
Malt, U. 83
Mander, J. 36, 65, 68
Manuel, F. 104
Margraf, J. 31
Maritz, R. 100
Märker, V. 67
Marschall, B. 75
Marten-Mittag, B. 42, 104
Martin, O. 100, 105

Martus, P.	41	Müller, M. M.	81	Oechsle, K.	42
Marwedel, L.	74	Müller, O.	71	Oellig, T.	97
Marx, C. M.	35, 97	Müller-Ehmsen, J.	80	Oepen, R.	67
Masahiro, I.	82	Münch, H.	41	Oertner, T.	62
Massey, E.	102	Munder, T.	35	Oh, M.	72
Masters, K.	100	Munz, E. D.	25, 55, 56	Ohrmann, P.	75
Matthias, K.	42	Münzel, T.	36	Okumi, H.	82
Matzer, F.	34	Murakami, M.	82	Ollhoff, J.	102
Mazurak, N.	43, 77, 95	Murr, J.	104	Olliges, E.	71
Mehl, A.	42	Muschalla, B.	37, 38	Ommen, O.	34
Mehnert, A.	42, 52, 66, 74, 87, 96, 103	Muthig, M.	34	Orellana Rios, C.	65
Meier, J.	70			Otte, C.	78, 94
Meinlschmidt, G.	34, 72, 103	N		Overfeld, J.	35
Meissner, K.	71	Naab, S.	102		
Meister-Langraf, R. E.	41, 70	Nagl, M.	43, 47	P	
Merz, C.	78	Nedeva, M.	100	Panova-Noeva, M.	65
Messer, C.	81	Negele, A.	40	Pan, Y.	43
Meyer, L. K.	23, 81	Neitzel, C.	91	Papachristou, C.	79
Michaelis, M.	50	Nesterko, Y.	74	Pape, L.	102
Michalak, J.	65	Nestoriuc, Y.	33, 42, 43, 77, 91, 100	Parth, K.	35, 40
Michal, M.	36, 71	Neugebauer, L.	20	Paslakis, G.	95
Michel, K.	48	Neu, M. A.	65	Patten, M.	42
Mikusky, D.	94	Neumann, I.	62	Paulick, J.	70
Minzer, A.	34	Neu, R.	96	Pawlitzki, M.	94
Mirkes, M.	43	Niazi, S.	102	Pellegrino, J.	41
Mittag, O.	99	Nieder, T.O.	74	Peters, E.	74
Mohler, B. J.	101	Nieswandt, J.	47	Petersen, K.	101
Mölbelt, S.C.	101	Niglio de Figueiredo, M.	81	Petershagen, A.	93
Möller-Slawinski, H.	104	Nikendei, C.	40, 41, 67, 68, 73, 91, 93, 94, 97, 100, 101, 104, 105	Peters, J.	78
Moll, G.H.	72	Noack, B.	74	Peters, L.	95
Mönning, E.	94	Noack, R.	81	Petrak, F.	79
Montan, I.	66	Noe, D.	33	Petroff, D.	64
Montano, D.	96	Nöhre, M.	102	Petrowski, K.	37, 49, 71
Monzer, N. L.	51, 75	Noterdaeme, M.	35	Pfaff, H.	34
Morawa, E.	23, 47, 95	Novak, M.	102	Pfaffinger, I.	82
Mucsi, I.	102	Nowe, E.	42, 66	Pfeifer, R.	50
Mühleck, J.	50			Pfeiffer, N.	36
Müksch, C.	105	O		Pfister, R.	80
Müller, A.	77, 91	Obbarius, A.	49, 67, 80	Philipp, R.	42, 103
Müller, M.	23	Obbarius, N.	67, 80	Philipp, S.	97, 100
Müller, M. J.	79			Pietrowsky, R.	64
				Pleger, S. T.	41, 104

AutorInnenindex

- Plexnies, A. 47
Pohl, U. 22
Pohontsch, N. J. 43, 73
Poier, D. 42
Pöll, M. 70
Pollmann, I. 77
Pontow, I. M. 106
Potts, S. 102
Pranga, D. 42
Princip, M. 41, 70
Pritschow, F. 102
Probst, T. 73
Prochaska, J. 65
Prodinger, B. 100
- Q**
Quetz, M. 42
Quintero Garzón, L. 96, 103
Quiros-Ramirez, M. A. 101
- R**
Rabung, S. 20
Radbruch, L. 96
Radziej, K. 36, 44, 73
Rahmanian, P. B. 80
Rahn, S. 65
Rajec, S. 37
Ramaoli, C. 66
Rambau, S. 36
Rampoldt, D. 37
Rappel, M. 79, 97
Rath, D. 36, 48, 49, 91
Rathmann, K. 100
Ratzek, M. 64
Rau, C. 37
Rauchfuß, M. 65
Rau, H. 38, 71
Reber, S. O. 49, 96
Regel, Y. U. 65
Reiband, N. 36
Reif, M. 42
Reinecke, K. C. H. 107
Reinehr, T. 36
Reiner, I. 97
Rek, I. 67
Reklat, A. 80
Remmers, C. 65
Renner, A. 47
Rennhak, S. 41
Resmark, G. 64, 101
Retzlaff, R. 68
Reuter, L. 35
Reuther, S. 44
Rhee, D.-S. 49
Richter, E. P. 80
Richter, F. 50
Richter, J. 95
Richter, M. 100, 103, 105
Rickert, P. 37
Riedel-Heller, S. 47
Rief, W. 40, 43, 55, 63
Rieger, M. 50
Riesbeck, M. 80
Ringwald, J. 74
Ritschel, G. 74, 81, 104
Rizos, T. 104
Rochlitz, C. 103
Rockenbauch, K. 105
Roder, E. 79
Roenneberg, C. 40, 103
Rohde, J. 80
Rohleder, N. 78
Röhling, R. 78
Röhrig, B. 79
Roick, J. 96, 103
Roller, V. 81
Rometsch-Ogioun El Sount, C. 40, 91, 94, 101, 105
Rommens, P. M. 97
Rompel, M. 67
Ronel, J. 41, 44, 70, 71
Rose, M. 21, 30, 50, 61, 67, 76, 80, 82, 94, 101
Rosendahl, J. 37, 77
Roth, A. 37
Rothe, H.-M. 68, 75
Rothermund, E. 50, 75, 81, 96, 106
Rothrock, N. 21, 32
Rothschild, S. 103
Rottler, E. 37, 38, 72, 79, 94
Rottstädt, F. 36, 81
Rübben, H. 98
Rubel, J. A. 70
Rubinelli, S. 100
Ruckes, C. 79
Rumpf, H.-J. 45
Rundell, J. 23
Rustige, L. 43, 73, 95
Rüth-Behr, B. 69
Ruth, D. 67
Rütimann, C. 49
- S**
Sabrina, B. 43
Sack, M. 48
Sadlonova, M. 91
Sammet, I. 101
Sander, A. 68
Sattel, H. 44, 48, 73, 103
Saum, K.-U. 51
Scezsényi, J. 51
Schadendorf, D. 96
Schaefflein, E. 48
Schäfer, R. 23, 37, 42, 72, 93, 100
Schäfer, S. 81
Schäfert, R. 34, 72, 76, 103
Schäffeler, N. 36, 74
Schag, K. 41, 102
Schauenburg, H. 64, 67, 68, 73, 74, 91, 107
Schedlowski, M. 78
Scheel-Sailer, A. 100
Scheffold, K. 42, 103
Scheiwiller, M. 49
Schellong, J. 23, 36, 71

Scherer, M.	43, 73	Schroiff, A.	50	Söllner, W.	23, 81
Scherer, U.	75	Schüffel, W.	19	Sommer, D.	71
Schertz, A.	91	Schultze-Seemann, W.	96	Sosnowsky-Waschek, N.	94
Scherzer, M.	94	Schultz, J.-H.	41	Spangenberg, L.	36, 48, 49, 91
Schetelig, J.	80	Schultz, U.	80	Spangler, G.	72
Scheytt, N.	105	Schulze, C.	20, 44	Spieler, D.	36, 71
Schick-Wetzel, A.	106	Schulz-Kindermann, F.	42, 103	Sprick, U.	45
Schiffer, M.	95, 102	Schulz, W.	78	Stalujanis, E.	72
Schipke, J. D.	42	Schumacher, J.	36	Stark, M.	91
Schlx, J.	36	Schurig, S.	81	Stattrop, U.	104
Schlegelberger, B.	103	Schwab, M.	56	Stein, B.	23, 81
Schlegl, S.	45	Schwab, S.	48	Steinbüchel, T.	50, 92
Schlieter, H.	71	Schwartz, B.	70	Steinig, J.	43
Schlisio, B.	105	Schweitzer, J.	68, 69, 97, 107	Stengel, A.	49, 50, 76, 77
Schlottbohm, E.	80	Schweizer, K.	67, 94	Stenzel, J.-S.	67
Schmacke, N.	30	Schwemmler, C.	37	Stepan, H.	43, 105
Schmid, C.	41, 105	Schwerdtfeger, K.	49	Stephan, M.	77
Schmid, J.-P.	41, 70	Sebastian, K.	97	Stingl, J.	91
Schmid-Mühlbauer, G.	44	Seidler, D.	23, 72	Stöbel-Richter, Y.	42, 66, 80, 105
Schmidt, A. H.	80	Seifert, K.	44	Stoffel, M.	65
Schmidt, G.	71	Seifried-Dübon, T.	50	Stoffels, H.	48
Schmidt, H.	80	Sender, A.	42, 66	Stojkovic, M.	93
Schmidt, R.	64, 81	Senf-Beckenbach, P.	35, 67	Stopyra, M.	41, 94
Schmidt, S.	37, 65	Senf, W.	31	Strauß, B.	37, 50, 52, 55, 67, 70, 77, 80, 81
Schmitt, K.	100	Sepke, Maria	106	Strauß, T.	36
Schmitz, F.	64	Seybert, C.	64	Stuber, F.	36, 50
Schmitz-Urban, I.	93, 100	Shahla, H.	75	Subic-Wrana, C.	72
Schmutzer, G.	43	Shedden-Mora, M. C.	33, 39, 43, 73, 100	Sulz, S.	78
Schneekloth, T.	102	Siedentopf, F.	64	Svaldi, J.	64
Schneider, A.	44, 45, 65	Siegfarth, B.	74	Syngelakis, M.	102
Schneider, J.	38	Siegrist, J.	52	Szecsényi, J.	81
Schneider, P.	75	Siepman, M.	73		
Schneider, S.	71, 105	Sigrist-Nix, D.	100	T	
Schnyder, U.	41, 70	Silbermann, A.	47	Tagay, S.	34, 80, 95, 96, 98, 99, 102, 103, 104
Schoch, K.	44	Simmenroth, A.	97	Talia, A.	107
Schomerus, G.	97	Simon, J.	41, 94	Taubner, S.	33, 67, 107
Schönfelder, A.	36	Singer, S.	96	te Wildt, B.T.	50, 92
Schopp, M.	71	Sinnecker, D.	71	Tegeler, I.	40, 41
Schott, M.	43	Skoda, E.-M.	41	Tegethoff, M.	72
Schrader, V.	99	Slaets, J.	51	Tegtbur, U.	102
Schröder, A.	74	Smolka, R.	75, 105		
Schröder, P.	67				

AutorInnenindex

- Teigelack, P. 95, 99
Teising, M. 63
Teismann, T. 49, 67
ten Brink, F. 42
Terhoeven, V. 41
Tesarz, J. 34, 76
Teufel, M. 34, 74, 80, 95, 96, 98, 99, 101, 102, 103, 104
Thaler, C. 64
Thielemann, D. 70
Thieme, K. 102
Thomä, D. 53
Tibubos, A. N. 36, 43, 97, 101
Tieden, S. 34
Tillmann, T. 45
Timmermann, J. 37, 44, 54, 87
Tkachenko, D. 95
Tondorf, T. 103
Toussaint, A.-K. 73, 80, 81, 102
Traue, H. 104
Trotzke, P. 91
Tschacher, W. 70
Tschuschke, V. 47
Tuinmann, G. 53
Tuschen-Caffier, B. 64
- U**
- Uhlemann, T. 63
Uhlenbusch, N. 67, 100
Uhlig, J. 107
Unger, H.-P. 65
Unger, J. 79
- V**
- Vader, I. 45
Vajda, C. 34
Valdés-Stauber, J. 38
van Schie, K. 48
Vehling, S. 42, 66
Velten-Schurian, K. 93
Vick, A.-K. 43
Vitinius, F. 24, 34, 71, 80, 102
Viviani, R. 91, 93, 100
von Blanckenburg, P. 43
von Boetticher, D. 72, 78
von Eisenhart Rothe, A. 71
von Känel, R. 41, 70
von Soest, T. 79
von Sydow, K. 68
von Wachter, M. 75
von Wietersheim, J. 38, 64, 72, 75, 94, 96, 101, 105
Vocks, S. 64
Voderholzer, U. 45, 63
Vogelsänger, P. 82
Vogler, F. 67
Voigt, B. 80
Volkert, J. 33, 107
Volk, G. F. 70
Vortisch, D. 99
Voss, N. 35
- W**
- Wachter, R. 91
Wagner, B. 67, 79
Wahl, A. 95, 102
Wahlers, T. 80
Walder, L. 101
Waller, C. 37, 39, 49, 75, 79, 97, 105
Wallwiener, M. 74
Walter, C. 41
Walter, S. 104
Walther, J. 68
Wasilewski, J. 77
Weber, C. 20, 41, 71, 72
Weber, H. 100
Weber, R. 64
Weck, F. 99, 107
Wegmann, E. 91
Wegner, A. 78
Weibert, E. 50
Weidner, K. 23, 31, 36, 37, 47, 71, 74, 79, 81
Weigel, A. 74, 102
Weimer, K. 36, 43
Weinhardt, M. 69
Weinreich, F. 79
Weis, J. 96
Weiß, H. 72
Weiß, L. 72
Weiß, S. 38, 45, 102
Wensing, M. 91
Wesemann, U. 71, 101
Wick, K. 50
Wiegand, S. 36
Wieg, L. 95
Wigger, D. 79
Wild, B. 41, 51, 56
Wild, P. 36, 65, 97
Wilkinson, R. 25
Willems, C. 96
Willenborg, B. 74
Willi Studer, M. 100
Willmund, G.-D. 71
Wiltink, J. 36, 72
Windthorst, P. 40, 91, 94, 101
Wingenfeld, K. 78
Wingerter, A. 65
Wintermann, G.-B. 37, 80
Winter, P. 97
Wirtz, P. H. 20
Wischermann, J. 78
Wissel, M. 95, 102
Witthöft, M. 39
Wittmann, C. 96
Wolff-Stephan, S. 36
Wolf, O. 78
Wöller, W. 61
Wörfel, F. 102
Worrack, S. 70
Wosnik, A. D. 97
Woud, M. L. 48
Wrenger, M. 73
Wünsch, A. 50, 81

Y

Yoo, S.-S.	72
Yuanjun, D.	43

Z

Zalan, V.	72
Zanini, C.	100
Zbidat, A.	47
Zeeck, A.	64, 72, 101, 107
Zehetmair, C.	40, 41
Zehnpfennig, D.	34
Zenger, M.	66
Zerm, R.	42
Zeschigk, M.	103
Zguri, S.	38
Ziegenhain, U.	50
Ziegler, C.	72
Ziegler, M.	78
Zierer, J.	36
Zietlow, G.	43
Zimbrea, P.	102
Zimmermann, J.	64, 65
Zimmermann, P. L.	71, 101
Zimmermann, T.	43, 73, 95, 103
Zipfel, S.	23, 25, 34, 36, 40, 41, 50, 64, 68, 74, 75, 81, 91, 94, 97, 100, 101, 105
Ziser, K.	36, 74, 101
Znoj, H.	41, 70
Zolfaghari, D.	95
Zoller-Mathies, S.	34
Zwahlen, D.	103
Zwerenz, R.	73

A series of horizontal dotted lines for writing notes.



Psychosomatik in unruhigen Zeiten – Vertrautes und Visionen

20. bis 22. März 2019, Berlin

Kongresspräsident: Prof. Dr. med. Stephan Herpertz, Bochum



**Deutscher Kongress für
Psychosomatische Medizin
und Psychotherapie**



27. Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Psychosomatische Medizin und
Ärztliche Psychotherapie (DGPM)

70. Arbeitstagung des Deutschen Kollegiums für Psychosomatische Medizin (DKPM)

**dg
pm**
Deutsche Gesellschaft für
Psychosomatische Medizin und
Ärztliche Psychotherapie (DGPM) e.V.

DKPM Deutsches Kollegium für
Psychosomatische Medizin

